Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 47. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 29. Januar 1881.**

Die welfische und die irische Seitenlinie des Ultramontanismus.

Der Antrag Windthorst ist todt, es lebe die Agitation Windthorst's! Die Conservativen wollten demselben ein einigermaßen feierliches Begräbniß zu Theil werden lassen, das Centrum und seine Organe schleppen den Leichnam auf das forum romanum, um durch Ansprachen im Stile Marc Antons die Gemüther der katholischen Bevölkerung zu erhitzen. Die „Germania“ erklärt, daß die Berathung über den Antrag zu ihrer „Befriedigung verlaufen“ sei; erst nach der Ablehnung trete „seine weitere politische Bedeutung in Wirksamkeit.“ Und das ist keine bloße Spiegelfechterei, um die parlamentarische Niederlage zu verbergen, auf die ja die Führer des Centrums vorbereitet sein mußten. Diese Ablehnung bietet, wie die „Germania“ weiter sagt, „für unsere Partei einen wesentlichen taktischen Vortheil, der Alles mehr als wett macht, was die diplomatische Politik der Gegner etwa mit dem Juligesetz erreicht zu haben glaubte.“ „Freilich“, fügt das Blatt mit einem frommen Augenaufschlag hinzu, „hätten wir auf diesen politischen Vortheil gern verzichtet zu Gunsten der nothleidenden Brüder in den verwaisten Gemeinden.“ Diesen kirchlichen Nothstand und die ausgedehnte Abhilfe, welche bereits durch Anwendung von Artikel 5 des Juligesetzes gewährt worden ist, hat zwar Minister v. Puttkamer mit sehr beredten Ziffern beleuchtet und hiermit die agitatorischen Uebertreibungen des Herrn Windthorst gebührend zurückgewiesen. Er streifte dabei freilich nur sehr flüchtig die Methode des Centrums, den kleinen Finger zurückzuweisen, dafür aber die ganze Hand erfassen und die Regierung zur unbedingten Nachgiebigkeit zwingen zu wollen. Aber die Ultramontanen hofften und hoffen noch immer, durch Fortsetzung ihrer Trutzpolitik größere Erfolge erlangen zu können. Sie geben bereits die Schlagworte für die Massen aus, daß „die Vernichtung der katholischen Kirche in Deutschland durch die angeblich protestantische Staatsgewalt und die antikatholische Mehrheit“ das Ziel jener Parteien sei, welche den die Rechte des Staates eliminirenden Antrag Windthorst einfach verworfen haben, sie declamiren von einer „Politik des écrasez l'infame“ und sie sprechen die verständliche Drohung aus, daß trotz „aller Künste und Gewaltmittel die Wahrheit (!) eine siegreiche ideale und die fünfzehn Millionen deutscher Katholiken eine große reale Macht bleiben.“ Das heißt, der von Rom aus geleitete Clericalismus will, soweit sich sein Herrschaftsgebiet erstreckt, den Widerstand gegen die Staatsgewalt noch verstärken, dem Unfrieden neue Nahrung geben und erst dann seine Waffen niederlegen, bis die „organische Revision der Maigesetze“, die Capitulation des Staates vor der Kirche, erreicht ist. Klarer und bündiger kann man sich über Mittel und Zweck und ihre gegenseitige Heiligung! nicht aussprechen. Diejenigen Eintagspolitiker, welche es nicht verstanden oder nicht verstehen wollten, als Falk es für einen großen Fehler erklärte, daß die Vorlage, welche die Maigesetzgebung durchlöcherte, überhaupt eingebracht worden sei, werden sich vielleicht jetzt eines Besseren belehren lassen. Das Juligesetz bezeichnet keinen Abschluß des kirchenpolitischen Kampfes, es hat uns nicht einmal einen Waffenstillstand gebracht, sondern nur den ultramontanen Gegnern eine Position überliefert, auf welche sie ihr schweres Geschütz hinpflanzen. Wer je daran gezweifelt, ob bei dem Centrum das Friedens- oder das Agitationsbedürfniß größer war, der kann sich durch den Antrag Windthorst und durch die Consequenzen, welche die Ultramontanen aus seiner Ablehnung ziehen, die Augen öffnen lassen. Freilich nicht jener kurzsichtige Doctrinarismus, welcher den Wald nicht vor Bäumen sieht, hinter dem kirchlichen Nothstand nicht die Herrschaftsgelüste der Hierarchie entdeckt. „Je mehr Anträge Windthorst's die Regierung ablehnt, desto schneller wird die Logik der Thatsachen ihre zwingende Gewalt ausüben“ kündigt die „Germania“ an. Der Belagerungszustand der staatlichen Gesetzgebung soll in Permanenz erklärt werden, bis das Steinchen ins Rollen kommt, das nach Pio nono's Verheißung den Koloß zertrümmern wird.

„Fünfzehn Millionen Katholiken vermögen auch etwas“: das ist der Kernsatz des Windthorst'schen Ultimatums, zu dessen Erläuterung der welfische Centrumsführer „noch bestimmter als jemals“ erklärte: „Der Culturkampf datirt von dem Schlachtfelde von Königgrätz. . . . Nachdem die katholische Majorität in Deutschland und das katholische Oesterreich niedergeworfen war, da warf man die Maske ab und suchte uns, da es mit dem Schwerte nicht ging, mit Gesetzen todt zu machen.“ Kann man die eigene Maske besser lüften, die Wurzel des großen Kirchenstreites noch tiefer aufgraben? Ja, daß ein protestantisches Fürstenhaus es war, unter dem sich die Einigung Deutschlands vollzog, daß damit die letzte Hoffnung Roms, die Ketzerprovinzen des deutschen Nordens noch einmal in seinen Bannkreis zu ziehen, verloren ging: das sind, wie Bennigsen in seiner Rede überzeugend dargethan, die Ursachen jenes confessionellen Conflictes, der unser nationales Staatswesen nicht zum inneren Frieden gelangen läßt und auch die nicht unmittelbar von diesem Conflicte berührten Verhältnisse unserer Staatsleitung in Verwirrung gebracht hat. Der politischen Ueberspeculation, welche die Parteien nicht nach dem Maßstabe der nationalen Gesammtentwickelung, sondern nur nach Combinationen des Augenblickes abschätzt, ist damit ein fruchtbares Feld eröffnet worden und auch Fürst Bismarck, dem wir die Befreiung von austro-hispanischer und die Abwehr fränkischer Fremdherrschaft verdanken, fand sich zu dieser Ausnutzung der Parteiconjuncturen bereit. Das war nicht zum Heile des Reiches und nun müssen wir die Fehler der Regierung büßen, die eine Zunahme der ultramontanen Begehrlichkeit und Kampffertigkeit im Gefolge haben. Es ist gut, daß auch die einflußreichen Persönlichkeiten daran erinnert werden, daß Freude war in den Hallen des Clericalismus, bevor die hohe Veste desselben fiel: die habsburgische Vorherrschaft in Deutschland. Für diese Wiederbelebung unseres Gedächtnisses sei Herrn Windthorst unser Dank gezollt. Wer glaubt ihm nach seiner Aussprache noch, daß er dem väterlichen Heerd jetzt die Schiffe zugekehrt hat, daß der Trojaner ein Grieche, oder ohne Bild gesprochen, daß der in römische Dienste getretene Welfe ein Nationaldeutscher geworden ist? Und wenn der leichtbeschwingte Herr Windthorst dann weiter dem Gedanken Ausdruck leiht, der hohenzollern'sche Kaiserstaat sei ein ehrenwerther Staat, der nur den Katholicismus hinmordet, so versetzt er uns wieder auf das römische Forum. Wir kennen diese Redewendung hinlänglich, um vorauszusagen, daß damit nur eine Empörung der Gewissen erzielt werden soll, welche den Worten des Redners und seiner clericalen Freunde unbedingt trauen. Auch der Ultramontanismus rückt mit einem Testament des todten Cäsars der bundestägigen Zeit hervor, worin alle katholischen Mitbürger als Erben seiner Macht und seiner früheren Güter eingesetzt sind.

Und noch für Eines sind wir Herrn Windthorst zum Dank verpflichtet. Seine Heranziehung irischer Zustände, die in eine vielsagende Parallele mit deutschen gestellt werden sollen, macht uns recht anschaulich, in welcher Weise Rom gegen Staaten vorgeht, die sich nicht nach seinem Willen gängeln lassen. Während der Papst öffentlich die Unterordnung unter die Obrigkeit anempfiehlt, sind seine unmittelbaren Werkzeuge beflissen, die Aufregung zu mehren, zum Widerstande anzureizen und den dort nur zu thatsächlichen materiellen Nothstand als Waffe gegen das protestantische Königshaus auszunützen. Der Agrar-Ultramontanismus in Irland und der welfische Ultramontanismus in Deutschland haben unläugbar Familienähnlichkeit; sie werden auch durch weitgehende Concessionen nie in Freunde des Staates verwandelt werden, denn die Zerrissenheit und die Hilfslosigkeit des Volkes sind die Quellen ihrer Macht. Und unauslöschbar wie das Verlangen nach dieser Macht, bleibt der Haß gegen alle Staatsordnungen, die nicht den hierarchischen Zwecken den Vorrang einräumen.

So wäre denn die zweitägige neue Culturkampfdebatte nicht zwecklos gewesen; sie bringt Denjenigen eine Lehre, die lernen wollen. Die Regierung ist selbst in jenem Mitgliede, welches am feinfühligsten und wohlwollendsten gegenüber confessionellen Prätensionen ist, in Herrn von Puttkamer, stutzig geworden bei den immer neuen Versuchen, die Gemüther zu verwirren und im Gegensatz zu den nothwendigen Grundbedingungen eines deutschen Nationalstaates zu erhalten, um diesen hierdurch selbst in Frage zu stellen. Es beginnt die Erkenntniß zu dämmern, daß ein ernsthafter Ausgleich mit Rom und mit dem Ultramontanismus noch immer unmöglich sei. Man wird freiwillig oder gezwungen zu dem Grundsatze zurückkehren, daß das non possumus der Curie nur gebrochen werden kann, wenn ihr alle Aussichten genommen werden, auf diesem Wege ihr Ziel zu erreichen und sie schließlich erkennt, daß auch das Deutsche Reich auf einem Felsen gebaut sei, auf dem des unerschütterlichen Nationalbewußtseins.

Die Halbmajorität Minnigerode ist von dieser Erkenntniß freilich noch weit. Ihre motivirte Tagesordnung beweist, daß sie noch in den Kinderschuhen einer veralteten Staats- und Parteikunst steckt, welche stets bereit ist, dem nächstliegenden Vortheile die Zukunft zu opfern, und welche daher im Entscheidungsmomente stets zwischen den Stühlen

Ein hundertjähriges Jubiläum.

Von **Ludwig Nohl.**

„Am 29. des abgewichenen Monats ist in dem hiesigen neuen Opernhause die Oper „Idomeneo“ zum ersten Mal aufgeführt worden.“ So beginnt in den „Münchener Staats-, gelehrten und vermischten Nachrichten“ vom 1. Februar 1781 ein Bericht über dasjenige Werk Mozarts, mit dem er als dramatischer Componist zuerst seine Unsterblichkeit begründete.

Die Oper war in Italien dem doppelten Bestreben entwachsen, gleich den Griechen, deren Himmel sich der geistvollen Renaissance wiederaufschloß, einerseits eine wirkliche Rede in Tönen, wie sie die damals alleingiltige, verwickelte Vielstimmigkeit der Kunstmusik nicht besaß, und andererseits ein Drama zu besitzen, das die erhöhte Sprache hatte, welche der griechischen Tragödie durch Herbeiziehung der musikalischen Recitation zu Theil geworden war. Die Gewinnung dieses stile rappresentativo, dieser darstellenden Rede aber brachte das italienische musikalische Drama bald dahin, daß diese selbst und zwar in Form der Arie, also der sinnlich schönen oder auch ausdrucksvollen „Melodie“ allmälig die Hauptsache wurde und das Ganze daher Opera per musica, d. h. ein Stück für oder mit Musik wurde. Deshalb ward in dieser italienischen Oper schließlich der ganze Text so hergerichtet, daß fast alles zu einer einzelnen Situation und Stimmungsäußerung und die Arie, also der Gesang der einzelnen Sänger die Hauptsache wurde. Da diese letzteren nur zum Theil Sopranisten (Castraten) waren, so war der Componist solcher Opern schließlich ganz in ihre Hand gegeben und mußte also thunlichst schön für ihre Besonderheit schreiben.

Diesem Ueberwuchern eines bloßen Ausdrucksmittels der Oper über ihre Hauptsache, das Drama, war nun zunächst Gluck entgegen getreten. Ohne die italienische Arie zu verlassen, hatte er sie doch schon im „Orpheus“ auf die wirklichen Ausdrucksmomente der Handlung beschränkt und auch sonst den übrigen Elementen der Musik, dem Chor und dem Tanz da Raum gegeben, wo die Handlung des Ganzen sie erlaubte oder erforderte. Mit diesen richtigeren Vorstellungen von der Sache war er dann im Jahre 1773 nach Paris gekommen, wo eine eigenartige Form der Oper schon seit mehr als hundert Jahren bestand. Der Machtstellung Frankreichs seit Ludwig XIV. entsprach die ernstere Würde der französischen Bühne und an ihr nahm denn auch von Anfang an die Tragédie en musique Antheil. Die Handlung blieb auch hier die Hauptsache und sie wurde zu einer möglichst festlichen und allgemein berührenden erhöht, daß große volksmäßige Aufzüge, Tänze, Feste ihr einen umfassenderen Hintergrund gaben. Diese entscheidenden Elemente nahm nun in Paris Gluck auf und vermochte zunächst nach seiner tieferen musikalischen Begabung und Bildung die zu scharf pointirende oder gar meist psalmodirende Declamirung der Grand' Opéra, wie sie hieß, zu einer wirklich erhöhten Recitation zu entwickeln, überhaupt aber durch Einfügung der reicheren harmonischen Mittel seiner vaterländischen musikalischen Kunst dem Ganzen tiefere Accente und plastische Form zu geben, so daß er mit Recht seine „Iphigenie in Aulis“, seinen für Paris ausgearbeiteten „Orpheus“ „Tragédie-Opéra“ nannte. Denn die Action war hier die Hauptsache und die Musik sollte das Mittel sein, ihrer inneren Bewegung erst den letzten und tiefsten Ausdruck und die ganze Fülle zu geben.

Eine Vermittelung zwischen der damals fast noch unbestritten herrschenden Opera seria der Italiener und der großen Neuerung Glucks bildet nun Mozarts „Idomeneo“, jedoch so, daß er von beiden die Vorzüge besitzt: von den Italienern die anmuthige Melodiefülle, von Gluck die Kraft des Ausdrucks und die Fülle der Harmonie.

Mozart war in seiner Jugend längere Zeit in Italien als Opern-Componist thätig gewesen, hatte sich dann im Jahre 1777/78 in Mannheim mit den Bestrebungen der deutschen Instrumentalmusik und des heimischen Nationalsingspiels berührt und war in dem letzteren Jahre nach Paris gekommen, wo Glucks „Armide“ bereits den Sieg seiner dramatischen Bestrebungen besiegelt hatte. Mannigfache herbe Lebenserfahrungen, wie der Kampf mit dem geliebten Vater um die geliebte Aloysia, der Tod der Mutter, die Untreue der Geliebten ließen das Innere des damals dreiundzwanzigjährigen Meisters frühe reifen und schon die Musik, die er im Jahre 1779 in Salzburg zu dem Trauerspiele „König Phamos“ schrieb, hat etwas von dem feierlichen Ernst, mit dem Gluck in seinen Tragédien die Bilder des Lebens wie des Todes begleitet hatte und den durch seine „Zauberflöte“ gerade Mozart in einer Weise an die Bühne bannen sollte, deren Bedeutung erst wir Heutigen völlig würdigen können, die wir die Werke R. Wagners besitzen.

Die Oper „Idomeneo“ nun war im Herbst 1780 vom Kurfürsten Karl Theodor von Baiern, dessen Günstling Mozart schon in Mannheim gewesen war, für sein neues Opernhaus in München bestellt worden, das eine ziemlich auserlesene Gesangstruppe hatte und jetzt mit jener ausgezeichneten Instrumental-Capelle geschmückt war, die Karl Theodor in Mannheim gebildet und mit seiner Uebersiedelung mit nach der neuen Residenz gezogen hatte.

Gegenstand des Werkes ist das alte Jephtha-Gelübde, nach der Insel Kreta verlegt, wohin ihr König Idomeneo soeben von der Zerstörung Trojas zurückkehrt. Auf der Reise gelobt er in einem furchtbaren Sturme, dem zürnenden Neptun den ersten Menschen zu opfern, der ihm begegne. Es ist sein eigner Sohn Idamante, der so zum Opfer bestimmt wird. Verzweiflungsvoll will er denselben in fremde Lande entsenden. Neptun jedoch erregt dagegen einen noch fürchterlicheren Sturm und läßt durch ein Seeungeheuer das Land verwüsten und die Menschen bedrängen. Das Volk strömt darauf laut wehklagend zusammen und erfährt nun das schreckliche Gelübde, das den geliebten König bindet. Idamante aber hat derweilen das Unthier erlegt und ist sogar, als er sein Geschick vernimmt, bereit den Zorn Gottes zu sühnen. Da stürzt seine geliebte Ilia sich zwischen ihn und den Vater: sie will statt seiner den Tod erleiden. Aber indem sie mit diesem Entschluß niederkniet, hört man ein großes unterirdisches Getöse, die Statue des Neptun erschüttert sich, der Priester, der die Todesweihe vornehmen soll, steht in Verzückung, alles bleibt vor Furcht unbeweglich und eine tiefe majestätische Stimme verkündet als Willen der Götter: Idomeneo soll dem Throne entsagen, den dann der schwergeprüfte Idamante nebst seiner geliebten Ilia besteigt.

Es sind große und ernste menschliche Situationen, was hier als Kern des Ganzen vorlag und Mozart hat es verstanden ihnen gerecht zu werden, indem er diese Hauptsachen erfaßte und die Nebendinge Nebendinge sein ließ. Der Stoff war freilich, obwohl einem ursprünglich französischen Texte entnommen, als italienische Opera seria nach damaliger Sitte in zahlreiche Einzelstücke für die Composition zerklüftet, was um so nothwendiger war, weil noch einige Nebenpersonen neben der Haupthandlung vorhanden waren, die doch ebenfalls etwas zu singen haben wollten und durch diese zahlreichen „Arien“ ist das ganze dramatische Gebäude zugleich arg zerbröckelt und geweitet, so daß wir hier dramatisch wenig befriedigt sein können. Allein diese einzelnen Stücke selbst, mögen sie Jammer und Schreck, Gebet und Erhebung, Freude und Zärtlichkeit oder was sonst die Situation an Stimmungen bietet, vereinzelt oder gemischt auszudrücken haben, sind stets mit großer Bestimmtheit von dem Ausdruck dieser Stimmung erfüllt und, wie es eben Mozart allüberall auszeichnet, mit einem wahren Füllhorn von musikalischem Reize überschüttet. Nur da, wo der Unfähigkeit oder den beschränkteren Mitteln der Sänger nachzugeben war, von denen z. B. der damals berühmteste deutsche Tenorist Raaff so auf den alten Schlendrian versessen war, daß Mozart schreibt: „man möchte Blut dabei schwitzen“, — nur da ist der hergebrachten Arienform, die aus Hauptsatz, Nebensatz und wieder Hauptsatz bestand, sowie der italienischen Singlust manchmal ein gar zu empfindliches Opfer gebracht.

Die Hauptsache aber sind die einzelnen gewaltigen Scenen, die sich hier auf drastische Art darstellen, und hier zeigt sich Mozart als Meister der Bühne und im Besitz der Gluckschen Anforderung, nicht den Sänger und seine Lust, sondern die Musik als solche walten zu lassen, und nach ihrer Fähigkeit als erhöhtester Ausdruck des Lebens und der Handlung zu zeigen, die sich da vor uns abspielt.

Seine Mannheimer Freunde, Sänger wie Orchester, fand er, außer Aloysia Weber, die kurz zuvor an das Nationalsingspieltheater in Wien berufen worden war, in München wieder vor, er konnte also überall „ins Zeug gehen“. Und er trachtete darnach: es war seit langem das erste Mal, daß ihm auf der Bühne Gelegenheit gegeben war sich zu zeigen. Dabei war er einer verständnißreichen Zuhörerschaft gewiß. „Glücklich und vergnügt“ nannte er schon seine Ankunft. Er wohnte in der Burggasse, da wo heute eine Broncetafel mit seinem Kopfbilde angebracht steht. Karl Theodor begrüßte ihn sehr gnädig und als Mozart seinen besonderen Eifer für diese Composition aussprach, klopfte er ihm mit den Worten auf die Schulter: „O daran habe ich keinen Zweifel, daß alles sehr gut wird.“ Schon der erste Act setzte bei der Probe alles in Freude und Staunen. Man hatte sehr viel von dem erwartet, aber dies nicht. Die Frau des Capellmeisters, dem er von Mannheim besonders be-

sitzen bleibt. Mit Recht sagt die „Germania", daß die Conservativen bei den Debatten über den Antrag Windthorst eine klägliche Rolle gespielt haben. Sie sind weder germanische Eiche, noch römische Palme, sondern nur „das Schlingkraut zwischen den zweien". Die Ultramontanen werden sie als Gefolgschaft dulden, wo dies ihnen nützlich scheint, sonst ihnen aber die Thüre weisen. Etwas besseres haben sie nicht verdient, es ist gut, daß sie jetzt auch in der Kirchenpolitik abwirthschaften. Ihren Händen die Staatsleitung anvertrauen, hieße Deutschland ohnmächtig gegenüber seinem wehrhaftesten Feind machen.

Die neue Rechtspflege.

Von **Th. Wellmann.**

VII.

Es blieb lange zweifelhaft, ob eine Ersparniß an Arbeitskräften eintreten werde. In der Reichstagssitzung vom 24. November 1874 erklärte der Abgeordnete Windthorst unter allseitiger Zustimmung: „Ich bin der Meinung, daß die Idee, es werde in Folge dieser Organisation an Ausgaben überhaupt, an Richterstellen und an Besoldungen ganz außerordentlich gespart werden, sich als eine Illusion erweisen wird." Erst die Denkschrift zum Nachtragsetat von 1879 bis 1880 berechnete mit Bestimmtheit eine Verminderung der Stellenzahl: aber sie berichtete auch von den Schwierigkeiten der Veranschlagung und sprach von der Unsicherheit des Ergebnisses, dessen Ungleichheiten und Fehler durch die Praxis festgestellt werden müßten. Die Denkschrift trifft hier mit der „Magdeburger Zeitung" fast wörtlich zusammen. Auch diese findet die Unterschiede in der Seelenzahl zu groß, um durch die größere oder geringere Anzahl der Prozesse ausgeglichen zu werden. Die Thatsache ist richtig, aber durch bloße Rechnung nicht zu beseitigen. Die Gründe der ungleichen Vertheilung der Arbeitslast, soweit dafür in der Verhältnißziffer der Bevölkerung ein Maßstab zu finden ist, liegen nicht nur in der Verschiedenheit der örtlichen Geschäftsverhältnisse, der Nothwendigkeit kleinerer Collegien und ihrer gesetzlich vorgeschriebenen Mindestbesetzung, sondern mehr noch in der ungleichen Behandlung der nicht streitigen Gerichtsbarkeit und der Verschiedenheit des materiellen Rechtes, wofür die Abhilfe erst von dem deutschen bürgerlichen Gesetzbuche zu hoffen ist. Die Begründung des Gerichtsverfassungsgesetzes sagt nicht ohne ein gewisses Bedauern, daß der Entwurf die Grenzen der Reichsgesetzgebung so eng als möglich gezogen und nur die unentbehrliche Verfassung der Gerichte für bürgerliche Rechtssachen und Strafsachen geregelt habe, weil bei der Verschiedenheit des materiellen Rechtes in den einzelnen Bundesstaaten der Erweiterung des Entwurfes zu einem allgemeinen Gerichtsverfassungsgesetze unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstehen würden und weil „auch der Schein vermieden werden muß, als solle die Reichsgesetzgebung die Justizhoheit der einzelnen Bundesstaaten in irgend einer Beziehung, wo dies nicht durch die Nothwendigkeit der gleichmäßigen und durch die Natur der gemeinsamen Einrichtungen geboten ist, schwächen oder beeinträchtigen."

So blieben auch in Preußen als dem Widerscheine Deutschlands die Besonderheiten des A. L.-R., des gemeinen und französischen Rechtes wirksam für das Verhältniß der Arbeitskraft zur Bevölkerung. Wir können daran noch jetzt aus der Einheit und Gleichförmigkeit des Ganzen die alten Sondergruppen herauserkennen. Den größten Abstand hat Hechingen mit 1: 8308 gegen Aachen mit 1: 38,657. Auch innerhalb der Oberlandesgerichtsbezirke zeigen sich erhebliche Schwankungen. Bald sind die Landgerichte, bald die Amtsgerichte stärker besetzt, an manchen Stellen die Arbeitskräfte gegen früher vermehrt, bei dem Landgerichte Berlin I kommt ein Richter des Landgerichtes auf 13,287, ein Amtsrichter auf 10,421 E., während das Landgericht II auf 17,830 Eingesessene ein Mitglied — einschließlich der Vorsitzenden — einen Amtsrichter dagegen auf 8023 hat. In Schlesien schwanken die Verhältnißziffern der Landgerichte von Breslau mit 16,055 bis Glogau mit 36,074, die Amtsrichter von 8493 im Landgerichte Beuthen bis zu 11,445 in Schweidnitz. Den größten Staatsanwaltsbezirk in Schlesien hat Liegnitz mit 248,411, den kleinsten aber Brieg mit 90,156.

Die Rheinprovinz hat 3 Landrichter verloren, aber 46 Amtsrichter mehr erhalten. Ihr Oberlandesgericht ist stärker besetzt als Breslau, Königsberg und Naumburg; die Durchschnittsziffern der Landgerichtsbevölkerung sind niedriger als in Sachsen und Pommern, von den übrigen nicht mehr als die Schwankungen innerhalb desselben Landestheiles abweichend, Aachen steht freilich über allen anderen Landgerichten, aber Köln mit 20,262 unter sehr vielen. Die Klage des Abgeordneten Bachem über Mehrbelastung der rheinischen Richter erscheint für die Collegien nach den Verhältnißziffern nicht begründet. Die Abtrennung der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit, auf welcher die geringere Zahl der Amtsrichter beruht, kommt auch den Collegien zu Gute. Wollen wir aber, um einen Einwand gegen die Berechnung des vorigen Artikels abzuschneiden, für die Landgerichtsverfassung der Rheinprovinz noch 150 Amtsrichter mit den dazu gehörigen 150 Gerichtsschreibern, 75 Gehilfen und 75 Unterbeamten in Ansatz bringen, womit gewiß eine völlige Gleichmäßigkeit beider Verfassungen hergestellt wäre, so würde dadurch an Gehältern, Wohnungsgeldern, anderen persönlichen und sächlichen Ausgaben ein genau berechneter Mehraufwand von 1,843,078,00 M. entstehen und nach Abzug desselben immer noch an Mehrkosten der Kreisgerichtsverfassung gegen die Landgerichtsverfassung übrig bleiben:

1) bei den älteren Gehältern....... 5,343,459,57 M.,
2) bei den jetzigen Gehältern....... 10,440,526,25 M.

Die Berechnung der „Magdeburger Zeitung" beruht auf der Annahme von 1831 Gerichtsvollziehern mit einem reinen Jahreseinkommen von 4500 M. aus Parteiaufträgen. Gerichtsvollzieher Brüggemann berechnet in derselben Zeitung die gesammte Reineinnahme auf höchstens 3000 M. jährlich, was mit dem höchsten pensionsberechtigten Satze übereinstimmt. Die Staatsrechnung hat nur 1800 Gerichtsvollzieher mit 2000 M. Bruttoeinnahme aus Parteiaufträgen und 2610 M. im Ganzen. Die Uebersicht des Diensteinkommens der 24 Gerichtsvollzieher im Landgerichtsbezirke Stettin ergiebt für das zweite Vierteljahr des Etatsjahres 1880/1881:

A. In Parteisachen:		
a. Gebühren............	15,172,45 M.	
b. baare Auslagen........	7,674,68 „	
		22,847,13 M.
B. In amtlichen Aufträgen:		
a. Gebühren............	3,666,00 M.	
b. baare Auslagen........	5,854,09 „	
		9,520,09 „
C. Wohnungsgeldzuschüsse..................		1,084,00 „
		33,451,22 M.

was einer Jahresbruttoeinnahme von 5575,20 M. für jeden Gerichts-Vollzieher gleichkommt. Rechnet man von den baaren Auslagen 40 pCt. als reine Einnahme, so bleiben vierteljährlich von den Gesammtauslagen mit zusammen 13,278,77 M. als reine Einnahme

übrig..............................	5,311,51 M.
dazu Gebühren und Wohnungsgelder..........	20,172,49 „
giebt..............................	25,484,00 M.

gleich einer Gesammtreineinnahme von 4248 M., wovon nach Abzug von allgemeinen Bureauunkosten höchstens 3000—3500 M. jährlich verbleiben. Die Brutto-Einnahme aus Parteiaufträgen beträgt am Stettiner Landgerichte mit 366,754 E. auf den Kopf jährlich 25 Pf., was für die gesammte Staatsbevölkerung einer jährlichen Ausgabe von 6,449,287 M. oder im Verhältniß von 24 : 1800 von 6,854,439 Mark gleichkommt. Die „Magdeburger Zeitung" hat hiernach die Ausgaben für die frühern Vollstreckungsbeamten zu niedrig, für die jetzigen zu hoch berechnet. Sie hat im Sprechsaal unserer Zeitung Nr. 565 eine nicht unverdiente Abfertigung gefunden.

Die Brüggemannsche Selbstvertheidigung trifft mit uns darin zusammen, daß die früheren Vollstreckungsbeamten mit der jetzigen selbstständigen und selbstverantwortlichen Stellung der Gerichtsvollzieher gar nicht zu vergleichen seien, und durch letztere eine große Zahl von Beamten ersetzt werde, aber auch tüchtige Kräfte erfordert würden und für ein allzukärgliches Einkommen nicht zu haben seien. Auch in der Begründung der Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher wird nicht verkannt, „daß die Höhe der Gebühren für die Stellung des Standes der Gerichtsvollzieher, für das Maß der bessern Kräfte und befähigteren Personen, welche diesem Stande zugeführt werden können und damit für die Wirksamkeit der Einrichtung selbst von entscheidender Bedeutung ist." Es erscheint für den ganzen für Herabsetzung der Gerichtskosten unternommenen Feldzug bedenklich, daß der heftigste Angriff gegen die Gebühren der Gerichtsvollzieher gerichtet ist, an denen sich kaum wird kürzen lassen, wenn man nicht die ganze Einrichtung in Gefahr bringen und mit der „Magdeburger Zeitung" zu den frühern Dingen zurückkehren will, die wiederum in einem großen Theile Deutschlands auf einen kaum zu überwindenden Widerstand stoßen würden. Die Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher gilt für ganz Deutschland, und hat bereits die frühern theilweise erst 1875 erhöhten Gebührensätze dieser Beamten in Elsaß-Lothringen, Rheinpreußen und Rheinhessen wieder ermäßigt, obwohl nach dem Zeugniß der erwähnten Begründung auf die höchste dieser Taxen im Reichslande den Gerichtsvollziehern nur ein mäßiges sehr ungleich vertheiltes Reineinkommen von durchschnittlich etwa 3400 M. gewährte. Es wird an demselben Orte eher von einer Erhöhung als von einer abermaligen Ermäßigung gesprochen und die Staatsregierung kaum zu einer entgegengesetzten Ueberzeugung zu bringen sein.

Breslau, 28. Januar.

In der gestrigen Sitzung des Volkswirthschaftsraths waren nach der „Voss. Ztg." außer dem Reichskanzler Fürsten Bismarck noch die Minister Maybach, von Bötticher, der Unterstaats-Secretär Jacobi, sowie zur Protokollführung die Geh. Räthe Lohmann und Nieberding, der Regierungs-Assessor Casper und der Hilfsarbeiter im Reichsamt des Innern, Schultze, anwesend. Die Mitglieder des Volkswirthschaftsraths waren fast vollständig erschienen; der Commerzienrath Frentzel-Beyme (Memel) hat Berlin wegen des starken Schneefalls nicht erreichen können. Fürst Bismarck, dessen gesundes Aussehen und ausnahmsweise kräftige Stimme von den Anwesenden besonders hervorgehoben wird, verlas die bereits mitgetheilte Rede und fügte dann noch hinzu, er danke noch persönlich den Anwesenden für ihre Bereitwilligkeit, mit der sie unter großen Opfern hier erschienen seien. Nachdem der Fürst die Versammlung verlassen, trennten sich die Sectionen, um sich über Vorschläge zu der in der heut 1 Uhr unter Vorsitz des Ministers von Bötticher stattfindenden Sitzung vorzunehmenden Wahl der Sectionsausschüsse zu einigen. Obwohl man die Verzögerung der Constituirung des Volkswirthschaftsraths um 24 Stunden bei der Kürze der ihm zu Gebote stehenden Berathungszeit beklagt, so war das doch bei der Unbekanntschaft der Mitglieder mit einander nothwendig. Die Section für Handel hat sich bereits über die zu machenden Vorschläge geeinigt. Man ist der Meinung, daß der Volkswirthschaftsrath weniger Plenarsitzungen als Sectionssitzungen halten werde, und ist besorgt über die Inconvenienzen, welche ein solcher Berathungsmodus für die Mitglieder der zeitweilig unbeschäftigten Sectionen haben wird, welche dann entweder hier in Berlin müßig sitzen müssen oder zu einer öfteren Hin- und Herreise nach ihren zum Theil sehr entfernten Wohnorten gezwungen sind. An Vorlagen ist, wie die „Voss. Ztg." weiter erwähnt, den Mitgliedern gestern nur das Unfallversicherungsgesetz zugegangen, die Innungsvorlage sollen sie erst heute erhalten. Wahrscheinlich wird das erstere nur von den Sectionen des Handels und Gewerbes oder nur von letzterer Section berathen werden. Die vorläufigen Besprechungen haben schon ergeben, daß das Unfallversicherungsgesetz in seiner jetzigen Gestalt nicht ausführbar ist. Man hält es für unmöglich, daß eine centrale Reichsanstalt ohne Filialen und ohne Mitwirkung der communalen Kräfte die ihr zugewiesenen Pflichten erfüllen

---

freundet war, umarmte ihn voll Vergnügen und die Bläser kamen „wie närrisch nach Hause." Der Oboist Ramm, der noch im Jahre 1804 mit Beethoven in Wien dessen Quintett Op. 16 spielen sollte, gestand ihm als „wahrer Teutscher", daß ihm noch keine Musik solchen Eindruck gemacht habe, — es waren die Doppelchöre bei Idomeneos Schiffbruch im ersten Act darunter, — und freut sich auf das Vergnügen, welches sein Vater haben werde, wenn er von Salzburg zur Aufführung komme.

Dieser mahnt väterlich, sich zu schonen. Er kennt den Sohn, und wirklich muß er bald von leichter Erkrankung desselben hören. „Man erhitzt sich halt doch, wenn Ehre und Ruhm im Spiele sind", heißt es dabei naiv genug. Doch ist er rasch wieder wohl und meldet dann: „Man ist doch froh, wenn man von einer so großen, mühsamen Arbeit endlich befreit und mit Ehre und Ruhm befreit ist: dann fast bin ich es, — denn es fehlen nur noch drei Arien, der letzte Chor, die Ouvertüre und das Ballet — und adieu Partie." Der Vater hatte ihn erinnert, das Populäre nicht zu vergessen, das auch die langen Ohren kitzle. Der Künstler entgegnet selbstbewußt, in seiner Oper sei Musik für alle Gattung von Leuten: außer für lange Ohren. Das Werk hat einige zur Handlung gehörige Ballet-Zwischenspiele, also in der That sogar die populärste aller Musik, den Tanz. Und sein Genie erlaubte ihm weiter zu gehen und trotz dem waltenden Ernste sogar der Besonderheit und Beschränkung der Sänger manches nachzugeben. Wo aber, wie in dem wundervollen großen Quartett des dritten Actes, dieser künstlerische Ernst ihm alles gilt, hat er denn auch seine liebe Noth mit den Leutchen, hier jeden Ton, jede Nuance des Ausdruckes zu retten, und zeigt sich von Gluck'scher eherner Strenge. Je öfter er sich gerade dieses Stück auf der Bühne vorstellte, je mehr Eindruck machte es ihm selbst und gefiel auch Jedermann schon am bloßen Clavier. Nur Raaff fand es zu lang und nicht genug gesangmäßig. „Wenn ich nur eine Note wüßte, die zu ändern wäre!" entgegnete aber Mozart. „Allein ich bin mit keiner Sache in dieser Oper so zufrieden, wie mit diesem Quartett." Und Raaff fand sich denn auch nachher selbst „mit Vergnügen betrogen." Ebenso vergnügt mochten jene vier alten Mannheimer Freunde sein, daß sie namentlich in der berühmten Arie der Ilia im ersten Acte mit ihren Blasinstrumenten „obligat" sein, d. h. in selbstständigen Melodien mitzuwirken hatten: sie sollten dabei Mozart's eigenstes, inniges Wesen wiedervernehmen. Denn es war die tiefste innere Beglückung durch Freude in der Liebe, was die Töne hier auszusprechen hatten, und wie er dies schon drei Jahre zuvor in Mannheim in einer Arie für Aloysia Weber aufs schönste verstanden hatte, sollte es noch an seinem allzufrühen Lebensabende der Ton in Tamino's Arie „Dies Bildniß ist bezaubernd schön", werden. An beide Stücke erinnert der Charakter dieser Arie der Ilia. Das Quartett aber setzt dem Bestreben Gluck's, jeden Darsteller in jedem Augenblicke sich möglichst nach seiner Eigenart aussprechen zu lassen, die Krone auf. Selbst bei Mozart findet sich nicht viel Aehnliches wieder, und solcher musikalische Reichthum bei entsprechender Charakteristik war damals neu, ja unerhört. Man begreift daher wohl, daß Mozart selbst auch später noch auf seinen Idomeneo viel hielt.

Der Kurfürst sagte nach dem Donnerwetter im zweiten Acte lachend: „Man sollte nicht glauben, daß in einem so kleinen Kopfe so etwas Großes stecke." Mozart war von Statur nicht groß und äußerlich ziemlich unscheinbar. Gar aber die Chöre, als beim Sturm das Volk entsetzensvoll aufschreit! Dieser Chor müsse Jedem auch in der größten Sonnenhitze kalt machen, meinte das Orchester. Und doch sollte der dritte Act noch ungleich reicher werden. „Fast keine Scene, die nicht äußerst interessant wäre", meint Mozart selbst und fügt hinzu, er habe Kopf und Hände davon so voll, daß es kein Wunder wäre, wenn er selbst zum dritten Acte würde. Er meint aber auch, daß derselbe wenigstens so gut ausfallen werde, wie die beiden ersten. „Ich glaube aber unendliche Male besser und daß man mit Recht sagen könne: Finis coronat opus!" schließt er. Die Anrede des Oberpriesters bei den Leiden des Volkes durch das Seeungethüm, der feierliche Marsch, das Orakel selbst, — mögen hier Gluck's Alceste und Iphigenie in Aulis als Vorbild gedient haben, die Größe des tragischen Styles war wenigstens verstanden und wie von keinem Zeitgenossen aufgenommen. Niemand wird auch heute noch bei diesen Klängen ohne Eindruck bleiben. Sie sind aber gleich denen Gluck's die wahre Schule der musikalischen Dramatik geworden und besonders das Orchester steht auf jener Höhe der Leistung, von der die ganze Schöpfung unserer classischen Musik ausgegangen ist.

„Verfassung, Musik und Uebersetzung sind Geburten von Salzburg", heißt es höchst einsilbig von der ersten Aufführung in jenem Münchener Blatt. Doch ist nach dem Ausfall der Proben kein Zweifel, daß der Erfolg des Werkes ein vollständiger war. Sein Ruhm drang denn auch rasch nach Wien und begründete Mozart's eigene Zukunft.

Römische Briefe.

Das Fest der wunderthätigen heiligen Jungfrau in St. Andrea delle Fratte.

Mitten im modernen Fremdenviertel von Rom, unweit Piazza di Spagna, in unmittelbarer Nähe der Propaganda, dem Eingang zur Via della Merceda gegenüber liegt an der Ecke von Capo le Case die Kirche St. Andrea delle Fratte. Der Name stammt, wie der der Via Frattina, von den einstmals hier wachsenden Hecken. Im Mittelalter gehörte die Kirche den Schotten, später stand sie unter dem Patronat der Familie Bufalo, deren Palast in der Nähe belegen ist. Unter Mitwirkung dieser Familie wurde sie vom Papste Leo XI. durch den Architekten Guerra aus Modena im Anfange des 17ten Jahrhunderts ganz und gar neu gebaut und erhielt im Wesentlichen ihre jetzige Gestalt, ein einschiffiges Langhaus von Kapellen umgeben. Die Kuppel, die Tribüne und der Glockenthurm wurden später von Borromini hinzugefügt, die Façade erst 1826 durch Valadier beendet. Die Ausschmückung des Innern rührt zum größten Theil von Matini her, namentlich die Fresken der Kuppel, der Lünetten und der Tribüne. Als Schöpfungen Berninis erkennt man sofort die barocken Engel, deren zwei neben dem Hochaltar, zwei am Ende des Querschiffes stehen; mit ihrer gezierten Haltung, ihren gewaltsamen Bewegungen gehören sie zu den schlimmsten Sünden dieses versatilen Künstlers, dessen eminentes Talent für Decoration wir gern anerkennen, der aber eben fast immer Decorateur war, immer nach Effect strebte und dem wahren Kunstideal innerlich fremd blieb, wenn er auch in manchen Fällen schöne Wirkungen erreichte. Uebrigens passen seine Engel, die ursprünglich für die Engelsbrücke bestimmt waren, noch am Besten in diese durchweg ziemlich barocke Kirche. Einige berühmte Deutsche haben hier ihre letzte Ruhestätte gefunden. In der vierten Kapelle, zur Linken des Eintretenden ruht Angelica Kauffmann, am rechten Pfeiler davon ist der Denkstein des Maler Müller, und auf der rechten Seite der Kirche am vorletzten Pfeiler das Grabmal Rudolf Schadow's, mit Büste und Relief von Emil Wolff.

Es giebt kaum eine Kirche Roms, die so stark besucht wird, wie St. Andrea delle Fratte. Mit Ausnahme der Mittagsstunden ist sie den ganzen Tag geöffnet, ja Abends noch viel später als die meisten andern Kirchen; man mag eintreten wenn man will, immer trifft man Betende an, am Sonntag beim Hochamt ist die Kirche meistens überfüllt, auf den Altären findet man fast immer schönen Blumenschmuck. Es ist recht eigentlich eine Modekirche. Hier liest Monsignore v. B., der deutsche Convertit, der in seiner geistlichen Tracht all die Eleganz seines früheren Standes bewahrt hat (er war Gardeoffizier) jeden Morgen die Messe; hier hält Father O'Brien Sonntag Nachmittags seine englischen Bekehrungspredigten, hier sang früher, bei diesen Nachmittagsgottesdiensten, als mächtigste Anlockung für die Fremden, Fra Giovanni del Papa, der unvergeßliche wundervolle Tenor, dessen Tod wir vor bald einem Jahre als unersetzlichen Verlust beklagten. Was aber verleiht gerade dieser Kirche eine so besondere Anziehungskraft? Andere, größere und schönere, stehen verlassen — wie wenig werden z. B. die herrlichen Kirchen in St. Crysostomo, Santa Prattede, Santa Pudenziana besucht! — St. Andrea delle Fratte ist immer gefüllt, und das hat seinen Grund nicht nur in der bequemen Lage, denn die Kirchen am Corso liegen gewiß Allen so zu sagen auf dem Wege — aber St. Andrea hat einen von der Jungfrau Maria ganz besonders bevorzugten Altar. Dazu gehört eine Wundergeschichte. die alljährlich am 20. Januar durch ein großes Fest gefeiert wird, auf welches eine Feier von drei Tagen, ein sogenanntes Triduo, vorbereitet. Die Geschichte ist sehr merkwürdig und außerhalb Roms eigentlich wenig bekannt; mir däuchte sie in mancher Beziehung merkwürdiger, als die der Madonna von Lourdes, und so will ich sie erzählen, wie ich sie in der Kirche selbst von der Kanzel, auch sonst von gläubigen Katholiken gehört und in einer kleinen Brochure gelesen habe. Im Anfange des Jahres 1842 weilte in Rom ein junger Jude, Alfons Ratisbon aus Straßburg, aus wohlhabender Familie, von guter Bildung — er hatte Jura studirt und sich dann dem Kaufmannsstande gewidmet. In Glaubenssachen nannte er sich ganz aufgeklärt und ohne gerade ein Spötter im schlimmsten Sinne zu sein, sah er mit vornehmem Indifferentismus auf jede Religion

könne. Die Entschädigung an den verunglückten Arbeiter müsse doch täglich und sofort vorschußweise gezahlt werden, derselbe könne sonst bis zur Feststellung seines Entschädigungsanspruches und bis zur Auszahlung der Entschädigung durch die Centralanstalt zu Grunde gehen.

In **Oesterreich** spricht man schon wieder von einer Ministerkrisis. Mancherlei Symptome zeigen allerdings dafür, daß zwischen der Regierung und der Rechten ein gespanntes Verhältniß besteht. Namentlich ist das Ministerium ungehalten darüber, daß die Majorität des Budgetausschusses beharrlich die Verhandlung über den Dispositionsfond hinausschiebt, und daß ungeachtet des von der Regierung ausgesprochenen Wunsches nach Beschleunigung der Arbeiten des Budgetausschusses der Obmann Graf Hohenwart den nächsten Sitzungstag dieses Ausschusses nicht angegeben hat. In den Kreisen der liberalen Abgeordneten hält man, wie die „D. Ztg." mittheilt, die Situation für eine äußerst gespannte. Gerüchtweise verlautet, daß der Reichsrath seine Arbeiten unterbrechen und für kurze Zeit vertagt werden soll. Es wäre damit Zeit für die Unterhandlung zwischen der Regierung und der Rechten gewonnen. Ein anderes Gerücht signalisirt die unmittelbar bevorstehende Demission des Grafen Taaffe. Gleichzeitig verlautet mit Bestimmtheit, daß die Polen dem Vorgehen der Czechen und der Rechtspartei gegen den Grafen Taaffe sich nicht anschließen wollten und bemüht sind, den Rücktritt des Letzteren zu verhindern. Wir glauben nicht, daß die Czechen wirklich den Rücktritt Taaffe's beabsichtigen, da sie doch wissen müssen, daß sie ein ihren Wünschen gefügeres Ministerium, als das jetzige, nicht erreichen können. Sie suchen durch ihr fortwährendes Nörgeln und Drängen die Verhältnisse nach Möglichkeit für sich auszubeuten und verlangen stets das Unerreichbare, um wenigstens möglichst viel zu erlangen.

In **Rußland** herrscht großer Jubel über die Besiegung der Teklinzen. Dabei sprechen aber die Zeitungen doch unverholen den Wunsch aus, daß nunmehr die gefährlichen Expeditionen behufs Eroberung neuer Gebiete einen Abschluß finden mögen.

Eine höchst auffallende Nachricht bringt die „Voss. Ztg.". Darnach hat der in Petersburg residirende Senat für Finnland sämmtliche, dem mosaischen Glaubensbekenntniß angehörige Personen, die sich zur Zeit in Finnland aufhalten, dahin verständigt, daß sie (auf Grund einer Verordnung aus der schwedischen Zeit) vor Ausgang dieses Monats das Land zu verlassen haben, widrigenfalls sie zu gewärtigen hätten, durch Schub abgeführt zu werden. Die ausgedienten und permittirten Soldaten der russischen Armee dürfen nach dem erwähnten Befehle nebst Frauen und Kindern im Lande bleiben.

Bezüglich der **türkisch-griechischen** Frage bringt die „Times" heute sehr günstig lautende Nachrichten. Sie schreibt:

„Die Pforte zog ihre Note vom 3. October zurück, weil die Signatarmächte ihre Zustimmung zur Abhaltung der vorgeschlagenen Botschafter-Conferenz in Konstantinopel davon abhängig gemacht haben. Die Conferenz tritt noch vor Ende des Monats (?) zusammen, um wahrscheinlich folgenden Compromiß zu ratificiren: Die Pforte behält Janina und Mezzowo, während Larissa mit einer strategisch geregelten Grenze an Griechenland fällt. Griechenland wird zur Conferenz wahrscheinlich erst dann hinzugezogen werden, wenn die Unterhandlungen zwischen den Mächten und der Pforte in das Stadium einer präcisen Form getreten sind."

Eine Bestätigung dieser Mittheilung bleibt abzuwarten.

Das **englische Unterhaus** ist noch immer mit der Berathung der Vorlage zum Schutz von Leben und Eigenthum in Irland beschäftigt. Die englische Presse stimmt der Vorlage unbedingt zu.

Deutschland.

Berlin, 27. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des Reiches den Prof. Dr. von Haast zu Christchurch zum Consul für die Provinz Canterbury auf Neuseeland, und den Fabrikbesitzer William M. Ward zu Blyth (England) zum Viceconsul für die Küste von Creswell Point bis St. Mary's Island ernannt.

Se. Majestät der König hat den Pfarrer Theodor Wilhelm Albert Dreyer in Gollub zum Superintendenten der Diöcese Strasburg W.-Pr., Regierungsbezirk Marienwerder, den Pfarrer Ernst Theodor Gottbelf Kitzig in Lüben zum Superintendenten der Diöcese Deutsch-Crone, Regierungsbezirk Marienwerder, den Pfarrer Friedrich Rudolf Albert Rübsamen in Mockrau zum Superintendenten der Diöcese Conitz, Regierungsbezirk Marienwerder, und den Pfarrer Johann Theodor Hugo Rosseck in Friedland zum Superintendenten der Diöcese Friedland, Regierungsbezirk Königsberg, ernannt.

Der praktische Arzt Dr. Kortuem ist mit Belassung seines Wohnsitzes in Swinemünde zum Kreis-Wundarzt des Kreises Usedom-Wollin ernannt worden. Am Schul-Lehrer-Seminar zu Wittlich ist der commissarische Lehrer Franken als Hilfslehrer angestellt worden. — Der Oberförster-Candidat, Premier-Lieutenant und Oberjäger im Reitenden Feldjäger-Corps, Kinner, ist zum Oberförster ernannt und es ist ihm die Oberförsterstelle zu Braschen im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. verliehen worden. Der Roßarzt Albin Johannes Hesse zu Colberg ist, unter Anweisung seines Amtswohnsitzes in Woldenberg, zum commissarischen Kreisthierarzt für die Kreise Friedeberg und Arnswalde ernannt worden.

Berlin, 27. Januar. [Seine Majestät der Kaiser und König] nahm heute Vormittag militärische Meldungen entgegen und hörte die Vorträge des Kriegsministers, Generals der Infanterie von Kameke und des Chefs des Militär-Cabinets, General-Adjutanten von Albedyll.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] nahm am Dinstag militärische Meldungen entgegen. Ihre Kaiserliche Hoheit die Kronprinzessin empfing um $4\frac{1}{2}$ Uhr die Gemahlin des chinesischen Gesandten, Frau Li-Fong-Pao, und hierauf die Gemahlin des Gesandten der Vereinigten Staaten von Amerika, Mrs. White. Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz begab sich gestern Vormittag um $9\frac{1}{2}$ Uhr zu Wagen nach der Hauptcadettenanstalt in Lichterfelde. Abends wohnte derselbe mit der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen der Vorstellung im Wallner-Theater bei. (R.-A.)

= **Berlin**, 27. Jan. [Eröffnung des Volkswirthschaftsrathes. — Bundesrathssitzung. — Der Gotthardtunnel und die deutsche Subvention für denselben. — Herrenhaus. — Die Frage einer Nachsession des Landtages.] Der Volkswirthschaftsrath wurde heute Nachmittag um 2 Uhr eröffnet. Fürst Bismarck begrüßte die Mitglieder in einer längeren Ansprache, worin er sich über die Bedeutung der neu geschaffenen Einrichtung und ihre Aufgaben verbreitete und der Hoffnung auf eine gedeihliche Thätigkeit der Versammlung Ausdruck gab. Nach etwa halbstündigem Verweilen verließ der Reichskanzler die Versammlung, welche in dem größten Fractionssaale des Reichstages, in welchem die nationalliberale Fraction sich zu versammeln pflegt, stattfand. Auch der Staatsminister von Bötticher wohnte nur eine Zeitlang der Versammlung bei, welche sich dann über die geschäftliche Behandlung ihrer Aufgaben verständigte und sich in einzelne Sectionen für die verschiedenen Gegenstände der Berathung theilte. — In der bereits um 12 Uhr unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesrathes wurde u. A. der Gesetzentwurf über Bestrafung der Trunksucht vorgelegt und das Gesetz über die zweijährigen Etats- und vierjährigen Legislaturperioden angenommen und eine Reihe laufender Geschäfte erledigt. — Die Steuergesetze sind im Bundesrathe in erster Lesung angenommen worden, jedoch einer zweiten Lesung unterzogen worden, welche ein besonderes Interesse dadurch gewinnt, daß dabei über die Vertheilung der Steuer an die Einzelstaaten berathen und beschlossen werden soll. — Nach den Mittheilungen, welche dem Bundesrathe vom Gotthardtunnel gemacht worden sind, ist vom 1. October 1879 bis zum 31. August 1880, abgesehen von dem Richtungstunnel von 145 Meter Länge, der fertige Tunnel auf 9243 Meter verlängert worden. Die Länge des vollständig durchgebrochenen Richtungsstollens ist auf der Grundlage der von der Direction der Gotthardbahn-Gesellschaft vorläufig ausgeführten Messungen auf 14,838,7 Meter berechnet. Der Gesammtkostenbetrag für das Jahr 1879/80 hat sich auf rund 7,463,540 Fr. ergeben, wovon das Deutsche Reich 1,756,127,06 Franken zu tragen hat. Die deutsche Subventionsleistung für das achte Baujahr beläuft sich auf 5,790,436,77 Franken, der deutsche Antheil ist rechtzeitig durch Vermittlung der Reichsbank gezahlt worden. Bekanntlich sollte die Beendigung der eigentlichen Tunnelbauarbeiten (Unterbau) durch den Unternehmer bis zum Schlusse des achten Baujahres erfolgen, dies ist indessen nicht in Erfüllung gegangen und vielmehr die Vollendung des Tunnels in der Hauptsache erst in der ursprünglich laut Art. 3 des Staatsvertrages vom 15. October 1869 angenommenen Bauzeit von 9 Jahren, also im Laufe d. Js. in Aussicht genommen worden. — Der Präsident des Herrenhauses hat nunmehr durch Anschreiben vom 26. d. M. die Mitglieder benachrichtigt, daß die regelmäßigen Plenarsitzungen mit dem 8. k. Mts. wieder aufgenommen werden sollen und die Mitglieder ersucht, sich mit ihren anderweitigen Geschäften so einzurichten, daß sie bis zum Schluß des Landtages hier anwesend sein können, damit die Commissions- wie Plenarsitzungen keine Störung erleiden. Es ist aus dieser Disposition zu ersehen, daß vor der dritten Februarwoche schwerlich an einen Schluß der Landtagssession zu denken und also ein Zusammenarbeiten mit dem Reichstage, wenn auch nur für ganz kurze Zeit, unvermeidlich ist. Inzwischen taucht jetzt wahrscheinlich in Zusammenhang mit der Absicht, die Steuervorlagen zu irgend einem Abschluß zu bringen, der Plan einer Nachsession des Landtages wieder auf und zwar angeblich zu dem Zweck, wenigstens die unentbehrlichsten Vorlagen des Ministers des Innern zu erledigen.

⊙ **Berlin**, 27. Jan. [Der elsässische Landesausschuß und die deutschen Beamten. — Fürst Bismarck und der Volkswirthschaftsrath. — Das Ergebniß der Debatten über den Antrag Windthorst.] Officiös wird geschrieben: Aus den Reichslanden wird gemeldet: „Die im Landesausschuß für Elsaß-Lothringen vorgekommenen Ausfälle und verletzenden Aeußerungen gegen das deutsche Beamtenthum haben bekanntlich viel Aufsehen gemacht und namentlich in altdeutschen Kreisen großen Unwillen hervorgerufen. Es wäre aber jedenfalls ganz ungerecht, den gesammten Landesausschuß für das Gebahren Einzelner (es waren ja nur drei Mitglieder der Versammlung, welche diesen tadelnswerthen Ton angeschlagen haben) verantwortlich zu machen. Den Reden dieser eifernden Herren kann man die besonnenen und sehr anerkennenswerthen Aeußerungen der Herren Nessel, Köpplin und North entgegengehalten, welche, wie das schließliche Resultat der Berathungen zeigt, ein ganz anderes Gewicht in die Wagschaale der Entscheidung des Landesausschusses werfen. Auch einflußreiche Mitglieder der Opposition stimmen keineswegs mit den Eiferern überein. Wenn nun aber der Regierung in Elsaß-Lothringen Vorwürfe seitens der altdeutschen Presse in Bezug auf die von ihr ergriffene Initiative wegen der Ortszulage der Beamten gemacht worden sind, so sind dieselben unbegründet, zumal die Regierung hierbei nur einem wiederholt entschieden geäußerten Wunsche der Landesvertretung nachgekommen ist. Von einer schweren Benachtheiligung des eigenen Beamtenthums zu sprechen, ist unstatthaft, da einmal Niemand in seinen derzeitigen Bezügen geschädigt werden soll und andererseits, weil die etwaige Verkürzung, welche Beamte aus den alten Provinzen durch ihr Vorrücken in höhere Gehaltsklassen erfahren können, durch die Erhöhung des pensionsfähigen Einkommens, welche in den Reichslanden eintritt, größtentheils aufgewogen wird. Die Colmarer Landesausschußwahl hat recht ernüchternd auf die oppositionellen Bestrebungen gewirkt; sie kann als ein unverkennbares Symptom der günstigen Umwandlung, welche in der Stimmung in Oberelsaß seit Jahresfrist eingetreten ist, und namentlich seit den Besuchen des Statthalters im vorigen Sommer, bezeichnet werden. Diese Reisen des Statthalters haben in den katholischen Districten des Oberelsasses sozusagen das Eis gebrochen. — Der Volkswirthschaftsrath ist heut unter feierlichen Formen zusammengetreten; er ist durch den Fürsten Bismarck selbst in seine wichtige Stellung eingeführt worden, während seine geschäftlichen Arbeiten nachher vorzugsweise durch den Minister v. Bötticher geleitet werden sollen. Also der Fürst Bismarck als Handelsminister und dessen Stellvertreter werden sich in die Repräsentation dem Volkswirthschaftsrath gegenüber theilen. Derselbe ist berufen, über die wichtigen Arbeiten, durch welche die Regierung ihr Wort bei Gelegenheit der Socialisten-Vorlage in Betreff

---

herab. In Rom war er vielfach im Verkehr mit dem Grafen B. aus Paris und wurde durch diesen auch mit der Familie des jungen Grafen Albert de la Ferronays bekannt, dessen rührende Geschichte durch das Buch seiner Schwester Lady Augusta Craven, Le Récite d'une Soeur, bekannt geworden ist. Diese französischen Freunde wünschten dringend die Bekehrung des jungen Ratisbon; Albert de la Ferronays, der damals schon dem Tode nahe war, machte sie zum besonderen Gegenstande seiner Fürbitte. Durch diese Freunde kam Ratisbon auch in Berührung mit einigen Jesuitenpatres und hatte mehrfache Unterredungen mit ihnen. Dieser Umstand wird in den Predigten gewöhnlich mit Stillschweigen übergangen, es scheint besonders darauf anzukommen, das Wunder der Bekehrung als eine ganz plötzliche, durch Nichts vorbereitete Wandlung darzustellen. Die Brochure indessen erwähnte jene Unterredungen, freilich mit dem Zusatze, daß nach Ratisbon's eigener Aussage alle diese Versuche gar keinen Eindruck auf ihn machten. Andererseits liegt die Vermuthung nahe, daß er, vielleicht sich selbst unbewußt, sich in stark erregter Gemüthsverfassung befand, die durch den Tod de la Ferronays noch gesteigert worden sein mag. Am 20. Januar fuhr er mit dem Grafen B. aus; dieser ließ bei S. Andrea halten und bat ihn, im Wagen auf ihn zu warten, während er in die Wohnung des Geistlichen, oder damals wohl noch das Kloster, gehen wollte, um Verabredung wegen der Bestattung des Grafen de la F. zu treffen. Es war um die Mittagsstunde; der Sacristan wollte eben die Kirche schließen. Ratisbon stieg aus und ging, wie es heißt, gedankenlos (spaseierato e vagabonds) hinein und blieb dort kurze Zeit allein. Als B. zurückkehrte, hörte er, daß sein Freund in der Kirche sei; er ging ihm nach, fand ihn aber nicht sogleich, bis er ihn vor dem zweiten Altare links auf der Erde liegen sah; er redete ihn an und fand ihn in höchster Extase. „Ich bin nicht mehr Jude! ich bin Katholik! ich verlange die Taufe!" Dieses war der wesentliche Inhalt seiner Ausrufungen, die er immerfort wiederholte. Erst allmälig kam er so weit zu sich, daß er im Zusammenhange erzählte, wie ihm über jenem Altare (auf dem sich übrigens damals kein Madonnenbild, sondern das des Schutzengels befand) die heilige Jungfrau in der Glorie erschienen sei und ihn durch ihre holdselige, gnadenreiche Erscheinung bekehrt habe. Er blieb bei seinem Entschlusse, wurde zunächst in ein Jesuitenkloster gebracht, dort in der katholischen Lehre unterwiesen und bald darauf in S. Andrea an demselben Altare getauft. Wir erwähnen, was in allen Predigten besonders betont, ja bis zur Evidenz wiederholt wird: daß Ratisbon durch diesen Schritt absolut keine weltlichen Vortheile erreichte, wohl aber deren viele aufgab; er verlor die ihm schon zugesicherte Erbschaft eines sehr reichen Onkels, zerfiel mit seiner Familie und trennte sich von seiner Braut. Er wurde später Priester, predigte einige Male in Rom, ging dann nach Jerusalem und widmete sich vorzüglich der Judenbekehrung. So ist er im Orient und in Europa bis auf den heutigen Tag an verschiedenen Orten thätig gewesen, aber selten, oder gar nicht mehr nach Rom gekommen; denn er hat stets vermieden, seine Person zum Gegenstande besonderer Aufmerksamkeit zu machen. Von der Geschichte mag man denken, was man will; die Voraussetzung eines wissentlichen Betruges bleibt aber ebenso ausgeschlossen, wie die eines Gaukelspieles — der Sacristan hat selbst ausgesagt: er habe nichts gesehen — die Sache bleibt ein psychologisches Problem, dessen Lösung wir in keiner Weise versuchen. Nur so viel scheint klar: Ratisbon selbst glaubte an die Erscheinung; und daß er von dem Moment an Katholik wurde und blieb, ist unbestreitbare Thatsache. — Genau nach seiner Beschreibung wurde ein Bild der Madonna angefertigt, das jetzt über dem Altar, an Stelle des Engels, angebracht ist; es ist nicht von einem namhaften Künstler, aber ein liebliches, ansprechendes Bild. Die Jungfrau, sehr jugendlich und zart, ohne den Jesusknaben, schwebt herab, von blauem Mantel umwallt, die Hände segnend ausgebreitet. Durch ein kostbares, goldenes Halsband und eine Krone von Juwelen ist die ursprüngliche Einfachheit des Bildes gestört. Links davon ist Ratisbon's Einkleidung als Priester dargestellt, sein Bild ist Portrait. Dieser Altar ist es nun, der die Menge der Beter anzieht, der der ganzen Kirche eine besondere Weihe giebt. In diesen letzten Tagen wurde sie zu einer wahren Wallfahrtsstätte. Der übliche rothe Behang über dem Portal, die zu beiden Seiten ausgehängten Gobelins und Abends die brennenden Pechfackeln an der Façade verkündeten den Vorübergehenden das Fest. Auch thaten dazu das Ihrige die Schaaren der Bettler und die Verkäufer mit ihren kleinen Tischchen mit Rosenkränzen und andern „objets de piété", welche unermüdlich ausriefen: „Un soldo la Madonna! La Madonna com sta in chiesa un soldo solo!" Man sieht auf dem Bildchen die Madonna, neben dem Schutzengel des Altarblattes in einer Glorie von Sternen herabschweben, ein Lichtstrahl geht von ihr schnurgrade auf den mit erhobenen Händen vor dem Altar knieenden Ratisbon los, dessen Hut daneben auf die Erde rollt; das Ganze ist sehr naiv.

Während der Festtage war die Kirche in einen Prachtsaal verwandelt; schwere carmoisinrothe Draperien mit kirschbraunem Sammet abwechselnd, mit reichen Goldborten und Franzen verbrämt, bekleideten die Pfeiler und in höchst graciösen Festons die Eingänge zu den Kapellen, sowie die ganze Tribüne. Da an der Architektur der Kirche nicht viel verloren ist, läßt man sich hier die Decoration gefallen; die Italiener verstehen sich ausgezeichnet auf diese Sachen, namentlich auf magische Effecte durch Beleuchtung. Sternen gleich schweben die Glaskronen von der Decke herab, bilden einen funkelnden Bogen um den Eingang zur Tribüne und glänzen in dreifachem Kranze über dem Hochaltar, auf dem Hunderte von Kerzen in verschiedener Abstufung ein glänzendes Muster von Flammen bilden. Um halb vier beginnt die Feier mit dem englischen Grusse vor dem Altar der Jungfrau, der noch ganz besonders reich verziert und namentlich mit einer Fülle der köstlichsten, frischen Blumen geschmückt war. Es kamen täglich neue Spenden von Körben und wundervollen Straußen. Darauf folgte die Predigt (wir hörten sie am 19. und 20.) von einem alten Geistlichen, der sich der Thatsache noch selbst erinnert. Ein großes Kirchenlicht aber war der alte Herr nicht, wie oft er „in questo tempio" sagte, ließ sich nicht zählen, und immer das ss mit schwäbischer Aussprache, was im Italienischen unwiderstehlich komisch klingt, und wie oft er sich überhaupt wiederholte! Sehr charakteristisch war dies: Beweis für die Erscheinung ist die Thatsache der Bekehrung, und Beweis für diese Thatsache ist die Erscheinung! „In questo pulpito non sono asini", sagte neulich eine eifrige Katholikin im Gesù; ich weiß nicht, ob sie dieselbe Behauptung in S. Andrea gewagt hätte. Daß die h. Jungfrau besondere Vorliebe für besondere Stätten habe, war die Hauptsache, nur bethätige sie diese Vorliebe auf zweierlei Weise; entweder in stiller Weise d. h. durch besondere Gebetserhörungen, die allmälig bekannt werden und dann immer mehr Beter zu ihrem Heiligthum ziehen, oder in lauter Weise, so zu sagen mit éclat, durch ein besonderes Wunder, wie in Lourdes und wie hier an diesem Altar. Weshalb die Madonna besondere Vorliebe für bestimmte Orte habe, das wisse man nicht, daß dem aber so sei, wäre factisch. Nach dieser Exposition folgte nun die oben ausführlicher berichtete Bekehrungsgeschichte. Den letzten Theil der Predigt bildete die übliche Verherrlichung der „Mutter Gottes." — Wer noch irgend zweifelt, daß Maria der eigentliche Mittelpunkt des katholischen Cultus sei, der besuche solche Feste zu Ehren der Jungfrau, der sehe wie gedrängt voll die Kirchen sind von wirklich Andächtigen, die sich beim Gebet zur Madonna Alle voll Inbrunst niederwerfen, und die mit Eifer und Innigkeit anstimmen in das „ora pro nobis" der Litanei.

Auf die Predigt folgte das Salve Regina, welches ein herrlicher Bariton vom Orgelchor anstimmte, dann fielen noch einige Männerstimmen ein, unter ihnen auch ein glockenheller Sopran. Die Musik war zum größten Theil nach unseren Begriffen ganz unkirchlich, sie bewegte sich in raschen, heiteren Weisen mit opernartigen Anklängen; aber das stimmte ganz zur Illumination und Decoration. Die Litanei an die Jungfrau wurde von den Sängern und der Gemeinde abwechselnd gesungen. Der Gesang der Gemeinde war, wie in den meisten italienischen Kirchen, beinahe unerträglich schlecht, leiernd, näselnd, durchaus nicht wie von einem musikalisch begabten Volke. Dann folgte der Segen durch den Bischof vom Hochaltare aus mit der großen glänzenden Monstranz, und dabei war viel Hin- und Hertragen von Fackeln und Weihrauchschwenken. Unter den ministrirenden Priestern bemerkten wir einen jungen Neger. Am eigentlichen Festtage war zwischen 11 und 1 Uhr Hochamt mit großer Musik.

Jedes Jahr zieht dieses Fest Tausende von Andächtigen an; immer wieder füllt sich die Kirche bis auf den letzten Platz, ja bis ins Portal, bis auf die Stufen draußen stehen die Andrängenden, darunter sind verhältnißmäßig sehr wenig Fremde; da sind nicht vorwiegend nur Frauen, auch das starke Geschlecht ist zahlreich vertreten. Man sehe eine solche Kirche an solchen Tagen, frage dann, ob der Katholicismus in Italien noch immer seine alte Macht über die Gemüther habe!

Rom, 24. Januar. Th. H.

der positiven Fürsorge für die Arbeiter einlösen will, seine Gutachten abzugeben. Hierin allein schon liegt die Bedeutung des Volkswirthschaftsraths und man darf überzeugt sein, daß die Regierung mit diesem Theil ihrer Aufgabe es völlig ernst nimmt; Fürst Bismarck namentlich gehört zu den Staatsmännern, welche von jeher und nicht erst durch das Herantreten des Socialismus in die Gesellschaft die Verpflichtung des Staates den Arbeiterkreisen gegenüber anerkannt haben, und man darf in Voraus überzeugt sein, daß dem wichtigen Organ die Gelegenheit werden wird, eine bedeutende Stellung einzunehmen. — Die Behandlung des Windthorst'schen Antrags nahm gestern den negativen Verlauf, welcher vorherzusehen war; wäre es dem Centrum wirklich Ernst mit den Bemühungen für die katholische Bevölkerung, so würde dasselbe zu der vorjährigen Vorlage der Regierung eine andere Stellung eingenommen haben als es der Fall war. Die Debatte hatte kein anderes Resultat, als die Thatsache in den Vordergrund zu stellen, welche Herr v. Bennigsen als den Kernpunkt bezeichnet hat, daß nämlich die Anzeigepflicht das wichtigste Stück in der ganzen Kirchengesetzgebung sei und daß daher Diejenigen, welche mit Ernst eine Herbeiführung des Friedens wollten, vor Allem eine Erledigung dieses Punktes herbeiführen müßten. Wir werden uns unsererseits niemals darin irre machen lassen, daß der Papst in seinem Schreiben an den früheren Erzbischof Melchers diesen Punkt bereits zugestanden hat, daß mithin ein wirkliches bedingungsloses non possumus nicht mehr vorliegt. Daher hat Herr von Puttkamer Recht, wenn er seine Rede schloß, man möge sich dahin wenden, wo die Hauptsorge für die katholischen Angelegenheiten liege.

△ **Berlin**, 27. Januar. [Die zweitägigen Debatten des Abgeordnetenhauses über den Antrag Windthorst,] betreffend die Straffreiheit des Messelesens und der Sacramentspendung, haben weniger Aufregendes für die Abgeordneten gehabt, als frühere Culturkampftage. Da die conservative Partei diesmal geschlossen auftrat, indem ihre katholisirende äußerste Rechte unter Hammerstein, Stöcker und Genossen sich mit der gemäßigteren ministeriellen Linken über eine ganz nichtssagende motivirte Tagesordnung geeinigt hatte, war von vornherein sicher, daß die Berathung ein negatives Resultat haben müsse, daß also kein Antrag angenommen werde. Zu einer größeren Erregung gelangte nur der Abg. Windthorst und der leidenschaftlichere Theil seiner Freunde durch das heutige Auftreten des Abg. von Bennigsen. Die Entschiedenheit, mit welcher dieser die Möglichkeit der Nachgiebigkeit des Staates bestritt und die Unmöglichkeit betonte, daß in Preußen ein den Forderungen der Curie mehr entgegenkommender Cultusminister ans Ruder käme, schien auf Windthorst, der seinen Landsmann Bennigsen noch gestern mit den ausgesuchtesten Liebenswürdigkeiten behandelt hatte, einen tiefen Eindruck zu machen. Man muß sich erinnern, daß derselbe Windthorst demselben Bennigsen erst im letzten Sommer bei der damaligen kirchenpolitischen Debatte die ewige Dankbarkeit aller deutschen Katholiken zugesichert hatte. Mochte Bennigsen diese damals durch das Zustandebringen des Rauchhaupt-Bennigschen Compromisses auch noch so sehr verdient haben — da dieser Compromiß gerade, obschon er, trotz der Unterstützung der Regierung, nicht überall die Mehrheit erhielt, dem nationalliberalen Führer und der rechten Hälfte seiner Freunde den Vorwurf, zum Winterspaziergang nach Canossa das Marschsignal gegeben zu haben, nicht mit Unrecht eingebracht hatte, und da ohne diesen Compromiß die Secession eines Theiles der nationalliberalen Gegner desselben nicht erfolgt sein würde, so hatte Bennigsen ohne Zweifel das dringende Bedürfniß, seine entschiedene Gegnerschaft gegen den staatsfeidlichen Theil des Clerus öffentlich zu documentiren. Windthorst erkannte dies sehr wohl, und gab seinen Schmerz darüber, daß Bennigsen seinen Fehler wieder gut zu machen, suchte durch geradezu leidenschaftliche Aussprüche kund. Virchow hatte gesten die im Programm der Fortschrittspartei niedergelegten Grundsätze über die künftige Beseitigung der Kirchenstreitigkeiten durch ein, jede Bewegung irgend einer Kirche ausschließendes Gesetz über die Religionsgesellschaften kurz und klar auseinandergesetzt, — freilich ohne den Erfolg, von dem Herrn Stöcker verstanden zu sein da dieser sich in seiner recht inhaltlosen Rede, eine bei unseren Orthodoxen absolut nicht vorhandenen theilweisen Uebereinstimmung mit Virchow — zum Gelächter der Fortschrittspartei berühmte. Daß die fortschrittlichen Abg. Dirichlet, L. Löwe, Straßmann, Labes, Träger, ebenso wie der secessionistische Hospitant von Helldorf, vom Standpunkte eines doctrinären Radicalismus der Humanität für den Antrag Windthorst stimmen würden, war bereits allgemein bekannt.

* **Berlin**, 27. Jan. [Berliner Neuigkeiten.] Als einer der Leibärzte des Kaisers nach kurzem Besuch constatirt hatte, daß der Grippe-Anfall gehoben sei und hieran die Bitte knüpfte, der Kaiser möchte bei der sehr rauhen, windigen Witterung noch möglichst viele Tage das Zimmer hüten, bemerkte der Kaiser scherzend zu seiner Umgebung: „Das thue ich schon meiner lieben Schwiegertochter, der Kronprinzessin, nicht an, daß ich jetzt noch einmal mich erkälte, denn in fünf Wochen ist Hochzeit, und sie möchte doch gar zu gern, daß ich dabei wäre. Ich muß also schon um der lieben Kinder und Enkel willen recht auf mich achten!" — Gestern Abend fand in den Paradekammern des königlichen Schlosses eine große Cour, welcher ein Concert im Weißen Saale folgte, statt. Das diplomatische Corps versammelte sich im Rittersaale. Die den kaiserlichen Majestäten vorzustellenden inländischen Damen und Herren versammelten sich mit den im Laufe des letzten Jahres zu einer höheren Rangklasse beförderten Räthen erster und zweiter Klasse in der Brandenburgischen Kammer, die sämmtlichen übrigen Damen in der Rothen (drap d'or) Kammer, die Fürsten, die Excellenzen-Herren und die Bevollmächtigten zum Bundesrathe im Königszimmer, in der ersten Vorkammer die Mitglieder beider Häuser des Landtages, die Generalmajors, soweit dieselben nicht mit den Offizircorps erschienen, und die Räthe erster Klasse in der zweiten Vorkammer, die Räthe zweiter Klasse, die Kammerherren, die in ritterschaftlichen Uniformen erscheinenden Personen und die Geistlichkeit in dem Braunschweigischen Saale. Die Hofchargen, die Minister des königlichen Hauses, das Gefolge des Kaisers, der Hof der Kaiserin, die Gefolge des Kronprinzen und der Kronprinzessin, sowie der königlichen Prinzen und Prinzessinnen waren nach 7 Uhr im Kapitelsaale zusammengetreten und erwarteten das Eintreffen der kronprinzlichen Herrschaften und der königlichen Prinzen und Prinzessinnen, welchen die Rothe Sammetkammer als Vereinigungsort diente. Sobald Ihre Majestäten eingetreten waren, gab der Ober-Ceremonienmeister Graf Stillfried das Zeichen zum Beginn der Cour. Von der früher befolgten Sitte, daß beide Majestäten sämmtliche Säle durchschritten und eine Sprechcour hielten, hatte man, wie in den beiden vergangenen Jahren, so auch bei der gestrigen Cour aus Rücksicht für die Gesundheit des Kaisers abgesehen. Die Majestäten begrüßten deshalb nur das diplomatische Corps, die neu vorzustellenden Damen und Herren, sowie die beförderten Räthe und ließen alsdann die gesammte Hofgesellschaft an sich im Rittersaale defiliren. — Kaiser und Kaiserin erhoben sich nach beendigter Cour, nahmen in der Rothen Sammetkammrr den Thee ein und begrüßten in der Bildergallerie das zahlreich erschienene Offiziercorps und begaben sich alsdann in den Weißen Saal, wo das Erscheinen des Hofes das Zeichen zum Beginne eines glänzenden Concertes war. — Der Prinz Wilhelm von Preußen beging heute sein Geburtsfest; er nahm im Laufe des Vormittags die Gratulationen seiner Umgebung entgegen und kam Mittags 12 Uhr von Potsdam nach Berlin. — Prinzessin Augusta Victoria von Schleswig-Holstein, die Braut des Prinzen Wilhelm von Preußen, verläßt, wie die „Englische Correspondenz" meldet, England am 1. Februar, um sich zu ihrer Vermählung nach Berlin zu begeben. Das Brautkleid der Prinzessin, aus silberbrocadirtem weißen Atlas und besetzt mit Brüsseler Spitzen, ist in Windsor gefertigt worden, während andere Theile ihrer Ausstattung von verschiedenen Firmen in Berlin, Paris und London geliefert wurden. — Nach einer der „Nat.-Ztg." aus Dresden zugehenden Nachricht nehmen der König Albert und die Königin Carola an der Hochzeitsfeier des Prinzen Wilhelm Theil. — Der Erbgroßherzog von Baden und der Erbprinz von Sachsen-Meiningen kamen heute Nachmittag von Potsdam nach Berlin und gedenken Abends nach beendeter Cour wieder dorthin zurückzukehren. — Am Mittwoch Abend hatte die Frau Prinzessin Baron von Curland ihre schönen Salons zu einer General-Versammlung für die Vorstands-Damen des Magdalenenstiftes geöffnet. Die Kaiserin, bekanntlich die Protectorin des Stifts, erschien um 8 Uhr, empfangen von der Frau Prinzessin und wurde von dieser in den großen Saal geleitet, wo sich bereits etwa 50 Damen eingefunden hatten. Nach Verlauf einer Stunde hob die Kaiserin die Versammung auf, verabschiedete sich von der Frau Prinzessin und den übrigen Damen, ein recht ansehnliches Geldgeschenk für das Stift zurücklassend. — Zu dem am Donnerstag von dem Fürsten Bismarck gegebenen parlamentarischen Diner waren sämmtliche Mitglieder des Vorstandes des Abgeordnetenhauses mit Ausnahme der Herren Windthorst und von Heereman erschienen. Sämmtliche Staatsminister waren gleichfalls anwesend, so wie Graf Limburg-Stirum, von der näheren Umgebung des Reichskanzlers Graf Rantzau und Geheime Rath Tiedemann. Der Reichskanzler saß zwischen den Herren Stengel und von Bennigsen. Nach der Tafel zeigte sich Fürst Bismarck sehr heiter und gesprächig, doch wurden politische Fragen nicht berührt. Da Graf Eulenburg eine Beschlußfassung über seine Vorlagen erreichen will, so schien auch der Reichskanzler nicht abgeneigt, einer Nachsession des Landtages zuzustimmen. — Der neu ernannte Attaché bei der russischen Botschaft, Baron Pilar v. Pilchau, ist in Berlin eingetroffen. — Der Volkswirthschaftsrath wurde, wie bereits telegraphisch gemeldet, heute Nachmittag um 2 Uhr im Reichstagsgebäude eröffnet. Bereits von 1½ Uhr ab begannen die Mitglieder des Volkswirthschaftsraths einzutreffen. Wie es die Verschiedenheit des Standes der Mitglieder in diesem neuen Parlament mit sich bringt, bot die Ankunft ein ganz eigenthümliches charakteristisches Bild, das uns die „Nat.-Ztg.", wie folgt, skizzirt: Der schlichte Arbeiter, Zimmerpolier, Schriftsetzer, Eisenformer kam in gewisser Erregung seines Weges daher; ehe er in das Portal des Reichstagsgebäudes trat, promenirte er mehrere Male an demselben vorbei; man sah es ihm deutlich an, daß er sich etwas unsicher und zugleich gehoben fühlte. Nicht ohne Selbstbewußtsein trat der kleine Fabrikant, Tischlermeister oder Schuhmachermeister auf, der aus seinem Kreise, aus seinem Regierungsbezirke der Einzige war, der zu den Sitzungen des Volkswirthschaftsraths von Sr. Majestät dem Kaiser nach Berlin berufen ist. In herrschaftlichen Equipagen mit feurigen Pferden kamen die reichen Grundbesitzer und die noch reicheren Commerzienräthe und Großindustriellen herbei. Punkt 2 Uhr bog die bekannte Equipage des Fürsten Bismarck aus der Wilhelmstraße in die Leipzigerstraße ein und fuhr in das Seitenportal. Fürst Bismarck, welcher recht wohl aussah und freudig dreinschaute, trug seine Kürassier-Uniform. Publikum hatte sich nirgends angesammelt, nur etliche Criminalschutzleute hatten sich vor dem Seitenportal postirt. — Die Akademie der Wissenschaften beging den Geburtstag Friedrichs des Großen durch eine Festsitzung, die am Donnerstag unter Vorsitz des Professor Anwers im Saale des Akademiegebäudes stattfand. In Vertretung der Regierung war Ministerialdirector Greiff erschienen. 5¼ Uhr betraten die Mitglieder der Akademie unter Vorantritt der ständigen Secretäre den Saal. Professor Anwers ergriff das Wort zur Festrede, in der er die Lage und den Fortgang der Astronomie unter der Regierung Friedrichs des Großen darlegte. Die Neigung Friedrichs des Großen war eigenthümlicher Weise dem Studium der reinen Mathematik, so großen Aufschwung sie gerade unter seiner Regierung nahm, nicht zugewandt; man darf jedoch nicht annehmen, daß der König diese Richtung geistiger Arbeit geringschätzte; weit eher wird man der Wahrheit nahe kommen, wenn man sich der Ansicht zuneigt, daß er ein gewisses Unbehagen empfand, mit seinem umfassenden Geiste diesem bedeutenden Gebiet fremd gegenüber zu stehen. Redner gedachte sodann der Thätigkeit der Berliner Sternwarte um die angegebene Zeit, die, unter ungünstigen Verhältnissen ins Leben gerufen, zunächst nicht voll ihrer Aufgabe genügen konnte. Erst die Beendigung des siebenjährigen Krieges ermöglichte die Reorganisation der Sternwarte. Der Redner gedachte der ruhmreichen Wirksamkeit Eylers und seiner Berliner Zeit- und Fachgenossen, der Gründung des Jahrbuches des ersten Werkes astronomischen Inhalts in deutscher Sprache. In den Provinzen des preußischen Reichs war von ersprießlicher astronomischer Thätigkeit wenig zu spüren, öffentliche Sternwarten gab es außer der Berliner in Preußen nicht, in den Lehrplan der Universitäten war die Astronomie als specielle Fachwissenschaft noch nicht aufgenommen, höchstens daß sie nebensächlich bei der Mathematik betrieben wurde. Den zweiten Vortrag der Sitzung hielt Professor Droysen über das 1751 aufgestellte Project einer Flotte Preußens. — Die ehemaligen Socialdemokraten Körner und Finn, die Gründer des socialen Arbeiter-Vereins, hatten gestern Abend eine Versammlung einberufen, in der sie ihr Programm entwickeln wollten. Höchstens 50 Personen waren anwesend, die größere Hälfte Socialdemokraten, die kleinere Hälfte Christlich-Sociale, directe Anhänger von Körner und Finn bemerkte man nicht. Finn eröffnete die Versammluug und Körner hielt das Referat, in dem er die Bourgeoispresse schmähte, gegen das Judenthum zu Felde zog und namentlich Liebknecht scharf angriff, der ein Bündniß mit der Fortschrittspartei eingegangen sei, und schließlich unter allerlei höhnischen Bemerkungen von Seiten der Socialdemokraten, die Gründe anführte, welche ihn und Finn bewogen, aus der Socialdemokratie auszutreten. Nach der Rede Körner's fand eine Pause von 15 Minuten statt, in der Einzeichnungen in die Mitgliederliste erfolgen sollten. Hierauf sprachen noch Finn und Schröder, ohne einen neuen Gedanken vorzubringen. Nach Schluß der Versammlung wurden die Herren Körner, Finn und Schröder von den anwesenden Socialdemokraten wegen ihres Austritts aus der socialdemokratischen Partei heftig interpellirt.

[Secessionisten und Nationalliberale.] Die „Voss. Z." schreibt: Als die Secessionisten sich vor kaum einem halben Jahre von der nationalliberalen Partei trennten, ließen sie durch die ihnen nahestehende Presse verkünden, daß es ihr Bestreben sein werde, die freundschaftlichen Beziehungen zu dem früheren Fractionsverbande nach Möglichkeit aufrecht zu erhalten. Wir haben schon damals betonen zu müssen geglaubt, daß die Erfüllung dieses Wunsches auf unüberwindliche Hindernisse stoßen würde. Im Anfange der parlamentarischen Session schien es wirklich so, als ob auch von den Zurückgebliebenen, die ja der Zahl nach die große Mehrheit bildeten, Werth darauf gelegt würde, das alte Band nicht ganz zerschnitten zu sehen. Sprach doch Herr v. Bennigsen in öffentlicher Sitzung der Regierung gegenüber mit einer gewissen Betonung von seinem „Freunde" Rickert und soll er doch im vertrauten Kreise sogar des „Freundes" Lasker noch anerkennend gedacht haben! Seitdem hat sich mancherlei ereignet, das viel mehr dazu angethan war, den nicht wegzuleugnenden Riß zu erweitern, als ihn zu überbrücken. Die Secessionisten hatten anfänglich darauf verzichtet, als eigene parlamentarische Gruppe beim sog. Seniorenconvent des Abgeordnetenhauses eine Vertretung in den Commissionen zu beantragen, sie begnügten sich nach privater Verabredung mit den Nationalliberalen mit der Berücksichtigung, welche ihnen für einzelne Commissionen durch Ueberlassung eines auf die Zahl der nationalliberalen Mitglieder angerechneten Platzes zu Theil wurde. Auffälliger Weise wurden sie gerade bei der Zusammensetzung einer der wichtigsten Commissionen für die laufende Session, der aus 21 Mitgliedern bestehenden großen Eisenbahncommission, vollständig übergangen, und als sie sich bei den Nationalliberalen darüber beschwerten, wurde ihnen die Antwort zu Theil, daß sie als Gegner der Staatsbahnen nicht hätten berücksichtigt werden können. Selbstverständlich hätten die Secessionisten Werth darauf gelegt, gerade diesen ihren gegnerischen Standpunkt gegenüber der Eisenbahnpolitik Bismarcks und Maybachs zur Geltung zu bringen. Mußte nun die Zurückweisung den Entschluß kräftigen, in Zukunft, speciell schon in der bevorstehenden Reichstagssession, derartigen Abmachungen mit der nationalliberalen Fraction zu entsagen und als selbstständiges Glied in dem Fractionsschematismus eine eigene Vertretung für die Commissionen zu fordern, so konnte die Haltung der nationalliberalen Presse nur dazu dienen, die Gegensätze zu verschärfen. Als im Spätsommer v. J. die Scheidung eintrat, gab es für eine Zeit lang, wenn man von dem einzigen Leiborgan des Herrn v. Bennigsen absehen will, keine Presse, die sich zu den (von der „Prov.-Corr." sogenannten) „treugebliebenen" Nationalliberalen gehalten hätte. Die großen Blätter der Hauptstadt wie der Provinzen gingen sämmtlich mit der Secession. Allmälig haben sich aber die während der Zollcampagne in das Lager der Herren Völk, Hölder und Genossen abgeschwenkten Blätter aus Süddeutschland und dem Westen, „Südd. Presse", „Schwäb. Merc.", „Elberf. Z." u. s. w. wieder bei der nationalliberalen Partei eingefunden, natürlich ohne von ihrem Princip der kritiklosesten Bismarckverehrung auch nur das Mindeste aufzugeben. Alle diese bemühen sich nun, gedeckt durch die nationalliberale Flagge und leider häufig genug direct unterstützt von dem officiellen Organ der „Nationalliberalen Correspondenz", seit Wochen um die Wette, die secessionistische Gruppe in der gehässigsten Weise anzugreifen. Welche Mittel dabei nicht verschmäht werden, ergiebt sich aus einem Leitartikel der heutigen „Elberf. Zeitung", der, wie das Blatt ausdrücklich versichert, ihm „aus parlamentarischen Kreisen" zugegangen ist. Um nur Eins anzuführen, heißt es da von den Secessionisten, daß sie sich jetzt nothgedrungen „an die Fortschrittspartei und an ihre große durch eine bekannte Sensationsdebatte angeschwellte Kasse anklammern" müßten. Das ist nicht so aufrichtig, aber perfider als die directe Behauptung antisemitischer Blätter, daß die Abgeordneten Hänel, Virchow, Rickert u. s. w. von den reichen Juden „gekauft" seien. Unter diesen Umständen ist nichts begreiflicher, als daß die Secessionisten den Gedanken absolut aufgeben müssen, mit ihren früheren Fractionsgenossen irgendwie gemeinschaftlich weiter zu arbeiten. Statt dessen scheint sich besonders für die bevorstehenden Reichstagswahlen ein Bundesverhältniß zu der Fortschrittspartei zu entwickeln, das für beide Theile gute Früchte tragen dürfte.

[Deutsche Botschaft in Petersburg.] Der seitherige zweite Secretair bei der deutschen Botschaft in Petersburg, Graf von Wrangel, hat zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen mehrmonatlichen Urlaub erhalten, nach dessen Ablauf ihm eine anderweitige Verwendung zugedacht ist. An seiner Stelle ist der Legations-Secretair Freiherr von Rotenhan nach Petersburg versetzt worden, welcher in den letzten Jahren im Auswärtigen Amte beschäftigt und einige Zeit hindurch nach Bukarest zur Wahrnehmung der Consulatsgeschäfte gesandt war.

[Von der Kriegsmarine.] Der Capitän zur See im Admiralstabe von Blanc ist unter gleichzeitiger Ernennung zum Geschwaderchef der Schiffe und Fahrzeuge auf der ostasiatischen Station zum Commandanten der gedeckten Corvette „Stosch" ernannt worden. Er übernimmt den Befehl über die in Ostasien bereits befindlichen Schiffe. Von der Bildung eines ostasiatischen Geschwaders, bestehend aus den Corvetten „Stosch", „Moltke" und „Luise", ist keine Rede.

[Der Volkswirthschaftsrath und die von ihm zu erwartenden Gutachten.] Der Unfallversicherungsentwurf wird den Informationen der „Trib." zufolge im Volkswirthschaftsrath auf keine erhebliche Opposition stoßen. Für denselben wird im Princip die überwiegende Majorität der Mitglieder, welche bekanntlich aus Großindustriellen besteht, eintreten und auch die Stellung der 15 Handwerker und Arbeiter zu dem Entwurf läßt sich mit Bestimmtheit voraussehen. Bei dem geringen Interesse, das speciell die Handwerker an dem Entwurf haben, werden dieselben ein zustimmendes Votum abgeben und was die Arbeiter betrifft, so ist eine energische Opposition allein von dem aus Berlin berufenen Eisenformer Hugo Kamin, einem Gegner aller Zwangsversicherungsprojecte, zu erwarten. Freilich wird diese Stimme aus Arbeitermund ungehört verhallen. Die übrigen Arbeiter gehören keiner bestimmten Parteirichtung an und sind auch sonst mit ihrer socialpolitischen Gesinnung nicht in die Oeffentlichkeit getreten. — Anders wird das Gutachten über den die Innungen behandelnden Gesetzentwurf ausfallen. Demselben wird auch aus Kreisen der Industriellen scharfe Opposition gemacht werden und zwar mit Unterstützung der Arbeiter, wenngleich es als zweifellos angenommen werden darf, daß der Entwurf schließlich die Billigung der Majorität des Volkswirthschaftsraths finden wird. Bei der Berathung des Innungsentwurfs wird es sich übrigens herausstellen, daß nicht alle Handwerksmeister den Standpunkt der Zünftler, welcher in der Vorlage zum Ausdruck kommt, theilen; wir wissen im Gegentheil, daß von Seiten mehrerer Meister die freie Berufsvereinigung den Zwangs-Innungen gegenübergestellt werden wird. Eben diese dürften sich gegen alle den Innungen einzuräumenden Privilegien mit Entschiedenheit wenden.

[Reduction der Verwaltungsbeamten.] Nach einer im Finanz-Ministerium angefertigten Aufstellung werden nach der „N. Pr. Z." aus Anlaß des Gesetzes über die anderweite Organisation der allgemeinen Landesverwaltung vom 26. Juli 1880 bei den Regierungen in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen, sowie bei den betreffenden General-Commissionen für 1. April 1881/82 folgende Beamte zur Disposition gestellt: 2 Regierungs-Vice-Präsidenten, 1 General-Commissions-Präsident, 11 Ober-Regierungsräthe und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten einschließlich 5 Beamten, welche bisher als Stellvertreter der Regierungs-Präsidenten fungirt haben; 28 Räthe als Mitglieder von Regierungs-Collegien, einschließlich 1 bautechnischen Hilfsarbeiters; 2 Räthe als General-Commissions-Mitglieder, 1 Rath als Mitglied einer landwirthschaftlichen Regierungs-Abtheilung, 18 Regierungs-Bureau- und 2 Kassenbeamte, und 2 Regierungs-Canzlei-Inspectoren. Dieselben beziehen bisher ein Diensteinkommen an Besoldung, Stellvertretungszulage, Dirigenten- bez. Functionszulage und Wohnungsgeldzuschuß von zusammen 395,034 Mark.

[Einbeziehung Altona's und der Unterelbe.] Im Finanzministerium sind die Vorarbeiten wegen der Einbeziehung Altona's und der Unterelbe in den Zollverein so gefördert, daß die bezüglichen Vorschläge demnächst an den Bundesrath gelangen können.

[Der Austritt der Handelskammer zu Hannover aus dem deutschen Handelstage] ist durch seine Motivirung ein sehr bemerkenswerthes Zeichen der Zeit. Sie will nämlich nur deswegen nicht länger bleiben, weil im Handelstag hochschutzzöllnerische Bestrebungen überhand nehmen. Dies ist nun zwar keineswegs richtig: mag auch nach dem Ausscheiden der Ostseeplätze eine Art schutzzöllnerischer Mehrheit vorhanden sein, so beherrscht diese das Feld doch nicht in dem Maße, daß die freihändlerischen Handelskammern keinen Raum fänden, sich geltend zu machen. Noch bei den Ausschußwahlen im October sah die Mehrheit sich zu angemessenen Einräumungen an die Minderheit veranlaßt. Die Beschlüsse dieses letzten Handelstags tragen durchaus keinen specifisch schutzzöllnerischen Stempel. Deshalb denkt man auch weder hier noch in den Hansestädten, wo die freihändlerische Anschauung herrscht, an Austritt. Aber grade weil Hannover bisher kaum zu den freihändlerischen Handelskammern gerechnet wurde, ist sein Ausscheiden aus solchem Grunde so merkwürdig. Es kommt einem Absagebrief an die Bismarck'sche Wirthschaftspolitik gleich. Man nahm bisher an, insbesondere auch nach der Haltung der bedeutendsten unter den hannoverschen Abgeordneten, daß in der Hauptstadt dieser Provinz die Schutzzöllnerei stärker um sich gegriffen habe, als die Lage und Beschäftigung der Provinz Hannover irgend entspreche. Nur so meinte man sich früher das Verhalten des Abg. Miquel, später das des Abgeordneten v. Bennigsen zu den Zollfragen ganz erklären zu können. Jetzt erfährt man, daß auch da ein völliger Umschwung eingetreten ist. Der Austrittsbeschluß der Handelskammer ist einstimmig gefaßt worden: das schließt wohl jeden Verdacht einer Ueberrumpeluug bei vielleicht geringer Vollzähligkeit der Sitzung, persönlicher Motive und dergleichen aus. Der deutsche Handelsstand besinnt sich augenscheinlich überall wieder auf seine nothwendige Solidarität allen principiellen Hemmungen des internationalen Güterverkehrs gegenüber.

[Das Gesetz, betreffend die Aufhebung des communalständischen Verbandes der Neumark,] wird im „R.-A." publicirt.

[Deutsche Chronik.] Das Hochzeitsgeschenk der preußischer

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Städte für den Prinzen Wilhelm, eine Reihe silberner Prachtgeräthe für die fürstliche Tafel, an welchen namhafte Künstler seit mehr als einem Monat arbeiten, wird dem prinzlichen Paare nicht sofort nach der Hochzeit überreicht werden können, da die Ausführung, welche fachgemäß eine Beschleunigung der Arbeit nicht gestattet, noch geraume Zeit über den als Hochzeitstag bestimmten Termin hinaus in Anspruch nehmen wird. Um die Einheitlichkeit des Geschenkes nicht zu stören, wird man wahrscheinlich auch davon Abstand nehmen, einzelne Stücke, die bereits bis zum Hochzeitstage vollendet sein werden, an diesem Tage zu übergeben und sich darauf beschränken, in Modellen und Zeichnungen die in der Arbeit befindlichen Prachtgeräthe vorzulegen. — Ueber ein Hochzeitsgeschenk deutscher Corpsstudenten für den Prinzen Wilhelm schreibt der „Fränk. Kur.": Der Kösener S. C. Verband wird, wenn ein diesbezüglicher Antrag des Berliner S. C. von den übrigen S. C. angenommen wird, dem Prinzen Wilhelm von Preußen ein werthvolles Hochzeitsgeschenk machen, zu welchem Behufe von sämmtlichen deutschen Corpsstudenten eine Kopfsteuer erhoben werden soll. Der Prinz war bekanntlich Conkneipant des Bonner Corps „Borussia". — In Hameln tagte am 27. d. M. die „hannoversche protestantische Landesversammlung" in Sachen des neuen Gesangbuch-Entwurfes und der Fälle der Pastoren Regula und Besenmeyer. Mehr als 1000 Personen aus allen Theilen der Provinz wohnten der Versammlung bei, aus Osnabrück brachte ein Extrazug allein gegen 325 Theilnehmer. Durch Acclamation wurde Rechtsanwalt Graff aus Osnabrück zum Vorsitzenden gewählt. Die Hauptredner waren: Schulinspector Bachaus (Osnabrück) über den Gesangbuch-Entwurf; Pastor Klapp (Osnabrück) über den Fall Regula; Pastor Dr. theol. Spiegel (Osnabrück) über den Fall Besenmeyer. Die Resolutionen, welche in den vorbereitenden kleineren Versammlungen bereits gefaßt wurden, wurden auch von der Hauptversammlung einstimmig angenommen. — Die „Kiel. Ztg." schreibt: Wie verlautet, haben wiederum Haussuchungen nach socialistischen Schriften &c. stattgefunden. Es sollen dabei den die Durchsuchungen vornehmenden Beamten mehrere verbotene socialistische nichtperiodische socialdemokratische Druckschriften neuesten Datums in die Hände gefallen sein. Die von den Haussuchungen betroffenen Personen hatten sogleich ein umfassendes Verhör zu bestehen. Von Verhaftungen haben wir indessen nichts erfahren.

—ch. **Von der sächsischen Grenze**, 26. Januar. [Drei sächsische Weltumsegler. — Vieh-Import aus Böhmen. — Zur Flachscultur. — Veredelungsverkehr.] Graf Hohenthal hat kürzlich von Hamburg aus eine Reise nach Südamerika angetreten und wird sich im April mit dem Grafen Seebach und dem Grafen Vitzthum in Newport ein Rendezvous geben, um mit ihnen gemeinschaftlich eine Reise um die Erde zu machen. — Von der böhmischen Grenze wird über die enorme Abnahme der Viehtransporte aus Böhmen Klage geführt. Dieselbe ist wohl eben so sehr durch die Erhöhung der Viehzölle, als durch die mannigfachen Schwierigkeiten bei der Einfuhr bedingt. — Während die sächsischen Handelskammern bezüglich der Einführung der Flachscultur erst Erfahrungen für nothwendig erachten, ehe sie ein Urtheil darüber abgeben, ob dieselbe ein unfehlbares Mittel zur Hebung des Nothstandes sei, hat das böhmische Central-Comite zur Hebung der Erwerbsthätigkeit im böhmischen Erz- und Riesengebirge sich keinen Augenblick bedacht, die Errichtung von Flachsbau-Vereinen als dringend nöthig zu bezeichnen und gleichzeitig die Erhöhung des Einfuhrzolles auf Flachs als Förderungsmittel für die Flachscultur zu verlangen. Ohne Schutzzoll scheint es drüben nicht mehr zu gehen, obwohl die Erfahrungen, welche z. B. die Industrie von Brünn und Reichenberg mit dem autonomen Tarif gemacht haben, keineswegs verlockend gewesen sind. — Wie schon früher erwähnt, haben die durch Aufhebung des Veredelungsverkehrs am 15. Februar ihrer böhmischen Arbeiter beraubten Oberlausitzer Fabrikanten von Schürzen und bunten Kleiderstoffen, ohne die Mitwirkung des Staates abzuwarten, Lehrwerkstätten eingerichtet, in welchen unentgeltliche Anleitung zur Herstellung der naß beschossenen Schürzenzeuge und der vielschützigen, feinfädigen Kleiderstoffe gegeben wird, welche bisher im Wege des Veredelungsverkehrs hauptsächlich von böhmischen Webern gearbeitet wurden. Die Zittauer Handelskammer hat in ihrem letzten Berichte nachgewiesen, daß die Fortdauer dieses Veredelungsverkehres im Interesse der sächsischen Industrie geboten erscheint; indeß hat die schutzzöllnerische Strömung auch vor diesem Reste des freien Verkehrs nicht Halt gemacht. Die ersten Lehrwerkstätten, in denen Oberlausitzer Weber zur Herstellung jener Gewebe ausgebildet werden sollen, sind in Ebersbach, Friedersdorf und Dürrhennersdorf errichtet. Abgesehen davon, daß die Anstelligkeit und Ausdauer unserer heimischen Weber für diese Arten der Gewebe erst noch nachgewiesen werden muß, ist auch um deswillen die blühende Industrie in diesen Stoffen durch die Aufhebung des Veredelungsverkehrs bedroht, weil voraussichtlich die durch Aufhebung des Veredelungsverkehrs mit Arbeitslosigkeit bedrohten böhmischen Weber andere Unternehmer in Böhmen selbst finden werden, welche sie, wenn auch zu gedrückten Preisen, in derselben Art weiter beschäftigen.

Oesterreich-Ungarn.

= **Wien**, 27. Jan. [Cardinal Kutschker †. — Zeitungsstempel.] Nach einem nahezu fünftägigen Todeskampfe ist der Fürsterzbischof von Wien, Cardinal Kutschker, heute Vormittags 11 Uhr 35 Min. verschieden. — Nachts 1 Uhr wurde folgendes Bulletin ausgegeben: „Am Krankenlager des Cardinals ist es seit den Nachmittagsstunden für die manipulirenden Klosterfrauen ziemlich ruhig geworden, denn die ärztlichen Ordinationen scheinen an ihrem Ziele angelangt zu sein und der Wissenschaft ist es nicht mehr möglich geworden, der Natur in ihren Destructions-Functionen wirksam entgegenzutreten. Gleich einem Schlafenden liegt der allgemein so hoch geachtete Oberpriester der Wiener Erzdiöcese ruhig auf seinem Sterbebette, die Augen seit mehr als 30 Stunden fest geschlossen, die gelähmten Arme gerade auf der Bettdecke ausgestreckt, und in der rechten Hand das Sterbekreuz haltend, das silberweiße Haupt etwas nach rechts vorgeneigt und auf dem milden Antlitz bereits die Spuren und Züge der Todtenmaske ausgeprägt tragend. Nach längeren oder kürzeren Intervallen läßt sich ein mäßiges Rasseln des angesammelten Schleimes vernehmen, während sonst im Allgemeinen die Respiration bei dem Patienten noch eine gleichmäßige und ruhige ist. Von Zeit zu Zeit kann man auch die wartende Klosterfrau beobachten, wie sie den bewußtlos Daniederliegenden höher im Bette emporrichtet, demselben mit einem Tuchende die trockenen Lippen befeuchtet oder den klebrigen Schweiß von seiner Stirne und seinen Schläfen trocknet, oder wie sie den manchmal heftigen Hustenreiz zu stillen bemüht ist. Es haben heute Mittags die Aerzte noch ein letztes Mittel versucht, um einen Empfindungsreiz hervorzubringen, allein es blieb, wie die früheren — resultatlos. Der kräftige Organismus der edlen Theile, namentlich die kerngesunden Lungen des Sterbenden, sträuben sich noch immer gegen das rasche Umsichgreifen der totalen Zerstörung durch die Lähmung, und deshalb ist der Zustand der Lethargie ein langer, andauernder." Dieser Zustand dauerte bis heute Vormittags. Um ½12 Uhr sahen die Wärterinnen am Krankenlager, wie der Cardinal krampfhaft den Versuch machte, das Kreuz, welches er unausgesetzt seit Sonntag in der linken Hand hielt, ans Herz zu pressen, dann entrang sich ein tiefer Seufzer seiner Brust und in der nächsten Secunde hatte er ausgelitten. Wenige Minuten später verkündeten die Glocken von St. Stefan das Ableben des Erzbischofs. Mit Blitzesschnelle verbreitete sich die Trauerkunde in der Residenz. Kurz nach Eintritt des Todes waren vom fürsterzbischöflichen Secretariate Telegramme an sämmtliche Bischöfe Cisleithaniens, sowie nach Rom gesendet worden. Heute Nachmittags findet eine Sitzung des Domcapitels statt, in welcher Tag und Stunde der Leichenfeier bestimmt werden. — Die Bevölkerung Wiens nimmt tiefen Antheil an dem traurigen Ereignisse, denn Cardinal Kutschker war in allen Kreisen im wahrsten Sinne des Wortes populär. Der Staat verliert in ihm einen echten Patrioten, der in seiner schwierigen Stellung die Liebe zu seinem Vaterlande mit seinen Pflichten gegen die Kirche wohl zu vereinigen wußte. Der erzbischöfliche Sitz ist verwaist und mit Recht besorgt man, daß bei der jetzigen in Regierungskreisen herrschenden Strömung ein Zelot der Nachfolger des milden und klugen Kutschker werden könnte. — Im Ausschusse des Abgeordnetenhauses kam der alte Wunsch nach Aufhebung des Zeitungsstempels wieder einmal zur Besprechung. Vorläufig ist wenig Aussicht auf die Erfüllung dieser Forderung vorhanden, da die Regierung erklärte, die Einnahme aus dem Zeitungsstempel nicht entbehren zu können. Doch versprach der Vertreter der Regierung, in nicht allzuferner Zeit positive Vorschläge zur Aufhebung des Zeitungsstempels zu machen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 25. Januar. [Kammer. — de Bouville. — Rochefort. — Louise Michel.] Die Kammer setzt heute die Debatte über das Preßgesetz fort. Sie scheint sich übrigens bei der ganzen Discussion nicht sehr behaglich zu fühlen. Sie steht offenbar unter demselben Eindruck, welcher die „Republique francaise" heute zu dem Stoßseufzer veranlaßte: Es ist nicht leicht, ein gutes Preßgesetz zu machen! Vermuthlich werden gleich nach Erledigung dieser Vorlage die Landesvertreter darüber zu entscheiden haben, ob der Antrag Bardoux auf Einführung der Listenwahlen in Erwägung zu nehmen ist oder nicht. Diese vorläufige Entscheidung kann wohl nicht anders als bejahend ausfallen und es wird kaum nöthig sein, daß Gambetta das Gewicht seines Wortes in die Waagschale wirft, welche Absicht ihm von mehreren Blättern zugeschrieben wird. Binnen Kurzem wird dann auch das von zahllosen unglücklichen Damen mit Schmerzen erwartete Gesetz Naquets über die Einführung der Ehescheidung an die Reihe kommen. Die Commission hat die Vorarbeiten beendigt und hat heute die Zurückweisung aller Amendements beschlossen. — In den Coulissen der Kammer ist heute der bonapartistische Deputirte de Bouville der Held des Tages. Dieser Herr ist bekanntlich vor einem halben Jahre vom Gericht wegen betrügerischer Handlungen verurtheilt worden, und gleich nach dem Urtheilsspruch war er verschwunden. Niemand wußte, was aus ihm geworden. Vor kurzer Zeit wurde in der Kammer der Antrag auf seine Ausstoßung gestellt und zur Prüfung dieses Antrages eine Commission gewählt. Heute nun erfährt dieselbe, daß de Bouville wieder in Paris eingetroffen ist. Seine Freunde erzählen über sein Verschwinden folgende abenteuerliche Geschichte. Nach Verkündigung des erwähnten gerichtlichen Urtheils verlor de Bouville die Besinnung, verließ seine Wohnung und irrte auf den Feldern umher, bis er von einem Schlaganfalle getroffen niedersank. Bauern hoben ihn auf und pflegten ihn; es dauerte über 5 Monate, ehe er wieder zu Verstande kam; von seinem Anfalle ist ihm aber eine Verzerrung der Gesichtszüge zurückgeblieben. Er hat jetzt, wie es heißt, die Absicht, gegen das richterliche Urtheil Verwahrung einzulegen, und wenn dem so ist, so muß natürlich die Entscheidung über seine Ausschließung aus der Kammer aufgeschoben werden. — Die Quästur der Kammer hat gestern einen Besuch Henri Rocheforts empfangen. Der Redacteur des „Intransigeant" stellt die Forderung, daß man ihm sein aus dem Jahre 1870 rückständiges Deputirtengehalt auszahle. Er hat dasselbe damals nicht erheben können, weil er im Gefängnisse saß. Die Summe ist ziemlich bedeutend (über 7000 Frcs.), denn die Deputirten hatten unter dem Kaiserreich ein Gehalt von 12,500 Frcs., während ihr jetziges Gehalt nur 7500 Frcs. beträgt. Rochefort will das Geld den Amnestirten, die sich in Noth befinden, überweisen. Die Quästur hat ihm versprochen, zu untersuchen, ob seiner Forderung Folge gegeben werden könne. Jedenfalls ist dazu ein Gesetz nöthig. — Louise Michel ist auf ein anderes, sehr originelles Mittel verfallen, den nothleidenden Amnestirten zu Hilfe zu kommen. Sie ertheilt allen Ernstes Consultationen an die Reporter reactionärer Blätter, zu 40 Frcs. die Stunde. Bis jetzt scheint indeß das Geschäft noch nicht recht zu ziehen, denn es hat sich erst ein einziger Reporter des „Gaulois" in der schlichten Behausung der Sibylle von Montmartre eingefunden. Louise Michel eröffnete ihm, daß der Socialismus, wie sie ihn versteht, oder die „Anarchie" der menschlichen Natur ihre volle Entwickelung, ja vielleicht den Menschen einen neuen, noch unbekannten Sinn geben wird. Der Mensch wird weder vom Hunger noch vom Durst, noch von der Kälte gepeinigt werden, er wird kein Elend mehr kennen und wird folglich gut sein. Man wird kein Strafgesetzbuch, keine Gendarmerie und keine Regierung mehr brauchen u. s. w. u. s. w. Nun, 40 Frcs. sind diese Prophezeiungen schon werth.

Paris, 27. Jan. [Das Gelbbuch.] Das den Kammern vorzulegende Gelbbuch über die griechische Frage umfaßt vom 16. April 1880 bis zum 17. Januar 1881 in dieser Angelegenheit gewechselte diplomatische Schriftstücke. Im Anhange sind die einschlägigen Theile des Berliner Vertrages, sowie die Entscheidungen der Berliner Conferenz und die türkische Circularnote vom 4. October 1880 beigefügt. Das erste Actenstück ist ein Circular Freycinet's, in welchem er mittheilt, daß man sich auf den Vorschlag Englands über die Einsetzung einer Specialcommission zur Festsetzung der türkisch-griechischen Grenze geeinigt hätte. Diese Commission würde analog den Commissionen, welche in Bulgarien und sonst functionirt hätten, mit Stimmenmehrheit die Grenze festsetzen. Diese Festsetzungen, an welche die Mächte von vornherein gebunden sein sollten, würden der Türkei und Griechenland in gleicher Weise zur Annahme empfohlen werden. Ein einziges Hinderniß sei noch zu beseitigen. Das englische Cabinet habe nämlich noch eine Einigung mit der Pforte über die Bedingungen herbeizuführen, unter denen die internationale Commission ihre Arbeiten auf dem türkischen Gebiete aufnehmen werde. — Am 11. Mai schlägt Lord Granville formell die Absendung einer Collectivnote nach Konstantinopel vor, um die Pforte zur Ausführung des 13. Protokolles des Berliner Vertrages anzuhalten. Im Falle der fast als sicher anzunehmenden Ablehnung seitens der Pforte solle eine Botschaftercommission in Berlin oder Paris zusammentreten. Diese Commission werde eine locale Enquete durch technische Delegirte zu veranstalten haben, wonach sie dann definitive Beschlüsse fassen solle. — Deutschland stimmt dem englischen Vorschlage zu mit dem Bemerken, daß die Wahl von Berlin ihm angezeigt schiene. Am 17. Mai meldet Leon Say an Freycinet: Deutschland habe angeregt, daß man der Pforte die Wahl lasse, an der Conferenz theilzunehmen oder nicht, unter der Bedingung, daß, wenn sie theilnehme, sie sich verpflichte, sich der Majorität zu unterwerfen. Leon Say habe geltend gemacht, daß, wenn die Pforte an der Conferenz theilnehme, man auch Griechenland zulassen müsse. Lord Granville habe eingewendet, daß die Lage dieser beiden Mächte sehr verschieden sei, da es sich für die eine darum handele, abzutreten, für die andere aber, zu erwerben. Am 19. Mai antwortet Freycinet, was die Anregung Deutschlands bezüglich der Zulassung der Pforte zur Conferenz der vermittelnden Mächte betreffe, so widerspreche sie dem, was man bisher zwischen den Mächten vereinbart habe, wenn man nicht Griechenland genau in derselben Weise behandele. Am 3. Juni zeigt Freycinet dem französischen Geschäftsträger in Athen und dem französischen Botschafter in Konstantinopel den bevorstehenden Zusammentritt der Conferenz in Berlin an. Am 12. Juni theilt Graf St. Vallier mit, daß vereinbart worden sei, daß er auf der Conferenz die Initiative für den Antrag zur Rectification der türkisch-griechischen Grenze nehmen solle. Am 15. Juni protestirt die Pforte in einem Circular gegen den Zusammentritt der Conferenz. Am 25. Juni zeigt Graf St. Vallier an, daß die von Frankreich vorgelegte Grenzlinie einstimmig von der Conferenz angenommen worden sei. Am 7. Juli weist Freycinet anläßlich der Decrete der griechischen Regierung über die Einberufung der Reserven den französischen Vertreter in Athen an, die dortige Regierung auf die Gefahren aufmerksam zu machen, denen sie ihr Land aussetzen würde, wenn sie sich den Anschein gäbe, vor jeder Provocation eine aggressive Politik zu verfolgen. Die anderen Mächte sprechen sich in Athen in gleichem Sinne aus und rathen zur Mäßigung und Vorsicht. Ebenso weist Freycinet in einigen weiteren Depeschen abermals auf die Nothwendigkeit der Mäßigung hin. Anläßlich der Nachrichten über den eventuellen Abgang deutscher Beamten nach der Türkei und französischer Offiziere nach Griechenland theilt Freycinet am 27. Juli den französischen Vertretern im Auslande mit: Der Zwischenfall bezüglich der deutschen Beamten ist heute ohne jede Tragweite. Bei den Mittheilungen, welche mir Herr von Radowitz über diesen Gegenstand machte, hat er mir nicht den bestimmten Wunsch des Fürsten Bismarck verhehlt, Alles zu vermeiden, was Anlaß geben könnte zu dem geringsten Scheine eines Mangels an Einvernehmen zwischen den Mächten bezüglich irgend eines Punktes ihrer gemeinsamen Action. So werden die irrigen Interpretationen dieses Zwischenfalles hinfällig, der die Aufmerksamkeit niemals unter diesem Gesichtspunkt hätte beschäftigen sollen. Am 13ten November richtet Barthélemy St. Hilaire eine ausführliche Instructionsdepesche an den Grafen Mouy in Athen, in welcher er ihn anweist, die griechische Regierung auf die Gefahren aufmerksam zu machen, denen sie sich aussetze, indem sie sich den Anschein gebe, eine aggressive Politik zu verfolgen. Griechenland könne weder an dem festen Willen der französischen Regierung zweifeln, das angefangene Werk fortzusetzen, noch aber könne Griechenland daran denken, die französische Regierung über die Grenze hinauszuziehen, in welcher ihre Action bis jetzt sich gehalten habe, und welche zu überschreiten die öffentliche Meinung ihr nicht gestatten würde. Es sei vor Allem nöthig, daß die griechische Regierung die allgemeine europäische Situation genau in Betracht ziehe und die Wahrheit erkenne, die nämlich, daß der maßgebende Wunsch aller Großmächte die Erhaltung des Friedens sei. Vermöge dieses Wunsches würden die Mächte, welche das Meiste für Griechenland gethan hätten, genöthigt sein, ihm ihre Hilfe zu verweigern, wenn es den schweren Fehler begehen sollte, trotz des Rathes der Mächte sich in eine abentheuernde Politik zu stürzen. In einem Circular vom 20. December zeigt Barthélemy St. Hilaire den französischen Vertretern bei den Signatarmächten an, den Vorschlag eines Schiedsgerichts den betreffenden Regierungen zu machen. Deutschland nahm diesen Vorschlag am 21sten unter dem Vorbehalte an, daß es in keinem Falle an einer materiellen Execution theilnehmen würde. Rußland gab seine Zustimmung unter der Bedingung, daß alle Mächte die ihrige geben würden und daß Griechenland und die Türkei versprächen, sich der Entscheidung zu unterwerfen. Italien nahm den Vorschlag einfach an. Oesterreich acceptirte im Princip, aber unter zwei Bedingungen, 1) Verpflichtung beider Parteien sich den Consequenzen des Schiedsgerichts zu unterwerfen, 2) daß die österreichisch-ungarische Regierung in keinem Falle zu Zwangsmaßregeln verpflichtet wäre. Am 22. meldet Graf St. Vallier, daß die deutsche Regierung den französischen Vorschlag unterstützen würde, daß aber Graf Hatzfeld kein Vertrauen auf den endlichen Erfolg dieses Vorschlags hätte, weil er von den beiden interessirten Parteien nur unter Bedingungen angenommen werden würde, welche man nicht würde zugestehen können. Am 25. theilt Graf St. Vallier mit, daß die Vertreter Deutschlands in Konstantinopel und Athen angewiesen worden wären, durch Rathschläge zur Mäßigung und Klugheit den Schritt zu unterstützen, welchen die Vertreter Frankreichs hinsichtlich des Schiedsgerichtsvorschlags gethan hätten. Am 10. Januar erklärt Barthélemy St. Hilaire sich bereit, an einer europäischen Pression theilzunehmen, welche auf die griechische Regierung in collectiver Form auszuüben wäre, welche aber immer den officiösen Charakter bewahren müßte, den die Natur des Schiedsgerichtsvorschlags an sich Frankreich den beiden streitenden Parteien gegenüber beizubehalten nöthige. Alle Mächte schlossen sich dieser Anschauung an, der Vorschlag des Schiedsgerichts sollte formell in Konstantinopel und Athen gestellt werden, als die Pforte am 15. Januar das Circular betreffend den Zusammentritt einer Conferenz in Konstantinopel ergehen ließ. Das Gelbbuch schließt mit einer Depesche des französischen Botschafters zu Konstantinopel vom 17. Januar, in welchem er mittheilt, daß die Pforte den Vorschlag des Schiedsgerichts definitiv abgelehnt habe.

Großbritannien.

A. C. **London**, 26. Januar. [Das Befinden Gladstones.] „Daily-Telegraph" schreibt: „Wir bedauern zu hören, daß der physische Zustand des Premierministers seinen nächsten Freunden, sowie seinem Arzte Anlaß zu einiger Besorgniß giebt. So energisch, unermüdlich und eifrig sich auch Herr Gladstone in der Erfüllung seiner hohen Pflichten stets zeigt, so scheint er doch mit weniger Widerstandskraft als bisher die Regierungslasten zu tragen, sowie den Wechselfällen der Witterung Trotz zu bieten, und die Wünsche seiner unzähligen Freunde gehen dahin, daß er sich mehr schone. Es ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß Dr. Andrew Clark mit einigem Kummer den Aufregungen und Arbeiten entgegen sieht, die dem Premier im Hause der Gemeinen im Zusammenhang mit der irischen Frage bevorstehen, und die Gerüchte, die in Bezug auf die mögliche Erhebung des Premiers in den Pairsstand mit einem verhältnißmäßig ruhigen Sitz im Oberhause in Umlauf gerathen sind, finden ihre Erklärung in diesen häuslichen Sorgen. Es braucht indeß nicht hervorgehoben zu werden, daß dringliche Staatsbedürfnisse, abgesehen von irgend welchen persönlichen Rücksichten einer ernstlichen Durchführung der erwähnten Ideen hinreichend entgegentreten dürften."

[Prozeß Parnell.] In dem Staatsprozesse gegen Parnell und Genossen brachte in der gestrigen Sitzung der Richter Fitzgerald seine Ansprache an die Geschworenen zum Abschlusse. Nachdem er hervorgehoben, daß aus den Reden Dillons, Brennans und anderer Führer der Landliga zur Genüge hervorgehe, daß ihr gemeinsamer Zweck war, die irischen Pächter zu einem Strike gegen die Pachtzahlung aufzuwiegeln, schloß er seine Rede u. A., wie folgt: „Wenn die Geschworenen aus den ihnen vorliegenden Zeugenaussagen die Ueberzeugung gewinnen, daß sie das Volk aufgewiegelt haben, keinen Pachtzins zu zahlen, es gegen die Pachtung von Gütern einzuschüchtern und zur Durchführung eines Systems der gesellschaftlichen Excommunication zu ermuntern, so ist es ihre Pflicht die Angeklagten schuldig zu sprechen. Alle Angeklagten stehen auf einem gemeinsamen Boden; wenn einer schuldig ist, sind sie es alle. Ich habe meine Pflicht ohne Furcht oder Parteilichkeit gethan, thun Sie die Ihrige in gleicher Weise." Die Geschworenen zogen sich um 2½ Uhr in ihr Berathungszimmer zurück. Bald darauf erschien Mr. Parnell im Gerichtssaale und wurde von der Galerie warm begrüßt. Um 5 Uhr kehrten die Geschworenen nach dem Sitzungssaale zurück und ihr Obmann erklärte, daß die Jury sich über ihren Wahrspruch nicht zu einigen vermöge und überhaupt keine Aussicht auf eine Einigung vorhanden sei. Der Gerichtshof ersuchte die Geschworenen, sich aufs Neue zurückzuziehen und ihre Berathung fortzusetzen. Kurz vor 7 Uhr erschienen die Geschworenen wiederum auf ihren Plätzen, und der Obmann erklärte aufs Neue, daß eine Einigung unmöglich sei. Ein Geschworener platzte mit den Worten heraus: „Zehn waren für ..." (wahrscheinlich Freisprechung), aber der Richter ließ ihn den Satz nicht vollenden. Der Gerichtshof erklärte sodann, daß ihm nichts anderes übrig bleibe, als die Jury aufzulösen und zu entlassen. Diese Entscheidung, welche das Fiasco des Staatsprozesses kennzeichnet, wurde von dem Publikum innerhalb wie außerhalb des Gerichtssaales mit großem Jubel aufgenommen. Parnell und Sullivan erhielten eine enthusiastische Ovation. In Dungarvan wurde, als das Ergebniß des Staatsprozesses kund wurde, die Stadt glänzend illuminirt und auf den benachbarten Hügeln Freudenfeuer angezündet. Musikcapellen spielten auf den Straßen irische Volkslieder, und unzählige Hochs wurden auf Parnell und die andern angeklagt gewesenen Führer der Landliga ausgebracht.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. Januar.

Wie wir vernehmen, beabsichtigt die Fortschrittspartei noch vor den Reichstagswahlen mehrere große Wählerversammlungen einzuberufen. Als Redner sind die Abgg. Träger und Virchow in Aussicht genommen.

Nach einer Mittheilung unserer conservativen Blätter hat eine Anzahl hiesiger Conservativen in einer vertraulichen Besprechung die Gründung eines „deutsch-conservativen Localvereins für die Stadt Breslau" beschlossen. Eine zur weiteren Ausführung dieses Beschlusses erwählte Commission soll die Statuten entwerfen und dieselben der ersten ordentlichen Versammlung zur Annahme vorlegen. Wir können nicht finden, daß ein Bedürfniß nach einem solchen conservativen Localverein vorhanden ist; im „Neuen Wahlverein" wurden ja, besonders seit der jüngsten Purification desselben, die Interessen der Conservativen mit eminentem „Mannesmuth" hinlänglich gewahrt.

= [Aufschrift der Postsendungen.] Das Reichspostamt bringt durch Circular in Erinnerung, daß zur Sicherung schneller Beförderung und Be-

stellung der Postsendungen auf denselben Empfänger und Bestimmungsort so genau bezeichnet sein müssen, daß jeder Ungewißheit vorgebeugt wird. Dabei sind namentlich folgende Punkte zu beachten: 1) Bei Postsendungen nach größeren Orten ist in der Aufschrift die Wohnung des Empfängers möglichst genau anzugeben. Auch ist es von Wichtigkeit, daß die Wohnungsangabe stets an derselben Stelle der Aufschrift, nämlich unten rechts, unmittelbar unter der Angabe des Bestimmungsortes, erfolge. 2) Auf den nach Berlin bestimmten Sendungen ist, außer der Wohnung des Empfängers, der Postbezirk (O., N., NO. 2c.), in welchem die Wohnung sich befindet, hinter der Ortsbezeichnung „Berlin" zu vermerken. 3) Giebt es mit dem Bestimmungsorte gleich oder ähnlich lautende Postorte, so ist dem Ortsnamen eine zusätzliche Bezeichnung beizufügen. Welche Zusätze für die Ortsnamen im Postverkehr als maßgebend anzusehen sind, ergiebt sich aus dem „Verzeichniß gleichnamiger oder ähnlich lautender Postorte", das zum Preise von 10 Pf. durch Vermittelung jeder Reichs-Postanstalt bezogen werden kann. 4) Wenn der im Reichs-Postgebiet belegene Bestimmungsort zwar mit einer Postanstalt versehen, dessenungeachtet aber nicht als allgemein bekannt anzunehmen ist, so empfiehlt es sich, die Lage des Orts in der Aufschrift der Sendung noch des Näheren zu bezeichnen. Zu derartigen Bezeichnungen eignet sich die Angabe des Staates und bei größeren Staaten des politischen Bezirks (Provinz, Regierungsbezirk u. s. w.), in welchem der Bestimmungsdort belegen ist, oder auch die Angabe von größeren Flüssen („an der Oder", „an der Elbe", „am Rhein" 2c.), oder von Gebirgen („am Harz", „am Riesengebirge" 2c.) Nicht minder sind zusätzliche Bezeichnungen, wie „in Thüringen", „in der Altmark", „in der Lausitz" 2c. für den Zweck geeignet. 5) Auf Postsendungen nach Ortschaften ohne Postanstalt ist außer dem eigentlichen Bestimmungsorte noch diejenige Postanstalt anzugeben, von welcher aus die Bestellung der Sendung an den Empfänger bewirkt werden bezw. die Abholung erfolgen soll. 6) Wenn der Bestimmungsort einer Sendung in einem fremden Postgebiete belegen und zu den weniger bekannten Orten zu rechnen ist, so ist außer dem Ortsnamen noch das betreffende Land bezw. der Landestheil auf der Sendung anzugeben. Die Beachtung dieser Punkte wird zur Herbeiführung einer schleunigen Ueberkunft der Sendungen an die Empfänger wesentlich beitragen, und es liegt daher im eigenen Interesse der Absender, die Aufschriften der Sendungen hiernach genau anzufertigen.

—ρ [Einrichtung von Posthilfsstellen.] Die kaiserliche Postverwaltung beabsichtigt, für den Postverkehr der Bewohner solcher Landorte, welche in der Nähe von Eisenbahnhaltestellen belegen sind oder von Landpostcursen berührt werden und eine Postanstalt noch nicht besitzen, eine zeitgemäße Erleichterung einzuführen. Gegenwärtig können die an den betreffenden Orten vorüberfahrenden Eisenbahnzüge, bezw. die den Ort berührenden Postbeförderungs-Gelegenheiten nur zur Absendung gewöhnlicher Briefsendungen benutzt werden, für deren Abgabe der Durchgang der Beförderungs-Gelegenheit abgepaßt werden muß. Die ankommenden Zeitungen, Briefe, Packete 2c. werden durch die bestehenden Postverbindungen an den Ortschaften, für deren Bewohner sie bestimmt sind, vorübergeführt und einige Kilometer weiter bei der Vertheilungs-Postanstalt abgegeben, um demnächst erst nach Verlauf einiger Stunden, häufig erst am nächsten Tage, durch den Landbriefträger in die Hände der Adressaten zu gelangen. Packete müssen sogar zum Theil nachträglich aus dem Postorte abgeholt werden. Um nun die sich darbietenden Beförderungs-Gelegenheiten den Landbewohnern in weiterem Umfange nutzbar zu machen, sollen an Eisenbahn-Haltestellen, an Zwischenorten von Personen-, Carriol- und Botenpostcursen und von postseitig benutzten Privatfuhr-Verbindungen, sowie an Orten, welche in nächster Nähe der vorbezeichneten Verbindungen liegen, unter Mitwirkung der Gemeinden Hilfspost-Anstalten, sogenannte „Posthilfsstellen" eingerichtet werden. Der Zweck dieser Hilfspost-Anstalten ist ein dreifacher: sie sollen 1) den Verkauf von Postwerthzeichen, Postpacket-Adressen 2c. am Orte vermitteln; 2) sollen sie die Einlieferung von Postsendungen, durch Annahme von gewöhnlichen Briefpost-Gegenständen und Packeten ohne Werthangabe, erleichtern und 3) sollen sie eine Beschleunigung in der Aushändigung angekommener Briefe, Zeitungen und Packete ohne Werthangabe an den Empfänger ermöglichen. Die bei der Hilfspostanstalt eingegangenen Sendungen sind seitens der Empfänger abzuholen und werden ohne Einziehung einer Gebühr ausgehändigt. Das Amt des Verwalters einer Hilfspostanstalt ist der Gemeinde gegenüber, aus deren Wahl der Betreffende hervorgeht, ein Ehrenamt. Die kaiserliche Postverwaltung bewilligt ihm für seine Mühewaltung eine Vergütung von jährlich 30 event. auch 50 Mark. Die Einrichtung einer Hilfspostanstalt hängt für jeden in Betracht kommenden Ort davon ab, daß unter Einvernehmen mit dem Gemeindevorstande eine Person ermittelt werde, welche zur Verwaltung der Hilfspostanstalt geeignet und bereit ist. Die kaiserliche Oberpostdirection hierselbst hat durch die Vermittelung der königl. Landrathsämter an die Vorstände der betreffenden Ortschaften eine Aufforderung ergehen lassen, daß sie diese Angelegenheit im Hinblick auf den allgemeinen Nutzen der Einrichtung für den Verkehr mit dem erforderlichen Eifer in die Hand nehmen und sich die schleunige Ermittelung geeigneter Personen zur Verwaltung der einzurichtenden Hilfspost-Anstalten recht angelegen sein lassen.

—r. [Von der Universität.] Behufs Erlangung der venia docendi in der juristischen Facultät wird der Doctor der Rechte und königliche Regierungsassessor, Herr Georg Eger, Sonnabend, den 29 Januar, Mittags 12½ Uhr, im kleinen Saale der Universität seine Habilitationsschrift: „Ueber die Feststellung des Zustandes des Frachtgutes bei Ablieferungshindernissen nach Artikel 407, Alinea 1 und 2 des deutschen Handelsgesetzbuchs" öffentlich vertheidigen. Die officiellen Opponenten werden die Herren königlicher Regierungsassessor Hermann Körte und königlicher Amtsrichter Eugen Wilke sein.

—ρ. [Collecten-Bewilligung.] Das königl. Ober-Präsidium hat dem Convent der Elisabethinerinnen hierselbst die Erlaubniß ertheilt, im Laufe der Jahre 1881 und 1882 eine je einmalige Sammlung milder Beiträge in Form einer Hauscollecte bei allen Haushaltungen der Provinz Schlesien abzuhalten. — In gleicher Weise ist dem Vorstande des hiesigen St. Marien-Stifts zur sittlichen Hebung weiblicher Dienstboten die Genehmigung ertheilt worden, zum Besten der genannten Anstalt im Laufe des Jahres 1881 eine einmalige Hauscollecte bei den bemittelteren katholischen Haushaltungen des Regierungsbezirks Breslau zu veranstalten. — Die mit der Sammlung beauftragten Personen werden sich durch Vorzeigung der Oberpräsidial-Verfügung oder einer beglaubigten Abschrift derselben legitimiren.

+ [Wasserbauten.] Im Frühjahre und Sommer des verflossenen Jahres wurden unterhalb der Fluthrinne des großen Wehres am Ausgange der Herrenstraße ca. 9[illegible]0 Quadratmeter Granitsteine in die Oder versenkt, um dem ganzen Wehrbau bei eintretendem Hochwasser eine größere Widerstandskraft und Festigkeit zu verleihen. Die schweren mächtigen Steine ragten nach Vollendung dieser baulichen Maßnahme bis an den Holzboden der Fluthrinne weit über den Wasserspiegel empor. Bald darauf trat Hochwasser ein und der Wasserstand blieb unausgesetzt bis Ende December ziemlich gleich hoch. Jetzt, bei Eintritt des Frostwetters, wo sich ein Fallen des Wassers bemerklich machte, stellte es sich heraus, daß sämmtliche an dieser Stelle versenkten schweren Steine verschwunden waren, und daß sich dieselben entweder in den hier befindlichen tiefen Kessel eingesenkt, oder durch die Heftigkeit des Stromwassers eine kurze Strecke weit fortgetrieben worden sind. Seit einigen Tagen werden daher wiederum ganze Wagenladungen von Granitsteinen an dieser Stelle angefahren, und die schweren Steine auf einer hölzernen Rutschbahn gleich von der Bürgerwerderbrücke aus auf das trockene Wehr geschafft.

=ββ= [Schlittenbahn auf der Oder.] Die Bahn für Pferdeschlitten von Wilhelmshafen bis Treschen resp. Lanisch ist ausgesteckt und fertig gestellt. Die Abnahme derselben ist bereits erfolgt. so daß dieselbe am Sonntag eröffnet werden kann.

+ [Obdachlose Knaben.] Im städtischen Armenhause wurden zwei Knaben im Alter von 1 und 6 Jahren untergebracht, welche am 25. d. M. von einer unbekannten Frauensperson am frühen Morgen in die unverschlossene Wohnung einer Frau auf der Blücherstraße während der Abwesenheit derselben gebracht worden waren. Da die beiden Knaben bis zum Abend des nächstfolgenden Tages nicht wieder abgeholt wurden, so mußte ihre Unterbringung im Armenhause erfolgen. Die Knaben heißen Carl und Paul. Der Vater soll in Rosenthal wohnen und den Namen Ferdinand Sommer führen. Die muthmaßliche Mutter wird als eine circa 30 Jahre alte Person beschrieben, die unter Andern mit schwarzer Jacke und schwarzer Capotte bekleidet war. Bis jetzt ist über die Angehörigen der beiden Knaben noch nichts ermittelt.

+ [Verhaftungen.] Gestern in der Dunkelstunde betrat der Bettler Gottlieb H. den Laden eines auf der Neuen Taschenstr. wohnhaften Cigarrenkaufmanns und schlug, da ihm nichts verabreicht wurde, aus Rache mit einem großen Steine die Spiegelscheibe des Schaufensters ein. Die Verhaftung des rohen Menschen wurde bald bewerkstelligt. — Verhaftet wurden ferner: der Bäckergeselle Gustav W., der Haushälter Oscar H., der Schuhmachergeselle Max H., die Arbeiter Paul P. und Herrmann S. wegen mehrfacher in den letzten Wochen gemeinsam verübter gewaltsamer Bodeneinbrüche. Die gestohlenen Gegenstände wurden von den Dieben zu den der Prostitution ergebenen Dirnen Emma T., Elisabet H., Pauline T., Pauline H. und der verwittw. Pauline N. gebracht, welche die Sachen verbargen und nach und nach deren Umsatz bewirkten. Bei den nunmehr vorgenommenen Haussuchungen bei sämmtlichen Hehlerinnen wurde eine große Menge Bett-, Tisch- und Leibwäsche vorgefunden, die, zum Theil schon recognoscirt, den betreffenden Eigenthümern zurückgegeben werden konnte. Trotz alledem ist aber noch ein großer Posten von Kleidern und Wäschestücken vorhanden, zu denen die Eigenthümer noch nicht ermittelt sind. Die verhafteten Diebe haben bereits ein Geständniß dahin abgelegt, daß sie in den letzten Wochen beim Major v. B. auf der Palmstraße, beim Major J. auf der Tauenzienstraße, beim Oberlehrer L. auf der Tauenzienstraße, Fischhändler R. auf der Weidenstraße, Fräulein R. auf der Reuschestraße und Kaufmann S. auf der Kupferschmiedestraße Einbruchsdiebstähle ausgeführt haben. Die Bestohlenen können im Bureau Nr. 21 des hiesigen Sicherheitsamtes die Rückgabe der ihnen gehörigen Sachen bewirken. — Verhaftet wurden außerdem noch 39 Bettler, 14 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 6 prostituirte Dirnen.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurden einem Weinkaufmann auf der Junkernstraße 5 neue mit P. W. gezeichnete Oberhemden, einem Kaufmann auf der Reuschenstraße aus verschlossener Wohnung ein Herrenpelz mit dunkelgrünem Bezug, schwarzem Krimmerfutter und Fischotterbesatz, sowie eine mattgoldene geflochtene Uhrkette, ein schwarzes Beutelportemonnaie, enthaltend eine große Anzahl polnischer und österreichischer Münzen, und ein großer Posten mit C. J, E. J. und M. J. gezeichneter Bett-, Tisch- und Leibwäsche, einer Köchin auf der Junkernstraße eine schwarze Plüschjacke, ein schwarzer Casemirrock, ein grauwollenes Umschlagetuch mit schwarzer Kante und ein rother wollener Tuchrock, einem Schuhmacher auf der Neuen Weltgasse eine 120 Pfund schwere Kiste mit Tafelblechen, einem Kutscher aus Polnisch-Wartenberg auf der Matthiasstraße von seinem unbeaufsichtigt gelassenen Wagen 20 Stück leere, mit O. K. gezeichnete Getreidesäcke, einem Kaufmann auf der Bischofstraße ein grauer wollener Woilach, einer Dame am Ohlauufer ein dunkler Mantel. — Abhanden gekommen ist einer Handelsfrau auf der Tannengasse ein roth und schwarz carrirtes Umschlagetuch, einem Kellner auf der Bismarckstraße 2 silberne Cylinderuhren mit doppeltem Goldrand, eine derselben ist mit den Buchstaben A. M. gezeichnet. Auf die Wiederbeschaffung der Uhren ist eine Prämie von 15 M. ausgesetzt. — Gefunden wurde am 23. d. Mts. auf der Lessingstraße von Frau Sander, Goldene Radegasse Nr. 19, ein goldenes Pince-nez; am 26. d. Mts. von der unverehelichten Anna Schlunk, Nachodstraße Nr. 13, ein Sack mit Schnupftabak und 2 leere Säcke, am 27. d. Mts. von 2 Arbeitern auf der Trebnitzer Chaussee eine Tonne mit gestoßener Holzkohle, welche im Gasthofe „zum polnischen Bischof" aufbewahrt wird.

M. Schweidnitz, 27. Jan. [Dr. Brehm.] Herr Dr. Brehm wird Mittwoch, den 16. Februar, hier einen zweiten Vortrag halten. Sein diesmaliges Thema lautet: „Hochnordische Vogelberge"; er wird also das Leben und Treiben der nordischen Seevögel in seiner so ansprechenden und anschaulichen Eigenart schildern.

⊙ Trebnitz, 28. Januar. [Kreistag. — Secundärbahn von Hundsfeld nach Trebnitz.] In der kürzlich abgehaltenen Kreistagssitzung wurde nach Erstattung des Berichts über die Verwaltung und den Stand der Kreiscommunal-Angelegenheiten zunächst der von dem Kreisausschusse aufgestellte Haushaltsetat für das Jahr 1881/82, der in Einnahme und Ausgabe mit 110,600 M. abschließt, wovon zur Deckung der Ausgaben eine Ausschreibung von 68,000 M. erforderlich ist, genehmigt, worauf sofort die wichtigste Vorlage der 19 Nummern umfassenden Tages-Ordnung: der Bau einer Secundärbahn von Hundsfeld nach Trebnitz — in wiederholte Berathung gezogen wurde. Der Vorsitzende, Herr Landrath von Salisch, hielt über diesen wichtigen Gegenstand eingehenden Vortrag und befürwortete das Project dieser Bahn. Dem Kreistage vom 28. August v. J. waren bereits generelle Vorarbeiten für diese Bahn vorgelegt worden und der Kreisausschuß hatte vorgeschlagen, der Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft den erforderlichen Grund und Boden zuzusichern, auch Befreiung von Kreis- und Communalabgaben auf 10 Jahre zuzugestehen. Die Kreisversammlung beschloß, vorerst noch Verhandlungen mit den Adjacenten über den Preis des Terrains eintreten zu lassen. Die Adjacenten waren wohl schon vorher gehört worden, hatten aber zum Theil sehr hohe Anforderungen gestellt oder nur unbestimmte Erklärungen abgegeben. In Folge dessen ist jetzt mit Adjacenten der Feldmarken Trebnitz, Raschen, Zedlitz, Ramischau, Pawelwitz und Sackrau weiter verhandelt worden, und es ist dadurch eine Ermäßigung der Forderungen der bezügl. Adjacenten um circa 23,000 M. erzielt worden. Dabei ist Voraussetzung, daß der Bahnhof in Trebnitz an eine andere Stelle als anfänglich in Aussicht genommen, gelegt werden kann. Die somit für den Kreis durch Hergabe des Terrains entstehenden Kosten würden sich auf etwa 117,000 bis 120,000 M. ermäßigen. Der Kreisausschuß wiederholte seinen früheren Antrag: „der Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahngesellschaft für den Bau dieser Bahn den erforderlichen Grund und Boden unentgeltlich zuzusichern und die Befreiung von Kreis- und Communalabgaben auf 10 Jahre zuzugestehen." — Nach kurzer Debatte nahm der Kreistag den gestellten Antrag mit 26 gegen 2 Stimmen an. Die Beschaffung der erforderlichen Geldmittel durch Kreisobligationen wird in Aussicht genommen, obschon eine genaue Feststellung der durch den Bau entstehenden Kosten auch jetzt noch nicht stattfinden konnte, da ja speciell technische Vorarbeiten noch nicht vorliegen. Somit hätte denn diese für den Stadt- und Landkreis Trebnitz so wichtige Eisenbahnangelegenheit einen gewiß für den bei weitem größten Theil der Insassen des großen Kreises günstigen Abschluß gefunden.

---

* Strehlen, 26. Jan. [Communales.] Obwohl unsere Stadt durch Verlust des Kreisgerichts und der Eisenbahnbetriebsinspection mehr als 100 Einwohner verloren, hat doch seit letzter Zählung eine Vermehrung der Einwohnerzahl von 6412 auf 7212, also um 800 oder 12½ Procent stattgefunden. Ein Beweis, daß Strehlen im Verhältniß zu anderen Städten dieser Größe sehr verkehrsreich und im Aufschwung begriffen ist. Da nur gerade unsere Hauptstraßen sehr enge sind, wurde, um dem steigenden Verkehr Raum zu schaffen, im Juni 1878 durch die städtischen Behörden beschlossen, die Kirchstraße zu verlängern und dadurch einen Theil der sehr starken Passage in der Richtung nach Brieg von der Wasserstraße abzulenken. Da dies jedoch bedeutende pecuniäre Opfer erforderte, und längere Verhandlungen mit dem nicht allzu bereitwilligen Vorstande der evangelischen Gemeinde wegen Abtretung von Terrain an der Hauptkirche zu St. Michael zur Verbreitung oben genannter Straße geführt werden mußten, so wird dieselbe erst in diesem Jahre um- resp. neugepflastert werden. Auch ist in Aussicht genommen, bei dieser Gelegenheit den großen Platz um die schöne Michaeliskirche, wie schon früher den um die alterthümliche Gotthardskirche mit Anlagen zu versehen. Endlich ist es auch möglich geworden, unter Beihilfe des Stadtsäckels und Gewährung eines unverzinslichen Darlehns seitens der Provinzial-Städte-Feuersocietät einen lange gehegten, sehr gerechtfertigten Wunsch unserer braven freiwilligen Feuerwehr zu erfüllen. Es ist mit oben erwähnter Hilfe im vergangenen Herbst ein Steigerthurm für die Uebungen der Feuerwehr, ein Geräthe-schuppen für dieselbe, sowie ein solcher für die städtischen Spritzen erbaut worden. — Am 4. d. M., Mittags, fand nach feierlichem Umzuge unter Musikbegleitung die Ueberführung der mit grünen Guirlanden geschmückten Geräthe und Spritzen aus dem alten Locale, dem sehr mangelhaft ventilirten Schmetterhause am Ringe, in dem die Geräthe und namentlich die Schläuche sehr litten, in die neuen Räumlichkeiten auf dem Burgplatze statt. Nachdem der Bürgermeister Dr. Ossig das neue Gebäude mit einer der Wichtigkeit des Gegenstandes angemessenen Ansprache der bei diesem Anlaß in Gala ausgerückten Feuerwehr übergeben hatte, marschirte dieselbe nach dem Gasthof „zum Fürsten Blücher", wo das Fest mit einem Concert des Stadtcapellmeisters Tröstler und gemüthlichem Beisammensein beschlossen wurde. — In der ersten diesjährigen Versammlung der Stadtverordneten wurde das frühere Bureau fast einstimmig wiedergewählt, und zwar Herr Kaufmann Deter als Vorsteher, Herr Buchhändler Gemeinhardt als Schriftführer und die Herren Hotelbesitzer Schneider und Uhrmacher Buresch als deren Stellvertreter.

= Borsigwerk, 27. Jan. [Jubiläum.] Am Sonnabend feierte der Generalbevollmächtigte der über die Grenzen unseres Vaterlandes bekannten großartigen A. Borsig'schen oberschlesischen industriellen Anlagen, Herr Director Gustav Brätsch, sein 25jähriges Dienst-Jubiläum. Die sinnige und würdevolle Weise der Feier, womit der Jubilar, unter dessen unermüdlicher Arbeitskraft das großartige Etablissement, in welchem jetzt Tausende von Menschen ihre Existenz finden, entstanden, von Seiten seiner Beamten und Arbeiter überrascht wurde, verdient wohl in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Gegen 11 Uhr morgens brachten sämmtliche Beamte, sowie Deputationen der Arbeiter und des Krieger-Vereins dem Jubilar in seiner Wohnung unter entsprechenden Ansprachen Gratulationen dar. Die Beamten überreichten zur Erinnerung ein prachtvoll ausgestattetes, mit den Photographien der Einzelnen versehenes Album, während die Arbeiter ihm einen kostbaren silbernen Tafelaufsatz dedicirten. Der Jubilar sprach mit herzlichen Worten seinen Dank aus. Abends halb 7 Uhr hatten sich sämmtliche Beamte mit ihren Frauen in dem prächtig decorirten Gasthaussaale bereits vollzählig eingefunden. Um 7 Uhr wurde der Jubilar und seine Gemahlin, begleitet von den beiden ältesten Beamten, in den Saal auf ihre reich bekränzten Ehrensitze geführt. Nachdem die Musikcapelle die Jubel-Ouverture von Carl Maria von Weber executirt, wurde ein für diesen Tag gedichtetes Theaterstück aufgeführt. Nach Schluß der Vorstellung sprach eine Dame den Epilog. Unter den Schlußworten: „Schau auf, Du Jubilar, wie viele treue Herzen Dir entgegenschlagen" verschwand die hintere Coulisse und der Gefeierte blickte durch die geöffneten Fenster hinter der Bühne in die finstere Nacht auf eine von mehr als 300 Fackeln beleuchtete, nach Tausenden zählende Arbeiterschaar, die unter Musikklängen in geordnetem Zuge sich ihm nahte. Der Jubilar dankte in herzlichen Worten den Versammelten für diese Ovation. Mit einem Ball wurde dieses schöne Fest erst am frühen Morgen unter allgemeiner Befriedigung geschlossen.

Vorträge und Vereine.

—d. Breslau, 27. Januar. [Bezirks-Verein für die Ohlauer Vorstadt.] Die heut Abend im Saale des Friedrich'schen Locales auf dem Mauritiusplatze abgehaltene Versammlung war äußerst zahlreich besucht. Auf der Tagesordnung stand die Neuwahl des Vorstandes, welche eine lebhafte Agitation und in Folge dessen eine so außergewöhnliche Betheiligung hervorgerufen hatte. Nach Eröffnung der Versammlung theilte der Vorsitzende, Eisenbahn-Betriebs-Secretär Spreuer, zum ersten Punkt der Tagesordnung — Neuwahl des Vorstandes — mit, daß Director Dr. Fiedler eine Wiederwahl in den Vorstand wegen seiner Thätigkeit bei der schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung für dieses Jahr nicht annehmen könne. Zur Geschäftsordnung verlangt Herr Würdig das Wort. Derselbe bezweifelt auf Grund des § 6 des Statuts, daß der zeitige Vorstand noch zu Recht bestehe. Er beantrage die Wahl eines Tages-Präsidenten und schlage als solchen Director Seidel vor. Letzterer verweist auf einen früheren Beschluß der Versammlung, wonach der Vorstand berechtigt sei, die Geschäfte bis in den Januar, und zwar bis zur Wahl des neuen Vorstandes fortzuführen. Nach weiterer, bedeutungsloser Debatte über die Art der Einladung zur Versammlung wird zur Wahl geschritten. Es wurden gewählt: Director und Stadtverordneter Seidel mit 232, Pflanzgärtner Springer mit 226, Kaufmann Gebhardt mit 211, Professor Dr. Gscheidlen mit 179, Pianoforte-Fabrikant Vieweg mit 178, Dr. med. Schmeidler mit 175, Mechanikus Thomas mit 175, Pflanzgärtner Weiß mit 174, Ingenieur Striegel mit 171, Posamentier Backhaus mit 168, Ofenfabrikant Ernst Mann mit 168 und Eisenbahnbetriebssecretär Spreuer mit 165 Stimmen. Hierauf gab Eisenbahnsecretär Werner ein Referat über die Schlachthausfrage, in welchem er die Errichtung des neuen Schlachthofes in Verbindung mit dem derzeitigen Schlachtviehmarkte in Herdain befürwortete. Kreisausschußsecretär Steinmetz hat die Ueberzeugung, daß von dem Project, den neuen Schlachthof vor dem Oderthor zu errichten, wegen seiner Kostspieligkeit keine Rede mehr sein könne. Redner ist ferner der Ansicht, daß, wenn die Stadt den Schlachthof nicht mit dem jetzigen Schlachtviehmarkte verbinde, sondern Schlachthof und Schlachtviehmarkt an anderer Stelle etablire, der jetzige Schlachtviehmarkt in Herdain, also auf Terrain des Landkreises Breslau, wohin die Macht des Polizeipräsidenten nicht reiche, erhalten bleiben und seine Concurrenzanstalt für den städtischen Schlachtviehmarkt werden würde. Wenn aber der jetzige Schlachtviehmarkt erhalten bleiben solle, so müßten, da in der Nähe bewohnter Häuser die Anlage des Schlachthofes nicht gestattet werden würde, die Hinterbesitzer auf dem Terrain von Dürgoy das Terrain zu mäßigem Preise abtreten. Von einem Besitzer freilich wisse er, daß derselbe 3000 Thlr. pro Morgen verlange. Redner ist ferner der Ansicht, daß man in zweiter Reihe das Gräbschener Terrain für die Errichtung des Schlachthofes mit dem Schlachtviehmarkte nicht ohne Weiteres von der Hand weisen dürfe. Daselbst würden pro Morgen nur 800 Thlr. gefordert. Uebrigens möge man die Beschlußfassung über diese Frage vertrauensvoll in die Hand der Stadtverordneten-Versammlung legen. Herr Heimann hält die beiden zur Sprache gebrachten Projecte für ungeeignet, weil das Terrain an keinem fließenden Wasser liege. Redner beantragt, eine Commission zur Vorberathung dieser Frage zu wählen. Herr Dr. Asch führt aus, daß bei dieser Frage vor Allem die Meinung der Fleischer ins Gewicht fallen müsse. Die Anlage des gegenwärtigen Schlachtviehmarktes sei eine vollständig mißglückte, die Stadt könne nie daran denken, daselbst ein Schlachthaus zu errichten. Es müsse, wie Redner fortfährt, darauf gesehen werden, daß Schlachtviehmarkt und Schlachthof nicht in eine Gegend gelegt werden, die in absehbarer Zeit von Häusern umschlossen sein werde. Das aber sei bei dem Gräbschener Terrain der Fall, nach der alten Erfahrung, daß große Städte, so auch Breslau, sich nach Süden ausdehnen. Ein wesentlicher Uebelstand der genannten Plätze sei der Mangel an Wasser. Die Errichtung von Brunnen sei nie im Stande, für ein Schlachthaus so viel Wasser zu liefern, wie ein fließender Strom. Ebenso wie es eine Thorheit gewesen, im Süden der Stadt, von wo wir die Vorfluth erhalten, Kirchhöfe anzulegen; ebenso sei es eine Thorheit, den Schlachthof im Süden der Stadt anzulegen. Das zu wählende Terrain müsse den sanitären Ansprüchen genügen, eine gute Verbindung mit der Stadt haben und nicht gerade wahnsinnige Kosten verursachen, wenn auch gerade im Interesse der Salubrität keine allzu ängstliche Berechnung der Kosten stattfinden dürfte. Redner erinnert ferner daran, daß die in Rede stehenden Institute nicht zu weit von dem projectirten Oderhafen zu liegen kommen dürften. Der gegenwärtige Schlachthof eigne sich für eine große Fleischverkaufsstätte. Redner erntete lebhaften Beifall. Herr Steinmetz erwidert, daß die alte Oder in einem großen Theil des Jahres kein Wasser habe, daß also hier die Anlage des Schlachthauses sich nicht empfehle. Wolle man aber das Schlachthaus an das untere Ende der Stadt, an die Schifffahrtsoder legen, so könnten nur die Liegenschaften hinter den Schießständen, die städtisches Terrain sind, in Betracht kommen. So lange aber die Schießstände dort seien, so lange könne daselbst kein Schlachthaus errichtet werden. Denke man aber an das Terrain hinter dem Posener Eisenbahndamm am Eichenpark, so müsse er bemerken, daß dasselbe bereits von der Oberschlesischen Eisenbahn behufs Anlegung einer Kohlenentladestelle angekauft worden sei. Redner ist schließlich der Ansicht, daß unser Wasserhebewerk im Stande sei, das Wasser für ein Schlachthaus zu liefern und empfiehlt, dasselbe mit dem jetzt bestehenden Schlachtviehmarke zu verbinden. Fleischermeister Tätzel führt aus, daß der Schlachthofe an die Peripherie der Stadt kommen müsse, und daß es im Interesse der Fleischer liege, denselben vor dem Oderthor errichtet zu sehen. Gegen das Gräbschener Terrain müsse er sich schon wegen der ungenügenden Communication aussprechen. Zimmermeister Rogge schließt sich den Intentionen des Herrn Dr. Asch an. Der Schlachthof müsse an fließendes Wasser kommen; denn der Verbrauch an Wasser sei, wie er in dem Schlachthause zu Pest gesehen, ein ganz enormer. Redner bestreitet übrigens, daß Polizeipräsident v. Ende den Platz des jetzigen Schlachtviehmarktes seiner Zeit als den geeignetsten bezeichnet hätte. Hierauf wurde die Debatte ohne irgend welchen Beschluß in dieser Frage und damit auch die Versammlung geschlossen.

Handel, Industrie 2c.

* Breslau, 28. Jan. [Von der Börse.] Die heutige Börse bietet für die Berichterstattung wenig Stoff, die Course waren gegen gestern wenig verändert, und die Umsätze hielten sich bei unentschiedener Tendenz in engen Grenzen.

Ultimo-Course: Freiburger Stamm-Actien 109,— bez., Oberschlesische A, C, D u. E 197,60—7,90—7,50 bez., Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien —, Galizier —,—, Rumänier 93—92,85 bez., Ungar. Goldrente 93,75—3,60 bez., Orient II 60,90—60,75 bez., do. III —,—, Schles. Bankverein 106 bez., Oesterr. Creditactien 502—1,00 Br., Laurahütte 122,25—2,50—2,10 bez. und Gd., Russische Noten 212 bez., 1880er Russen 74,25 bez.

Ultimo-Februar-Course: Freiburger —,—, Oberschlesische St.-Actien 198,25—198,00 bez., Rechte-Oder-Ufer 146,15 bez., Rumänier 92,90—75 bez., Ungarrente 93,50—3,35 bez., 1880er Russen 74,25—74,00 bez. Orient II 60,90—60,65 bez., Credit 503—501,00 bez. u. Gd., Laura 122,60—2,75 bis 2,25, Russische Noten 212,50—12,25 bez.

[Regulirungscourse pro Januar.] Preuß. 4proc. consol. Anleihe 100, Freiburger Stammactien 109, Oberschlesische do. 198, Posen-Creutzburger do. 18, do. Stamm-Prior. 70, Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Stamm-Act. 146, do. Stamm-Prioritäten 145, Galiz. Eisenb.-Act. 120, Lombard. do. 172, Franzosen do. 474, Oesterr. Goldrente 76, do. Silberrente 63, do. Papierrente 62, do. 1860er Loose 123, Ungar. Goldrente 94, Polnische Liquid.-Pfandbriefe 57, do. 5proc. Pfandbriefe 66, Russ. 1877er Anleihe 95, do. 1880er Anleihe 74, Orient-Anl. I 60, do. II 61, do. III 60, Rumän. 6proc.

Anleihe 93, Breslauer Discontobank 94, do. Wechslerbank 98, Deutsche Reichsbank 145, Schles. Bankverein 106, Schles. Bodencreditactienbank 111, Oesterr. Creditactien 502, Linke 81, Donnersmarckhütte 63, Oberschlesische Eisenbahnbedarf-Actien 49, Immobilien 80, Kramsta 96, Laura 122, Verein. Oelfabriken 81, Oesterr. Banknoten 172, Russische Banknoten 212.

Breslau, 28. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, alte ordinär 18—24 Mark, mittel 25—30 Mark, fein 31—36 Mark, neue ordinär 30—34 Mark, mittel 35—38 Mark, fein 40—42 Mark, hochfein 43—46 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße matt, neue ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56—65 Mark, hochfein 68—72 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) behauptet, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. Januar 214 Mark Br., Januar-Februar 208 Mark Br., Februar-März 207 Mark Br., März-April — Mark, April-Mai 204 bis 204,50 Mark bez. u. Br., Mai-Juni 202,50—202 Mark bezahlt, Juni-Juli 195 Mark Br., 194 Mark Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 138 Mark Gd., April-Mai 143 Mark Br., Mai-Juni 147 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) wenig verändert, gek. — Ctr., loco 54 Mark Br., per Januar 51 Mark Br., Januar-Februar 51 Mark Br., Februar-März — Mark, April-Mai 50,50 Mark Br., Mai-Juni 51,25 Mark Br., Juni-Juli 52 Mark Br., September-October 53,50 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per Januar 32 Mark Br., 31,50 Mark Gd.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) matter, gek. — Liter, pr. Januar 51,20 Mark bezahlt u. Gd., Januar-Februar 51,20 Mark bezahlt u. Gd., April-Mai 53,50 Mark Gd., Mai-Juni 54 Mark Gd., Juni-Juli 54,80 Mark Br., Juli-August 55,50 Mark Br.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 29. Januar.

Roggen 214, 00 Mark, Weizen 204, 00, Hafer 138, 00, Raps 240, 00, Rüböl 51, 00, Petroleum 32, 00, Spiritus 51, 20.

Breslau, 28. Januar. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare.			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	21	80	21	20	21	10	19	40	18	50	17	50
Weizen, gelber	20	80	20	50	19	70	19	20	18	—	17	—
Roggen	21	30	21	—	20	50	20	—	19	70	19	30
Gerste	16	50	16	—	15	30	14	70	14	—	13	20
Hafer	15	—	14	70	14	10	13	50	13	—	12	20
Erbsen	20	30	19	50	19	—	18	50	18	—	17	30

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	23	25	22	—	20	—
Winter-Rübsen	22	75	21	25	19	25
Sommer-Rübsen	22	75	21	25	19	25
Dotter	22	—	20	—	19	—
Schlaglein	25	25	23	—	22	25
Hanfsaat	15	75	15	25	15	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,50—5,00 Mark, geringere 3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,75—2,50 Mk., geringere 1,50 Mk., pr. 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

ff [Getreide- ꝛc. Transporte.] In der Zeit vom 16. bis 22. Januar c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 10,000 Kilogr. aus Südrußland, 30,300 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 83,666 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 31,457 Klgr. über die Posener Bahn, 42,765 Kilogr. über die Freiburger Bahn, 28,365 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 136,650 Klgr. über dieselbe von Anschlußbahnen via Oels, im Ganzen 363,203 Klgr.

Roggen: 10,000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10,000 Klgr. über die Posener Bahn, 50,375 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 648,373 Kilogr. über dieselbe von Anschlußbahnen via Oels, im Ganzen 718,748 Klgr.

Gerste: 40,200 Klgr. aus Ungarn, 60,400 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 240,843 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, 1002 Klgr. über die Posener Bahn, 8620 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, Ganzen 351,065 Kilogr.

Hafer: 110,500 Klgr. aus Ungarn, 25,300 Klgr. von der Ferdinands-Nordbahn, 30,560 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 2000 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, 10,200 Kilogr. über die Posener Bahn, 5100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 183,660 Klgr.

Mais: 230,000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 30,200 Kilogr. aus Ungarn, im Ganzen 260,200 Kilogr.

Oelsaaten: 30,000 Klgr. aus Südrußland, 160,200 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10,300 Klgr. von der Ferdinands-Nordbahn, 35,468 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 61,256 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 18,500 Klgr. von der Warschau-Wiener Bahn, im Ganzen 315,724 Kilogramm.

Hülsenfrüchte: 10,000 Kilogr. aus Südrußland, 20,000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10,100 Klgr. von der Ferd.-Nordbahn, 10,110 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 13,622 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 9997 Klgr. über die Posener Bahn, im Ganzen 73,829 Klgr.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 10,200 Kilogr. nach der Mittelwalder Bahn, 59,150 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 10,100 Kilogr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 79,450 Kilogr.

Roggen: 50,470 Kilogr. nach der Mittelwalder Bahn, 5100 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 116 150 Kilogr. auf der Freiburger Bahn, 111,110 Kilogr. von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 282,830 Kilogr.

Gerste: 10,040 Kilogr. auf der Freiburger Bahn, 40,160 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 20,050 Klgr. nach der Posener Bahn, im Ganzen 70,250 Klgr.

Hafer: 20,160 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 52,010 Kilogr. auf der Freiburger Bahn, 10,000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 10,040 nach der Posener Bahn, 5150 Kilgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 97,360 Kilogr.

Mais: 10,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 40,000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 90,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 10,000 Klgr. nach der Posener Bahn, im Ganzen 150,000 Klgr.

Oelsaaten: 3200 Kilgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 20,150 Klgr. nach der Posener Bahn, im Ganzen 23,350 Klgr.

Hülsenfrüchte: 10,000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 20,100 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 10,100 Kilogr. nach der Posener Bahn, im Ganzen 40 200 Kilogr.

✉ **Sagan**, 28. Jan. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Der letzte Wochenmarkt wies wegen der andauernden großen Kälte und der meistentheils schlechten Beschaffenheit der Wege nur eine mäßige Zufuhr auf, auch der Besuch war aus den angegebenen Gründen kein allzureichlicher. In Folge des äußerst geringen Butter-Vorrathes stieg dieselbe um 20 Pf. pro Kilogramm. Getreide war bis auf Gerste geringer Qualität in allen Sorten vorhanden und behielt bis auf unerhebliche Abweichungen den Preis des vorwöchentlichen Marktes. Nach den amtlichen Preisfeststellungen wurden bezahlt pro 100 Kilogr. oder 200 Pfund Weizen schwer 22,64 M., mittel 22,36 M., leicht 21,76 M., Roggen schwer 22,62 M., mittel 22,02 M., leicht 21,42 M., Gerste schwer 16,14 M., mittel 16,00 M., Hafer schwer 16,60 M., mittel 15,80 M., leicht 15,60 M., Kartoffeln 4,66 Mark, Stroh 5,00 Mark, Heu 6,00 Mark, das Kilogr. Butter 2,00 M., das Schock Eier 3,40 M. — In den letzten acht Tagen vervollkommnete sich der winterliche Charakter der Witterung immer mehr, so daß an etlichen Morgen das Reaumur'sche Thermometer im Freien 21 bis 24 Grad, in der Nacht sogar bis 26 Grad Kälte nachwies. Freitag und Sonnabend herrschte tüchtiges Schneetreiben, doch hat dies immer noch keine regelrechte Schlittenbahn zuwege gebracht.

Landeshut, 26. Jan. [Garnbörse.] Die heutige Garnbörse ließ trotz recht zahlreichen Besuches noch nicht den sonst zu dieser Jahreszeit durch belangreiche Bleichordres entstehenden regen Verehr erkennen; jedoch waren die Umsätze immerhin lebhafter, als an den letzten Börsentagen und kamen bei durchweg fester Preistendenz in Tow- wie Linegarnen einzelne größere Schlüsse zu Stande. Für Flachs, insbesondere für russischen, zeigte sich wesentlich regere Frage, als in den Vorwochen und wurden hierin theils größere Geschäfte angebahnt, theils perfect. Die nächste Garnbörse findet den 9. Februar statt.

Bradford, 27. Januar. Wolle flau, Garne für den Export geringes Geschäft, Tuchgarne eher belebter, andere Sorten vernachlässigt, Stoffe sehr träge.

Antwerpen, 27. Januar. Schluß der Wollauction. 2631 B. angeboten, 995 B. verkauft. Preise unverändert.

—f— **Breslau**, 28. Jan. [Bismarckhütte.] Als einziger Gegenstand stand auf der Tagesordnung der auf heute berufenen außerordentlichen Generalversammlung der Actiengesellschaft Bismarckhütte die Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsrathes. Herr Julius Freiherr von Born in Berlin wurde einstimmig gewählt.

[Weimarische Bank.] Die Direction der Weimarischen Bank theilt mit, daß sie ermächtigt worden ist, die verfallenen 100-Marknoten der Weimarischen Bank bis Ende des Jahres 1883 nachträglich einzulösen.

—r. [Schlesische Cementfabrik Groschowitz.] Am 26. Januar fand zu Groschowitz eine Sitzung des Aufsichtsrathes der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Portlandcement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln statt. In dieser Sitzung legte der Vorstand die für das Jahr 1880 fertig gestellte Bilanz vor und brachte den Geschäftsbericht zur Kenntniß. Aus demselben ist zu erwähnen, daß pro 1880 im Ganzen 118,400 Tonnen Cement verkauft und abgeliefert worden sind, es sind dies 32,400 Tonnen mehr als im Jahre 1879. Nach Abrechnung von Zinsen, Reparaturen, Unkosten und einer angemessenen Debitoren-Reserve bleibt ein Reinertrag von ca. 235,000 Mark zur Verfügung; nach weiterer Abschreibung von 60,000 M. auf das Anlageconto und Dotirung des Reservefonds mit 16,900 Mark sollen 6½ Procent Dividende an die Actionäre zur Vertheilung gelangen und 6000 Mark als Vortrag auf neue Rechnung geschrieben werden. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung wird auf den 26. Februar nach Oppeln berufen werden.

§ **Breslau**, 28. Januar. [Schienen-Submission.] Eine vorgestern von der königlichen Eisenbahn-Direction zu Elberfeld abgehaltene Submission auf Lieferung von 9,000,000 Kilogramm Flußstahlschienen, in drei Loose von je 3 Millionen Kilogr. getheilt, ist außer wegen des sehr bedeutenden Objects schon deshalb bemerkenswerth, weil die beiden letzten Loose erst in den Monaten Januar bis März 1882 lieferbar sind, die Submittenten sich also zu den jetzigen Preisen auf so lange Zeit zu binden haben. Es offerirten per 1000 Kilogr., wo nichts anderes bemerkt ist, frei Verladestation der betreffenden Werke: Friedrich Krupp in Essen alle 3 Loose zu 153 M., Rheinische Stahlwerke in Ruhrort alle 3 Loose zu 155,10 Mark, Gesellschaft für Stahlindustrie in Bochum Loos 2 zu 157,50 M., das Eisen- und Stahlwerk, Actiengesellschaft in Osnabrück Loos 2 und 3 zu 160 Mark frei Hamm, der Hörder Berg- und Hüttenverein Loos 2 und 3 zu 156,50 Mark, Union, Actiengesellschaft in Dortmund, Loos 2 und 3 zu 156,75 M., Phönix, Actiengesellschaft in Laar bei Ruhrort Loos 2 und 3 zu 157 M., Eisen- und Stahlwerke Hösch in Dortmund alle 3 Loose zu 157,20 Mark, der Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation alle 3 Loose zu 153 M., die Gutehoffnungshütte, Actien-Gesellschaft in Oberhausen, alle drei Loose zu 155 Mark.

Briefkasten der Redaction.

A. I. Kann wegen Mangels an Raum nicht aufgenommen werden.
J. S. hier. Ist uns nicht bekannt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 28. Januar. Abgeordnetenhaus. Fortgesetzte zweite Berathung des Etats, zunächst des Antrags Richters zu dem Regierungsvorschlag des einmaligen Steuererlasses. Die Commission beantragt die Annahme des von Minnigerode vorgelegten Gesetzes, betreffend den dauernden Steuererlaß. Minnigerode erstattet Namens der Budgetcommission den Bericht. Nachdem die Commission versucht habe, das Extraordinarium um ca. 2 Millionen zu verkürzen, gestalte sich der Finalabschluß des Etats doch derart, daß ca. 28 Mill. für die Deckung des Extraordinariums, sowie eines Theiles des Ordinariums zu beschaffen bleiben, wofür eine Anleihe in Aussicht genommen ist. Die Betriebseinnahmen hatten sich in den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres um ca. 16½ Millionen gesteigert; dem entspreche auch im Reiche der erfreuliche Aufschwung der Einnahmen. Gegenüber dem Regierungsvorschlage des einmaligen Erlasses entschloß sich die Commission für den Vorschlag des dauernden Erlasses, welchem der Minister schließlich zustimmte. Diese Absicht verfolge auch der Antrag Richter. Die Commission erklärte sich aber gegen denselben, weil er den Erlaß sofort eintreten lassen wollte, während sie dem Eintritt des Erlasses bei dem nächsten Etat den Vorzug gab. Redner empfiehlt schließlich den Vorschlag der Commission mit dem Hinweis, daß es darauf ankomme, eine Erleichterung der Minderbegüterten zu schaffen ohne wesentliche Schwächung der Steuerkraft des Landes. Hobrecht bedauert, daß die Motive der Commission nicht gedruckt vorlägen. Für die Behauptung, daß die Mittel für den dauernden Erlaß vorhanden sein würden, habe der Referent den Beweis nicht erbracht; es lasse sich das allenfalls für das nächste Jahr hoffen, ob aber für die Zukunft bleibe zweifelhaft. Mit dem dauernden Erlaß übernimmt man die Verpflichtung zur Bewilligung neuer Steuern, denn der Moment müsse über kurz oder lang kommen, wo man die Bedürfnisse des Staates nicht mehr durch Anleihen decken kann. Mit dem Steuererlaß nehme die Volksvertretung die Initiative in der Steuerreform, die sie für die Zukunft vinculire. Man könne nicht das alte Steuersystem zerstören und ein ganz neues errichten, sondern man müsse das bestehende reformiren. Ein unverzeihlicher Fehler würde es sein, wenn das Haus stückweise mit den Reformen vorgehen wolle; es wäre das ein Abenteuer, auf welches er und seine Freunde nicht eingehen wollten.

Rauchhaupt: Die conservative Partei habe sich von vornherein gegen den einmaligen Erlaß erklärt und ausgesprochen, daß sie einem solchen Erlasse nur zustimmen könnte, wenn er dauernd gemacht würde. Die conservative Partei verfolge mit dem Vorschlage drei Ziele, erstens, dem Steuererlaß den agitatorischen Charakter zu nehmen, zweitens, den ersten Schritt auf dem Wege der Steuerreform zu thun, drittens, nicht mehr zurückzuhalten mit der Erfüllung des Versprechens auf Steuerermäßigung. Die Gegner wollten dem Vorschlage der Commission deshalb nicht zustimmen, weil sie die Steuerreform, namentlich die Wirthschaftsreform des Reichskanzlers nicht zum Ziele gelangen lassen wollten. Die Conservativen wollten keineswegs planlos vorgehen, hatten aber eben nicht den Steuerplan der Regierung, sie wollten nur als Partei zeigen, wie sie den Plan sich dächten. Stengel erklärt, die Durchführung der conservativen Reformprojecte würde die Zerschlagung der directen Steuern bedeuten, welche sich tief im Volke eingelebt hätten. Die Freiconservativen würden für den einmaligen Steuererlaß, aber gegen die Commission stimmen. Der Commissions-Vorschlag könne als Theil des Reformplanes nicht gelten; in dieser Beziehung müßten die Freiconservativen die vollständige Befreiung der untersten Stufen von allen Staatssteuern und die Beseitigung der Contingentirung der Personalsteuer verlangen.

Der Finanzminister führt aus: Die finanziellen Verhältnisse seien mehrfach ernst bedenklich genannt, die Verhandlungen der Budgetcommission hätten gezeigt, daß davon nicht die Rede sei. Daß ein Deficit von 28 Millionen gegenüber dem Steuererlaß nicht am Platze sei, könne er nicht gelten lassen. In dieser Summe seien 24 Millionen enthalten, welche für Meliorationen, überhaupt zu ganz zufällig eintretenden seltenen Zwecken, bestimmt seien, wobei es sich nicht um eigentliche Etatsposten handele. Er könne nicht zugeben, daß 14 Millionen für den Etat eine geringe Summe seien, es hätten damit manche Ausgaben bestritten werden können. Wenn man aber an einen Erlaß erst denken wollte, wenn alle anderen Bedürfnisse befriedigt seien, werde man niemals zu solchen gelangen. Daß die der Finanzlage des Staates günstigen Einnahmen dauernd steigen, ergebe sich daraus, daß die Mehreinnahme von 16 Millionen während der ersten sieben Monate bis zum Schluß des dritten Quartals auf 22 Millionen gestiegen sei. Desgleichen hätten sich die Reichseinnahmen vom October ab in unerwarteter Weise gesteigert. Die Regierung könne den Steuererlaß nur als einen solchen bezeichnen, welcher ohne jede Gefahr vorzunehmen sei. Die Regierung sei vorsichtigerweise nicht davon ausgegangen, den Erlaß sofort als einen dauernden vorzuschlagen, aber sie habe den Richterschen Vorschlag sofort im Princip angenommen, nehme daher auch nicht Anstand zu erklären, daß sie ihren Weg allerdings für richtiger und vorsichtiger halte, daß sie aber den Antrag Minnigerode's im Prinzip nicht bekämpfen könne, weil er sich in derselben Richtung bewege, wie die Regierungsvorlage, welche ebenfalls gehofft habe, den Erlaß zu einem dauernden zu machen. Auch dem Antrag Hüne's bezüglich der Hohenzollern'schen Lande stimme die Regierung zu. Uebrigens widerlegt der Minister die Bedenken Hobrecht's und bestreitet die Richtigkeit der Meinung, als ob die Regierung das bestehende Steuersystem umstürzen und ein neues errichten wolle. Die Regierung beabsichtige, das bestehende System auszubauen und die zeitigen Anforderungen entsprechend zu reformiren.

Richter erklärt, gegenüber dem Antrag Minnigerode habe er keine Veranlassung, seinen Antrag aufrecht zu erhalten, der dauernde Erlaß, wie er vorgeschlagen, sei der erste Schritt zur gründlichen Reform der Klassen- und Einkommensteuer, darum nehme er denselben an. Nachdem er die Nachtheile der neuen Finanzpolitik habe erleiden müssen, ergreife er gern die Gelegenheit, etwas von den Vortheilen zu erhalten, Richter polemisirt gegen die Steuerpolitik der Nationalliberalen und tadelt das Verhalten der officiellen Regierungsorgane gegenüber der Fortschrittspartei, welche von vornherein dem Erlaß günstig gewesen. Zu dem jetzigen Erfolg habe die Fortschrittspartei den Anlaß gegeben. Der Finanzminister erklärt, daß, so lange er Finanzminister sei, in seinem Ressort nichts ohne sein Wissen und Hinzuthun durch Beeinflussung von höherer Stelle geschehen könnte. Wenn der Reichskanzler Veränderungen im Finanzministerium wünschte, so war er Staatsmann und Gentleman genug, daß er diese Angelegenheit mit ihm (Bitter) geordnet hätte, dies sei nicht geschehen. Es sei überhaupt nichts geschehen, was auf die Erschütterung seiner Stellung Bezug haben könnte. Er ergreife die Gelegenheit, den hier immer wiederkehrenden Bemerkungen der Presse in dieser Richtung entgegen zu treten und sie für durchaus unwahr zu erklären. Zur Sache selbst empfehle er nochmals die Annahme des Antrages Minnigerode. Benda ist für den einmaligen Steuererlaß im Sinne Hobrechts. Fortsetzung morgen.

Danzig, 28. Jan. Im Regierungsgebäude brach Nachts 2 Uhr Feuer aus, welches bis Mittags dauerte. Die Feuerwehr beschränkte sich auf die inneren Räume. Das Militär und die Marinemannschaft halfen beim Löschen.

Illertissen, 28. Jan. Amtlich. Reichstagswahl. An Stelle Aretins wurde der Memminger Stadtpfarrer Reindl (Centrum) mit 10,341 Stimmen gewählt. Freiherr Lupin (nationalliberal) erhielt 3979 Stimmen.

Pest, 27. Jan. Die Subcomites der ungarisch-kroatischen Regnicolar-Deputationen konnten keine Einigung erzielen. Die weitere Austragung der Frage bleibt demnach den beiden Regierungen überlassen.

Rom, 28. Januar. Das Königspaar ist heute Nachts eingetroffen und wurde vom Parlamentspräsidium und den Ministern am Bahnhof empfangen. Viele Vereine mit Fahnen und Fackeln und eine große Volksmenge waren anwesend. Das Königspaar fuhr sofort nach dem Quirinal.

London, 27. Jan., Nachts. Unterhaus. (Schluß.) Bright vertheidigte auf das Wärmste die Bill als einen Act der Beschränkung für nur Wenige, dagegen der Gnade für Viele. Der Vorwurf treffe die Landliga, deren Action die Bill leider nothwendig gemacht habe. Je schneller die Bill angenommen werde, desto schneller könne die Landbill vorgelegt werden, die auf breiter und umfassender Grundlage angelegt, ein ehrenvolles Denkmal des jetzigen Parlaments und der Verwaltung Gladstone's sein werde. Die Debatte wurde schließlich auf morgen vertagt.

London, 28. Januar. Bei der Parlamentswahl in Edinburgh wurde der Lordadvocat von Schottland, Maclaren, mit 11,390 gegen 3940 Stimmen gewählt, nachdem die erste und zweite Wahl desselben für ungiltig erklärt worden war.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 28. Januar. Die Gewerbesection des Volkswirthschaftsraths wählte Maschinenbauer Camin (Berlin), Fabrikant Hessel (Berlin), Dr. Jansen (Dülsen), Graf Guido Henckel von Donnersmarck, Baare (Bochum); die landwirthschaftliche Section wählte Mathusius (Althaldensleben), Hammerstein (Loxten), Kiepert (Marienfelde), Dietze (Barby), Cramer (Wiesbaden); die Handelssection wählte Mevissen (Köln), Ruffer (Breslau), Kochhann (Berlin), Neufville (Frankfurt), Hagen (Königsberg) zu Mitgliedern des permanenten Ausschusses. Außerdem wurden für jedes Mitglied zwei Stellvertreter gewählt. Hierzu treten zehn von den Ministern ernannte Mitglieder, welche mit den obigen fünfzehn Mitgliedern den permanenten Ausschuß bilden. Mittags 1½ Uhr fand unter Vorsitz Böttichers die zweite Plenarsitzung statt. Morgen Berathung des Unfallgesetzes.

Berlin, 28. Januar. Der „Post" zufolge verurtheilte der Disciplinargerichtshof des Provinzial-Schulcollegiums die Lehrer Förster und Jungfer wegen des bekannten Vorganges in der Pferdebahn heute zu einem in milder Form gehaltenen Verweis und erkannte außerdem gegen Förster wegen seiner agitatorischen Thätigkeit in der Judenfrage auf eine Geldbuße von 90 Mark.

Hannover, 28. Januar. Das Consistorium sprach dem Pastor Regula enste Mißbilligungen anläßlich des Verhaltens desselben in der Osnabrücker Bezirks-Synode aus.

Wien, 28. Januar. Abgeordnetenhaus. Lienbacher und Genossen bringen einen Gesetzesantrag ein, betreffend die Abänderung der Reichsraths-Wahlordnung. Hiernach soll die Grundsteuerleistung allein wenigstens $^4/_5$ des erforderlichen Mindestbetrages ausmachen, um das Wahlrecht in der Klasse des Großgrundbesitzes ausüben zu können. Das Wahlrecht in den Städten und Landgemeinden soll allen Jenen zukommen, welche entweder einschließlich aller Zuschläge mindestens fünf Gulden directer Steuern zahlen, oder nach der Gemeindewahlordnung auch bei noch geringerer Steuerleistung wahlberechtigt sind. Der Antrag Schönerers betreffs Einführung des allgemeinen Stimmrechts wurde in erster Lesung abgelehnt.

London, 28. Jan. Das „Bureau Reuter" meldet aus Newcastle vom 28. Januar: Die Artillerie der englischen Truppenabtheilung unter Colley eröffnete ihr Feuer auf die Boers. Hierauf ging

die englische Infanterie vor. Die Boers zogen sich außerhalb der Schußweite der Artillerie zurück.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool**, 28. Januar, Nachm. [**Baumwolle.**] Umsatz 8000 Ballen. Schwach.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 28. Jan. [Schluß-Course.] Schluß schwächer.

Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28	27.
Oesterr. Credit-Actien	500 —	501 50	Wien 2 Monate	171 20	171 15
Oesterr. Staatsbahn	474 50	475 —	Warschau 8 Tage	212 —	211 55
Lombarden	173 —	173 —	Oesterr. Noten	172 20	172 20
Schles. Bankverein	105 75	105 50	Russ. Noten	212 30	211 95
Bresl. Discontobank	93 50	94 30	4½% preuß. Anleihe	105 30	105 30
Bresl. Wechslerbank	98 10	98 20	3½% Staatsschuld	97 60	97 80
Laurahütte	121 60	122 —	1860er Loose	122 75	123 —
Wien kurz	172 —	171 95	77er Russen	— —	— —

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr — Min.

Posener Pfandbriefe	99 70	99 70	Galizier	120 —	120 50
Oesterr. Silberrente	63 50	63 40	London lang	— —	20 29½
Oesterr. Papierrente	62 —	62 20	London kurz	— —	20 45
Poln. Liq.-Pfandbr.	56 90	56 80	Paris kurz	— —	80 65
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	Deutsche Reichs-Anl.	100 60	100 50
Oberschl. Litt. A.	197 20	198 —	4% preuß. Consols	100 70	100 60
Breslau-Freiburger	109 20	109 —	Orient-Anleihe II.	60 60	60 60
R.-O.-U.-St.-Actien	145 80	146 70	Orient-Anleihe III.	60 40	60 40
R.-O.-U.-St.-Prior.	145 30	— —	Donnersmarckhütte	63 —	62 70
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	49 —	49 —
Bergisch-Märkische	114 10	114 50	1880er Russen	74 —	74 —
Köln-Mindener	— —	— —	Neue rum. St.-Anl.	92 70	92 90

(W. T. B.) [**Nachbörse.**] Oesterr. Goldrente 75, 90, dto. ungarische 93, 20, Creditactien 499, 50, Franzosen 474, 50, Oberschles. ult. 197, 50, Discontocommandit 172, 50, Laura 121, 90, Russ. Noten ult. 212, —, Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten ult. —, —.

Schwach. Realisirungen und Contremine drückten schließlich. Spielpapiere, Banken und Bergwerke mäßig, Bahnen meist behauptet. Russische Werthe fest. Discont 2¾ pCt.

(W. T. B.) **Berlin**, 28. Jan. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28	27.
Weizen. Ruhig.			**Rüböl.** Fester.		
April-Mai	208 50	208 50	April-Mai	52 30	52 —
Mai-Juni	209 50	210 —	Mai-Juni	52 70	52 60
Roggen. Ruhig.					
Januar	205 75	206 —	**Spiritus.** Fester.		
April-Mai	198 25	198 25	loco	52 90	53 10
Mai-Juni	193 —	193 25	Jan.-Febr.	53 70	53 60
Hafer.			April-Mai	54 70	54 50
April-Mai	153 —	153 —			
Mai-Juni	153 50	153 50			

(W. T. B.) **Stettin**, 28. Jan., — Uhr — Min.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28	27.
Weizen. Matt.			**Rüböl** Unverändert.		
Frühjahr	207 —	208 —	Januar	52 —	52 —
Mai-Juni	208 —	208 50	April-Mai	52 50	52 70
Roggen. Matt.			**Spiritus.**		
Frühjahr	195 —	196 50	loco	51 80	52 —
Mai-Juni	190 —	192 50	Jan.-Febr.	52 40	52 50
			Frühjahr	53 20	53 50
Petroleum.			Mai-Juni	53 90	54 20
Januar	10 20	10 —			

(W. T. B.) **Wien**, 28. Jan. [Schluß-Course.] Abgeschwächt.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28	27.
1860er Loose	130 70	130 60	Napoleonsd'or	9 37½	9 38
1864er Loose	172 20	172 20	Marknoten	58 05	58 10
Creditactien	282 30	283 30	Ungar. Goldrente	108 52	108 75
Anglo	126 75	127 50	Papierrente	72 55	72 60
St.-Esb.-A.-Cert.	275 25	275 75	Silberrente	73 75	73 75
Lomb. Eisenb.	100 75	100 25	London	118 65	118 70
Galizier	279 —	279 50	Oest. Goldrente	88 45	88 40

Paris, 28. Januar, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
3proct. Rente	84 25	84 17	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	85 62	85 67	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	120 35	120 42	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	87 75	87 65	Orientanleihe III.	61⅛	61 5/16
Oesterr. Staats-E.-A.	588 75	588 75	Goldrente österr.	76⅝	76½
Lombar. Eisenb.-Act.	225 —	221 25	do. ung.	93½	93⅜
Türken de 1865	13 30	13 05	1877er Russen	95¼	95¼

(W. T. B.) **Paris**, 28 Jan. [Anfangs-Course.] 3% Rente 84 22. Neueste Anleihe 1872 120, 30. Italiener 87, 70. Staatsbahn 590, —, Goldrente 76, 50. Ungar. Goldrente 93, 75. Fest.

(W. T. B.) **London**, 28. Jan. [Anfangs-Course.] Consols 98, 75, Italiener 86⅜. 1873er Russen 90⅜. Wetter: Thauwetter.

London, 28. Januar, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 3½ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St. Fest.

Cours vom	28.	26.	Cours vom	28.	26.
Consols	98⅞	98⅝	Silberrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	86⅜	86 —	Papierrente	— —	— —
Lombarden	8¾	8½	Oesterr. Goldrente	75¼	75½
5proc. Russen de 1871	91¼	91 —	Ungar. Goldrente	92⅝	91½
5proc. Russen de 1872	90¾	90½	Berlin	— —	— —
5pr. Russen de 1873	90⅜	89⅞	Hamburg 3 Monat	— —	— —
Silber	— —	— —	Frankfurt a. M.	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	13¼	12⅞	Wien	— —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	— —
6proc. Ver. St. per 1882	103⅜	103¼	Petersburg	— —	— —

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 28. Januar, Mittags. [Anfangscourse.] Credit-Actien 250, 50. Staatsbahn 237, 50. Galizier 240, 25. Ziemlich fest.

Frankfurt a. M., 28. Jan., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Creditactien 250—249, 75, Staatsbahn 237, 62—237, Lombarden 86, 25. Schwach.

Frankfurt a. M., 28. Jan. Mailand 100 Lire kurz —, —.

(W. T. B.) **Köln**, 28. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 21, 85, per Mai 21, 85. — Roggen loco —, per März 20, 70, per Mai 20, 25. — Rüböl loco 29, —, per Mai 27, 80. — Hafer loco 15, 50.

(W. T. B.) **Hamburg**, 28. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 210,—, per April-Mai 210,—. — Roggen ruhig, per Januar 198, —, April-Mai 191. — Rüböl ruhig, loco 55, per Mai 55. — Spiritus geschäftslos, per Januar 45⅞, per Januar-Februar 45⅞, per Februar-März 46¼, per April-Mai 45¾. — Wetter: Thauwetter.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 28. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, per März 295, —, per Mai 290. — Roggen loco unverändert, per März 243,—, per Mai 232,—. — Rüböl loco 31¼, per Mai 31, per Herbst 32⅞. — Raps loco —, —, per April 335, —, per October 346.

(W. T. B.) **Paris**, 28. Januar. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Januar 28, 30, per Februar 28, 10, per März-April 28, 10, per März-Juni 28, —. — Mehl behauptet, per Januar 61, 25, per Februar 61, 25, per März-April 60, 50, per März-Juni 60, 25. — Rüböl ruhig, per Januar 71, 75, per Februar 71, 50, per März-April 72, 50, per Mai-August 73, 75. — Spiritus ruhig, per Januar 60, 50, per Februar 60, 75, per März-April 61, —, per Mai-August 60, 25. Wetter: Regnerisch.

Paris, 28. Januar. Rohzucker loco 57,25.

(W. T. B.) **London**, 28. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Getreide ruhig. Fremde Zufuhren: Weizen 26,110, Gerste 910, Hafer 7790 Qurtrs.

London, 28. Januar. Havannazucker 24½.

Glasgow, 28. Jan. Roheisen 52, 9.

(W. T. B.) **Newyork**, 27. Jan., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf Berlin 94 (bedeutet: Dollars pro 400 Mark 60 Tage Sicht). Wechsel auf London 4, 81. do. auf Paris 5, 25. 5procentige fundirte Anleihe 101⅞. 4procentige fundirte Anleihe 1877 112⅞. Erie-Bahn 50¼. Central-Pacific-Bahn 113¼. Newyork-Centralbahn 151. Baumwolle in Newyork 11 13/16. do. in New-Orleans 11½. Raffinirtes Petroleum in Newyork 8⅞. Raff. Petroleum in Philadelphia 8⅞. Rohes Petroleum 7. Pipe line Certificats 0, 93. Mehl 4, 40. Rother Winterweizen 1, 19. Mais (old mixed) 55. Zucker (Fair refining Muscuvados) 7¼. Kaffee Rio 13⅞ Schmalz (Marke Wilcox) 10⅞. do. Fairbanks 10. do. Rothe u. Brothers 10⅞. Speck (short clear) 7⅞. Getreidefracht 4¾.

Wien, 28. Januar, 5 Uhr 45 Min. [Abendbörse.] Creditactien 282,20, Staatsbahn 275, 75, Lomb. 100, 75, Galizier 279, —, Napoleonsd'or 9, 38, Marknoten 58, 05, Goldrente 88, 45, Ungar. Goldrente 108, 75, Anglo 127, 25, Papierrente 72, 62, Nordwestbahn —. Still.

Frankfurt a. M., 28. Januar, 7 Uhr 5 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Creditactien 249, 87, Staatsbahn 237, 25 Lombarden 87¾, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente —,—, Ungar. Goldrente —, —, 1877er Russen —, —, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Ziemlich fest.

Hamburg, 28. Januar, 9 Uhr — Min., Abends. [Abendbörse.] Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 218, —, Oesterr. Creditactien 249, 50. Staatsbahn —, —, Silberrente —,—, Papierrente —,—, Oesterr. Goldrente —, 1860er Loose —,—, 1877er Russen —,—, Ungarische Goldrente —,— Bergisch-Märk. —, —. Orientanleihe II. —,—, do. III. —,—, Laurahütte —, —. Nordwestbahn —, —, Russische Noten 212, 25. Packetfahrt 164, 75. Geschäftslos.

Vergnügungs-Anzeiger.

* [**Stadttheater.**] Heute geht zum erstem Mal die neue Oper „Carmen" mit vollständig neuen Decorationen und Costümen in Scene. Die bereits gemachten Vorbestellungen werden heute Vormittag von 10—12 Uhr an der Tageskasse gegen feste Billets eingetauscht.

* [**Lobetheater.**] „Die Fledermaus", Operette von J. Strauß, gelangt morgen (Sonntag) nach längerer Pause wieder zur Aufführung. Am Nachmittag wird „Krieg im Frieden" gegeben. „Sauere Trauben" von J. Rosen kommt im Laufe der nächsten Woche zur ersten Aufführung.

* [**Thaliatheater.**] „Haus Lonei" von Adolph L'Arronge geht morgen zum ersten Male im Thaliatheater in Scene. Am Nachmittag findet zur Gedächtnißfeier des verstorbenen Carl von Holtei, dessen Geburtstag am 24. Januar war, eine Vorstellung von „Lenore" statt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Die Verlobung ihrer Nichte **Amalie Bergmann** mit Herrn **Adolph Joel Welsch** hierselbst beehren sich hierdurch anzuzeigen [2365]

Gustav Schneider und Frau.

Dresden, Januar 1881.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Dorothea** mit dem Kaufmann Herrn **Marcus Königsberger** in Lissa erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen. [2358]

Steinau a. O., im Januar 1881.

M. Bucki.

Als Verlobte empfehlen sich:

Dorothea Bucki,
Marcus Königsberger.

Steinau a. O. Lissa, Pr. Posen.

Meine Verlobung mit Fräulein **Hulda Brauer** aus Koslowagora per Neudek erkläre ich als aufgelöst. [1155]

Zabrze, den 27. Januar 1881.

Berthold Pollak.

Jacob Schleyer,
Rosalie Schleyer,
geb. **Fischer**, [1172]
Neuvermählte.
Oppeln. Tarnowitz.

Nach längerem Leiden verschied heute sanft im 57. Lebensjahre unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Sensal [1157]

Max Guttmann.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 28. Januar 1881.
Trauerhaus: Palmstraße 7.
Beerdigung: Sonntag, Nachmittag 3½ Uhr.

Am 26. d. M. verschied hierselbst der Kaufmann [2372]

M. Schwerin.

Wir verlieren an demselben ein braves und ehrenhaftes Mitglied, welches längere Zeit unserem Collegium angehörte. Sein Andenken wird stets in uns fortleben.

CreuzburgOS., den 27. Januar 1881.

Der Synagogen-Gemeinde-Vorstand und das Repräsentanten-Collegium.

Heut Morgen 6¼ Uhr verschied nach nur eintägigem Krankenlager am Gehirnschlag unsere innig geliebte Mutter, Gross- und Schwiegermutter, Schwester etc., [1156]

verw. Auguste Steinert,
geb. Goldberger.

Um stille Theilnahme bitten

Die Hinterbliebenen.

Breslau, 28. Januar 1881.
Begräbniss: Sonntag, 30. Januar, Nachmittag 1 Uhr.
Trauerhaus: Freiburgerstrasse 34.

Am 26. d. M., Nachmittags ½3 Uhr, verschied nach mehrmonatlichem Kranksein sanft und ruhig der Pastor emer.

Herr Tr. Förster

im Alter von 94 Jahren 1½ Monate — viel geliebt und hochverehrt. — Gesinnungstüchtig, zuverlässig, wahr und treu: — ein **Ehrenmann.**

Löwenberg i. Schl., den 27. Januar 1881.

[2339] **Seine Freunde.**

Todes-Anzeige.

Am 26. d. Mts., Abends 9½ Uhr, starb meine inniggeliebte Frau

Emma, geb. Wasservogel,

am Scharlach im Wochenbette.

Diese Anzeige widme ich tiefbetrübt Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Sohrau OS., im Januar 1881.

[2353] **Moritz Panofsky.**

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Reg.-Rath Böhme in Berlin mit Frl. Agnes Kellner in Detmold. Prakt. Arzt Herr Dr. Ewer in Berlin mit Frl. Gerline Beer in Stettin. Herr Assessor Witzmann in Berlin mit Frau Helene Uhse, geb. Use, in Sorau i. L.

Geboren: Ein Sohn: Dem Rittmeister und Escadr.-Chef im 2ten Mecklenb. Drag.-Regt. Nr. 18 Herrn v. Bülow in Parchim. Dem Herrn Rabbiner Dr. Mühsam in Graz. — Eine Tochter: Dem Rittmeister a. D. Herrn von Grävenitz in Quetz bei Görbig.

Gestorben: Oberforstmeister a. D. Herr v. Brixen in Naumburg a. S. Kgl. Niederländischer Oberamtmann und Rittergutspächter Herr Plathner in Lauban.

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem mich wiederum betroffenen herben Verlust sage Verwandten und Freunden meinen tiefgefühlten Dank. [2377]

Jauer, im Januar 1881.

Malwina Frankenstein.

Stadt-Theater.

Sonnabend. 98. Abonnement. Zum 1. M. mit neuen Decorationen und Costümen: „Carmen." Oper in 4 Acten von G. Bizet.

Sonntag. Nachmittag-Vorstellung. Zu halben Preisen. „Lumpaci vagabundus". Zauberposse mit Gesang und Ballet in 3 Abtheilungen von J. Nestroy.

Abend-Vorstellung. 99. Abonnement. Z. 2. M.: „Carmen."

Lobe-Theater. 2369

Sonnabend, den 29. Jan. Z. 34. M.: „Krieg im Frieden."

Sonntag, den 30. Jan. Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen. „Krieg im Frieden."

Abends 7¼ Uhr. „Die Fledermaus." Operette in 3 Acten von Johann Strauß. (Rosalinde, Frl. Marie Walter.)

Thalia-Theater.

Sonntag, den 30. Jan. Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Kassenpreisen: „Lenore." Vaterländisches Schauspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen von Karl von Holtei. Musik von Eberwein.

Abends 7¼ Uhr. „Haus Lonei." Lustspiel in 4 Acten von Adolph L'Arronge. [2370]

Verein für klass. Musik.
Sonnabend, den 29. Januar:
Schumann, Claviertrio D-moll, op. 63.
Bach, a. Präludium Fis-moll,
b. Präludium u. Fuge, E-dur (a. d. wohltemperirten Clavier).
Beethoven, Streichquartett C-moll, op. 18 Nr. 4. [2351]

Victoria-Theater

(Simmenauer). [2202]
Carneval-Vorstellung. Neu: John Bulls Abenteuer. „Katzenduett", Chamäleon. — Auftr. der **Kunstschützen**, doppelstimmige Sängerin, Decastro, Eddy Gilsey, musikal. Clowns. — Anfang 8 Uhr.

2172 Zelt-Garten.

Großes Doppel-Concert v. der Capelle d. 11. Regts., Capellmeister Herr Theubert, u. d. Leipz. Quartett- u. Concertsänger, Herren Eyle, Gipner, Selow, Stahlheuer, Walter, Maaß und Hanke; sowie Gastspiel des Fräul. Valeska. Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Breslauer Concerthaus.
Heute Sonnabend, den 29.:
Großes Concert
der Neuen Leipziger Quartett- u. Concert-Sängergesellschaft,
Simon, Semada, Bley, Starck, [2359] Adolfi und Max.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Im Vorverkauf bei den Herren **H. J. Gottschalck & Sohn**, Neue Graupenstr. 10, Ecke Sonnenstr., und **L. Buchwitz**, Neue Schweidnitzerstr. 5, Gartenstr.-Ecke, für 3 Personen 1 M.
Logen an der Kasse à 1 M.

Humboldt-Verein

für Volksbildung. [2360]

Sonntag, den 30. d. Mts., Nachmittag 5 Uhr, im Musiksaale der Universität, Vortrag des Herrn Dr. A. Leppmann: **Gesundes und krankes Seelenleben in Shakespeares „König Lear". Eintritt frei.**

Aufkündigung Schlesischer Pfandbriefe.

Die nachstehend verzeichneten Pfandbriefe sollen im Zinstermine Johannis 1881 von der Landschaft eingelöst werden. Unter Hinweisung auf die den Regierungs-Amtsblättern inserirte Kündigungsbekanntmachung vom heutigen Tage fordern wir die Inhaber dieser Pfandbriefe auf, selbige unverzüglich einzuliefern.

Breslau, am 15. Januar 1881.

Schlesische Generallandschafts-Direktion.

Verzeichniß gekündigter, an Johannis 1881 einzulösender schlesischer Pfandbriefe.

A. Durch Baarzahlung des Nennwerthes einzulösende
1. altlandschaftliche Pfandbriefe.
a. $3\frac{1}{2}$ prozentige.

	à Rtl.
Bodzanowitz OS. 272	50
Kunzendorf Nieder SJ. 3	1000
26	100
56	40
Mühlwitz Ober Mittel OM. 39	40
42	30
50	400
106	30
Röversdorf Ober (auch Ober Mittel) SJ. 17	100
Ruschinowitz OS. 16. 20	1000
noch: Ruschinowitz OS. 74. 78	600
83. 84	500
92. 95	300
120. 121. 125. 126. 130. 134. 139.	
141. 143. 144. 145. 152. 163. 164.	
166. 169. 172. 175. 177	100
201. 202	50
225	40
227. 230. 232. 233	30
Salarnie OS. 3. 9. 14. 15. 16. 17. 20	1000
noch: Salarnie OS. 21. 26	1000
28. 34. 37. 39	500
40. 42. 46. 47. 48. 49. 50. 51	200
55. 56. 60. 62. 63. 64. 74. 80. 82.	
83. 84. 86. 88. 89. 90. 91. 93. 94.	
95. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103.	
106. 107. 115. 116. 120. 121. 123	100
125. 126. 127. 128. 129. 131. 132.	
134. 136. 138. 139. 140. 144. 147.	
148. 149	50
noch: Salarnie OS. 151. 152. 153. 154.	
156. 157. 158. 161. 162. 163. 164.	
165. 166. 167. 168. 169. 171. 172.	
173. 174. 175	30
179. 181. 182. 185. 186. 187. 189.	
190. 191. 192. 193. 194. 195. 198.	
199. 200. 202	20
421	100
Turawa OS. 164	1000

b. 4 prozentige.

	à Rtl.
Albrechtsdorf OS. 1. 2. 4. 7. 8. 10. 13. 17	1000
27. 28	500
31. 33. 34. 35. 36	200
45. 46. 49. 52. 57. 62. 64. 65. 66.	
67. 68. 70. 72. 73. 74. 79. 80. 82.	
86. 92	100
95. 97. 98. 99. 102. 103. 108	50
115. 116. 117. 118. 119. 120. 123.	
128. 129	30
130. 131. 138. 141. 144. 145. 147	20
149	100
151	30
Altmannsdorf NG. 46	200
Andersdorf GS. 39	100
Arnsdorf GS. 93. 97	100
109	50
136	20
Baumgarten Groß, Kr. Ohlau, BB. 258	100
Berbisdorf Ober Nieder SJ. 175	50
Berna G. 27	100
Birkendorf GS. 50	100
58	20
Birkholz SJ. 26	500
66	20
Bischwitz Groß und Klein a./W. BB. 132	100
Blankensee GS. 131	20
Blumerode (Blumenrode) LW. 203	20
Boguslawitz Ober Nieder OM. 91	30
Bothendorf OM. 47	50
Brechelwitz SJ. 139	100
Brienitze ꝛc. OM. 90	100
Brockendorf Nieder SJ. 70. 72	100
Buhrau GS. 362	30
Camitz MG. 92	1000
169. 171	30
Cammerau Ober Mittel Nieder SJ. 192	30
Campern OM. 176	20
Cattern II. Anth. BB. 41	20
Chropaczow OS. 53	30
Collande ꝛc. BB. 141	30
242	1000
Cosel auch Koslau BB. 87	500
Creisau SJ. 149	100
Creutzberg BB. 15	100
Czarke ꝛc. OS. 44	100
Czieschowa OS. 125. 132	20
Dammer Klein GS. 93	50
Damsdorf Ober Mittel Nieder SJ. 158	100
204	50
Dankwitz BB. 57	50
Daubitz und Waldorf G. 13. 14	100
Denkwitz GS. 99	100
Deutschen Groß OM. 75	200
Dirschel OS. 54	100
Dittersdorf SJ. 128	1000
Doberschau Ober Nieder LW. 127	50
Drogelwitz GS. 6	1000
Dromsdorf ꝛc. SJ. 166	50
172	30
Druhse GS. 91	30
94	20
Dürrhartau BB. 96	50
129	500
Dürschwitz LW. 233	50
Eckersdorf BB. 118	50
Eichgrund BB. 30	100
Ellguth bei Laband OS. 108	30
Ellguth Nieder OS. 24	100
Falkenberg OS. 524	500
546. 575	200
603. 610. 643	100
875. 906	50
1035	30
Fellendorf LW. 91	100
Floriansdorf SJ. 105	200
119	100
Franzdorf NG. 180	100
Frohnau BB. 47	50
Gabel, Kreis Guhrau GS. 95	100
Gabel Nieder Alt GS. 53	100
74	30
Gandau Poln. BB. 60	1000
Gauers NG. 142	30
143. 144. 145	25
Gerlachsheim Ober G. 68. 78	50
Gieraltowitz Groß, Kreis Tost OS. 115	100
Glauche Ober OM. 53	1000
Görnsdorf BB. 138	50
Golkowitz BB. 207	30
Gorzitz Groß OS. 182	100
Greisau, Allodium NG. 107	20
Grosburg BB. 264	100
Großenbohrau Nieder GS. 53	100
105. 109	50
Grüttenberg OM. 58. 61	100
Gunschwitz BB. 13	20
Hartau, Kreis Hirschberg SJ. 105	30
Hartmannsdorf Nieder Groß, Kreis Löwenberg SJ. 34	30
Heidewilxen OM. 45	500
86	100
Heinzebortschen GS. 45	100
55	50
Hermsdorf Ober LW. 75	100
Herrndorf Nieder GS. 157	50
Herrnmotschelnitz LW. 140	20
Herzogswaldau Nieder GS. 61	1000
Hönigsdorf NG. 115	100
Horka Ober G. 28	500
82	100
110	30
Jacobsdorf, Kreis Jauer SJ. 138	30
Jacobsdorf, Kreis Neumarkt BB. 61	20
67	30
102	100
119	1000
Jacobsdorf Ober Nieder, Kreis Nimptsch BB. 35	30
Jägendorf Ober Mittel Nieder SJ. 130	30
Jäschkendorf LW. 127	30
Jaschkowitz, Kreis Oppeln OS. 58	25
Jeroltschütz OM. 110	100
118	50
Jeseritz, Klein- ꝛc. BB. 249	200
Kadlau BB. 79. 89	20
97	30
181	200
Kalinowitz OS. 111. 112	100
147	50
Kattowitz OS. 49	100
Kattschütz GS. 63	20
Keltsch, Gut OS. 225	20
Keltsch, Herrschaft OS. 6. 7. 8. 9. 10. 73.	
77. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89.	
90. 94. 95. 98. 99. 100. 101. 157.	
180. 182. 183. 184. 185. 186. 187.	
188. 198. 199. 201. 207. 208. 209.	
210. 217. 218. 225. 228. 230. 232.	
233. 234. 235. 236. 240. 244. 245.	
247. 248. 250. 251. 252. 254. 256.	
257. 263	1000
295. 296. 332. 333. 334. 335. 343.	
346. 347. 348. 351. 353. 355. 356.	
357. 358. 359. 360. 363. 364. 366.	
367. 368. 369	500
461. 462. 463. 464. 466. 467. 468.	
469. 470. 471. 472. 474. 475. 476.	
477. 478. 481. 482. 483. 484. 485.	
487. 488. 491. 492. 493. 495. 497.	
498. 499. 500. 503. 506. 509. 510.	
511. 512. 513. 518. 519	200
531. 532. 533. 534. 536. 537. 538.	
539. 540. 541. 542. 543. 544. 545.	
546. 547. 548. 549. 550. 551. 552.	
553. 554. 555. 556. 557. 558. 559.	
560. 561. 562. 563. 564. 566. 567.	
673. 777. 779. 789. 791. 792. 793.	
794. 795. 796. 797. 798. 799. 805.	
807. 808. 809. 810. 811. 813. 814.	
816. 817. 819. 821. 822. 823. 824.	
831. 832. 833. 834. 835. 836. 839.	
967. 968. 969. 970. 972. 974. 975.	
976. 977. 978. 980. 981. 983. 984.	
985. 986. 989. 992. 993. 995. 996	100
noch: Keltsch, Herrschaft OS. 997. 998.	
1001. 1002. 1004. 1005. 1006. 1007.	
1008. 1010. 1011. 1012. 1014. 1015.	
1016. 1019. 1022. 1023. 1024. 1025.	
1026. 1028. 1029. 1030. 1031. 1107.	
1108. 1109. 1110. 1113. 1114. 1115.	
1116. 1117. 1118. 1119. 1120. 1121.	
1122. 1124. 1125. 1126. 1129. 1130.	
1131. 1132. 1133. 1134. 1135. 1136.	
1138. 1139. 1140. 1141. 1142. 1143.	
1144. 1145. 1150. 1152. 1156. 1158.	
1160. 1161. 1162. 1164. 1166. 1167	100
1244. 1245. 1246. 1247. 1248. 1249.	
1250. 1252. 1253. 1317. 1328. 1329.	
1330. 1331. 1332. 1333. 1334. 1335.	
1336. 1337. 1338. 1339. 1340. 1342.	
1343. 1344. 1345. 1346. 1347. 1348.	
1349. 1351. 1352. 1353. 1354. 1355.	
1356. 1357. 1358. 1360. 1361. 1362.	
1363. 1364. 1413. 1444. 1445	50
1473. 1481. 1482. 1483. 1484. 1485.	
1486. 1487. 1488. 1489. 1490. 1565.	
1566. 1567. 1568. 1569. 1570. 1572.	
1573. 1574. 1575. 1576. 1577. 1578.	
1579. 1582. 1583. 1584. 1585. 1586.	
1587. 1589. 1590. 1591. 1593	30
1716. 1717. 1718. 1719. 1720. 1721.	
1723. 1724. 1745. 1799. 1800. 1801.	
1802. 1804. 1805. 1806. 1807. 1808.	
1809. 1811. 1813. 1814. 1815. 1817.	
1818. 1819. 1820. 1821. 1822. 1823.	
1824. 1825. 1826. 1827. 1828. 1829.	
1832. 1833. 1835. 1836. 1837. 1838.	
1839. 1840. 1841. 1842. 1843. 1844.	
1846. 1848. 1849. 1850. 1851. 1853.	
1854	20
Klebenitz GS. 52	100
Kloden Groß GS. 46	100
Kochern BB. 68	30
Königsberg SJ. 27	100
Koppitz ꝛc. NG. 244	100
Kopziowitz OS. 244	1000
257	200
272	50
Koslowagura OS. 73	1000
92	100
Krauscha Groß G. 54	100
Kreibau LW. 43. 46	100
Krentsch BB. 28	50
50	100
Kurtwitz BB. 88	1000
Kuschdorf ꝛc. NG. 178	20
Laband OS. 353	200
528	100
Labitsch MG. 34	1000
Lagiewnik Groß OS. 162	1000
Lampersdorf LW. 155	100
Langendorf OS. 200. 240	20
Lankau BB. 68	100
Leobschützer Kämmereigüter OS. ..189	100
256	30
282	20
Leutbach GS. 33	100
Liebenau LW. 9	1000
Linden I. Anth. GS. 19	200
Linden II. Anth. GS. 95	100
Lobedau NG. 98	20
Lubie Ober OS. 66	1000
Lubschau OS. 72	1000
462	50
578	20
Märzdorf Ober Nieder NG. 399	30
Maliau Ober OM. 76	25
Malkwitz BB. 92	50
139	200
Mallmitz GS. 582	20
Marchwitz Poln. BB. 86	50
Markersdorf NG. 37	30
Mauschwitz OS. 144	500
167	30
Milchau GS. 10	1000
49	100
Möstichen GS. 15	200
Mohnau Groß SJ. 138	20
Mühlrädlitz ꝛc. LW. 84	1000
139	100
Mühnitz OM. 43	50
Muschten I. Anth. GS. 48	100
Muskau G. 3346. 3392	1000
Myslowitz OS. 271	100
425	20
Nassiedel OS. 234	1000
260	200
Neudorf, Kr. Goldberg LW. 73	100
Neudorf, Kr. Liegnitz LW. 68	100
108	30
Neudorf, Kr. Reichenbach SJ. 83	200
114	30
Nicoline ꝛc. OS. 36	200
128	20
Ochelhermsdorf Ober GS. 157	30
Oelsa Nieder G. 7	500
Oertmannsdorf Ober G. 26	500
28	200
133	100
Ottmachau-Friedrichseck NG. 216	30
Ottolangendorf BB. 142	500
Ottwitz b. M. Bohrau BB. 43	20
Pallowitz OS. 1	1000
Peltschütz, Kreis Ohlau BB. 34	20
Petersdorf BB. 9	20
90	100
Petersdorf, Kreis Haynau LW. 123	20
Petersheide, Vorwerk Nr. 94 NG. 54	200
Pflaumendorf OM. 17	500
Pirschen OM. 87	50
114	20
Pirschkau GS. 137	100
Pniow OS. 155. 214	30
Ponischowitz NG. 278	100
Poppelwitz BB. 221	200
Pramsen Klein OS. 14	1000
Raakau GS. 127	100
Radun OS. 2	1000
Raudnitz ꝛc. MG. 102	1000
192	100
239	30
Reichenau Ober Nieder GS. 122	1000
Ritterswalde NG. 62	20
Romberg BB. 19	20
30	50
Roschkowitz I. Anth., Kreis Creuzburg BB. 63	20
Roschkowitz, Kreis Nimptsch BB. 6	20
Ruschinowitz OS. 256. 257. 258. 259. 261.	
265. 266. 268. 269. 270. 272. 281.	
282. 283	1000
297. 305. 306. 310. 311. 312. 313	500
321. 322. 323. 325. 328. 329. 330	200
339. 341. 342. 343. 346. 347. 348.	
353. 354. 356. 357. 359. 360. 362.	
363. 367. 368. 369. 370. 371. 375.	
376. 378. 382. 384. 385. 386. 388.	
392. 393. 395. 397. 400. 402. 407.	
408. 410. 411. 412. 413. 417. 419.	
420. 421. 422. 423. 425. 426. 427	100
432. 435. 436. 437. 438. 439. 440.	
441. 442. 443. 444. 445. 446. 447.	
448. 449. 450. 451. 452. 453. 454.	
455. 456. 457. 459	50
464. 466. 468. 469. 471. 472. 473.	
474. 476. 477. 478. 481. 482. 486.	
487. 488. 489. 491. 492	30
496. 498. 499. 500. 501. 502. 503.	
504. 505. 506. 510. 513. 514. 516.	
517. 520. 521	20
Rzuchow OS. 49	1000
Saborwitz LW. 128	20
Sägewitz Klein BB. 102	100
Sagan GS. 191. 408	100
446. 467	50
510. 511. 553	30
Salarnie OS. 204. 205. 206. 208. 211.	
212. 216. 217. 218. 219. 221. 224	1000

	à Rtl.
noch: Salarnie OS. 226. 231. 233	1000
238. 239. 240. 241. 243. 244. 245.	
247. 248. 249	500
253. 254. 255. 256. 257. 258. 259.	
261. 262	200
264. 266. 268. 269. 270. 271. 276.	
277. 279. 281. 284. 285. 287. 289.	
291. 293. 294. 295. 296. 299. 300.	
302. 303. 304. 307. 311. 312. 313.	
314. 316. 317. 318. 319. 320. 321.	
324. 325. 326. 327. 330. 332. 336.	
339. 340. 341	100
344. 347. 348. 351. 352. 354. 355.	
356. 357. 358. 359. 360. 363. 364.	
365. 366. 367	50
370. 372. 373. 374. 375. 376. 378.	
379. 380. 381. 382. 383. 384. 385.	
386. 387. 388. 390. 391. 392. 394	30
397. 398. 399. 400. 403. 404. 405.	
406. 408. 409. 410. 411. 412. 413.	
414. 415. 418	20
Sbitzko OS. **25**	50
Schmogra Klein LW. **106**	30
107	25
Schönbach BB. **66**	100
Schönfeld, Kreis Creuzburg BB. ..**127**	20
159	30
253	500

	à Rtl.
Schönwald OS. **208**	30
Schottwitz BB. **92**	50
Schützendorf NG. **184**	1000
266	20
Schwarzbach SJ. **20**	50
Schwein Klein ꝛc. GS. **74**	100
Schweinern Groß OM. **90**	1000
Schweinern Klein, Kr. Trebnitz OM. **35**	200
57	50
Schweinitz III. Anth. GS. **71**	20
Schwusen ꝛc. GS. **185**	20
Sckeyden GS. **263**	30
Seichwitz sub C. OS. **78**	20
Seschwitz BB. **105**	100
Siegersdorf ꝛc. G. **17**. **23**	1000
205	30
Skrzetzkowitz OS. **16**	500
28	20
Slawikau OS. **384**	50
406	30
Sponsberg BB. **58**	30
Spree Ober Nieder G. **105**	200
210	100
363	20
Steine Mittel, von Lüttwitz Anth. MG. **5**	1000
108	50
Steinitz G. **138**	50
Steinsdorf Ober LW. **74**	100

	à Rtl.
noch: Steinsdorf Ober LW. **88**	50
Steudnitz LW. **5**	1000
Strachau b. Z. BB. **89**	100
Thiergarten BB. **177**	100
Thule OS. **295**	30
Tinz Klein, Kreis Breslau BB. ...**129**	100
Tockern ꝛc. OM. **88**	50
Triebelwitz SJ. **140**. **141**	500
Triebusch LW. **60**. **185**	1000
Tschernitz GS. **91**	30
Tschilesen ꝛc. LW. **185**	30
Tschirner Güter Klein GS. **195**	20
Tworzimirke Ober OM. **37**	100
Wackenau OS. **146**	25
Waltdorf NG. **112**	20
Waltersdorf, Kreis Löwenberg SJ....**27**	500
98	100
113	50
137. 146. 151	20
Wartenberg Amt GS. **50**	500
173	50
Weißenleipe LW. **80**	200
114	100
Weistritz Ober ꝛc. SJ. **206**	20
Wendrin ꝛc. OS. **165**	100
177	50
Wichelsdorf GS. **165**. **190**	50
Wieschowa OS. 178	100

	à Rtl.
noch: Wieschowa OS. **205**. **213**	50
223	30
233. 245	20
Wilcza Nieder OS. **68**	30
Wischnitz OS. **107**	50
Wohlau Ober Alt LW. **88**	100
97	50
Wronin OS. **239**	50
Würben SJ. **609**	100
Würbitz Deutsch OM. **177**	100
Wziesko Alt und Neu OS. **638**	500
Zabrzeh OS. **5**	1000
24	100
Zacharzowitz OS. **75**	50
Zauche Groß OM. **123**	100
Zaughals ꝛc. MG. **75**	30
Zedlitz LW. **161**	30
Ziebendorf LW. **119**	100
155	20
Zindel Klein NG. **170**	100
Zoblitz G. **37**	100
Zülzhoff NG. **123**	500
163	20
Zweibrodt BB. **43**	50
Zyglin Klein OS. **44**	1000
186. **195**	100
347	50
409	30

2. Pfandbriefe Litt. A.

a. 4½ prozentige.

α. der Thaler-Währung.

	à Rtl.
Ser. I. 10. 21. 34. 37. 39. 55. 78. 90.	
143. 163. 169. 172. 211. 215. 223.	
226. 237. 243. 278. 307. 325. 335.	
346. 347. 353. 357. 392. 401. 405.	
411. 412. 417. 432. 440. 441. 451.	
460. 488. 511. 514. 515. 517. 539.	
549. 551. 556. 565. 601. 607. 658.	
679. 680. 681. 684. 686. 692. 703.	
719. 732. 735. 745. 761. 779. 792.	
793. 820. 859. 871. 876. 878. 892.	
894. 916. 950. 976. 977. 983. 992	1000

	à Rtl.
noch: Ser. I. 1009. 1023. 1027. 1030.	
1031. 1038	1000
Ser. II. 1. 4. 11. 14. 30. 33. 36. 40.	
49. 51. 56. 75. 84. 100. 101. 133.	
152. 166. 169. **172**. 187. 190.	
209. 212. 228. 233. 237. 239. 242.	
252. 257. 260. 264. 285. 308. 319.	
324. 327. 334. 335. 347. 349. 354.	
362. 377. 383. 384. 392. 404. 409.	
412. 442. 444. 445. 467. 482. 484.	
491. 498. 506. 520. 521. 525. 529	500

	à Rtl.
noch: Ser. II. 530. 531. 533. 540. 546.	
556	500
Ser. III. 32. 42. 43. 46. 49. 69. 80. 89.	
104. 141. 145. 176. 185. 204. 236.	
282. 294. 332. 333. 343. 407. 424.	
449. 454. 466. 474. 481. 533. 605.	
631. 648. 724. 726. **767**. 784.	
793. 796. 806. 827. 841. 848. 862.	
869. 914. 920. 931. 938. 943. 966.	
974. 982. **1050**. 1080. 1091.	
1106. 1151. 1179. 1199. 1212	100

	à Rtl.
noch: Ser. III. 1265. 1269. 1286. 1294.	
1315. 1327. 1425. 1432. 1461.	
1469. 1474. 1498. 1513. 1516.	
1543. 1566	100
Ser. IV. 27. 38. 44. 83. 86. 89. 95.	
100. 123. 158. 170. 210. 242. 268.	
281. 309. 348. 441. 457. 463. 465.	
483. 517. **528**. **529**. 561. 592.	
608. 617. 638. 642. 693	50

β. der Reichs-Gold-Währung.

	à Mark
Ser. I. 1502. 1503. **1528**. **1535**.	
1543. 1564. 1566. 1571. 1573.	
1587. 1593. **1608**. 1615. 1625.	
1630. 1632. 1654. 1662. 1671.	
1672. 1680. 1683. 1684. 1693.	
1702. 1711. 1743. 1765. 1778.	
1788. 1789. **1821**. 1831. 1847.	
1858. 1861. 1875. 1899. 1905.	
1909. 1914. 1929. 1934. 1935.	
1954. 1956. 1977. 1992. 2001.	
2002. 2023. 2028. 2047. 2053.	
2058. 2061. 2069. 2077. 2080.	
2089. 2097. 2099. 2107. 2130.	
2137. 2140. 2153. **2155**. 2184.	
2186. **2194**. 2208. 2211. 2214.	
2225. 2229. 2234. 2262. 2270.	
2272. 2274. 2295. 2311. 2313.	
2324. 2331. 2343. 2360. 2362.	
2382. 2409. 2411. 2417. 2429.	
2438. 2467. 2469. 2477. 2488.	
2504. 2506. 2507. 2508. 2517.	
2522. 2535. 2550. 2574. 2580.	
2590. 2622. 2635. 2641. 2649.	
2653. 2655. 2670. 2683. 2696.	
2706. 2718. 2730. 2735. 2745.	
2747. 2753. 2756. 2757. 2778.	
2780. 2783. 2791. 2792. 2825.	
2833. 2841. **2842**. 2858. 2867.	
2880. 2899. 2900. 2901. 2912.	
2915. 2919. 2932. 2936. 2940.	
2960. 2983. 3003. 3025. 3029.	
3040. 3043. 3050. 3053. 3055.	
3057. 3073. 3074. 3078. 3081.	
3107. 3119. 3142. 3146. 3147.	
3152. 3168. 3171. 3173. 3192.	
3206. 3211. 3212. 3221. 3226.	
3227. 3232. 3234. 3236. 3258.	
3261. 3264. 3268. 3284. 3296.	
3297. 3303. 3304. 3314. 3316.	
3329. 3345. 3356. 3365. 3370.	
3395. 3411. 3412. 3425. 3431.	
3434. 3438. 3440. 3444. 3454.	
3476. 3478. 3486. 3498. 3504.	
3510. 3526. 3527. 3534. 3536.	
3537. 3559. 3565. 3596. 3597.	
3598. 3607. 3609. 3612. 3622.	
3641. 3647. 3655. 3682. 3688.	
3694. 3700. 3701. 3714. 3720.	
3724. 3735. 3739. 3742. 3744.	
3745. 3777. 3778. 3786. 3793.	
3810. 3813. 3819. 3820. 3829.	
3833. 3834. 3837. 3842. 3861.	
3873. 3897. 3899. 3924. 3927.	
3940. 3954. 3966. 3969. 3981.	
3993. 3997. 3998. 4001. 4010.	
4014. 4018. 4021. 4049. 4050.	
4055. 4065. 4068. 4069. 4073.	
4078. 4087. 4088. 4092. 4094.	
4099. 4100. 4114. 4116. 4137.	
4138. 4142. 4144. 4154. 4156.	
4168. 4173. 4180. 4185. 4196.	
4198. 4199. 4201. 4213. **4216**.	
4224. 4228. 4236. 4238. 4262.	
4264. 4266. 4267. 4269. 4279.	
4281. 4301. 4309. 4314. 4318.	
4333. 4334. 4335. 4371. 4409.	
4423. 4442. 4444. 4458. 4466.	
4467. 4474. 4484. 4495. 4499.	
4501. 4512. 4517. 4522. 4523.	
4527. 4536. 4541. 4545. 4549.	
4561. 4563. 4564. **4567**. 4604.	
4607. 4612. 4617. 4624. 4645.	
4648. 4674. 4677. 4685. 4696.	
4705. 4747. 4750. 4757. 4758.	
4763. 4767. 4770. 4775. 4798.	
4817. 4819. 4820. 4821. 4822.	
4850. 4856. 4865. 4896. 4908.	
4910. 4915. 4917. 4929. 4933.	
4941. 4952. 4953. 4954. 4957	3000

	à Mark
noch: Ser. I. 4959. 4960. 4970. 5006. 5012.	
5013. 5014. 5019. 5031. 5035.	
5046. 5049. 5070. 5085. 5091.	
5092. 5093. 5100. 5102. 5111.	
5112. 5113. 5115. 5116. 5144.	
5149. 5154. 5157. 5158. 5199.	
5208. 5210. 5214. 5234. 5239.	
5253. 5254. 5262. 5265. 5276.	
5300. 5305. 5306. 5311. 5319.	
5337. 5342. 5344. 5347. 5348.	
5349. 5350. 5351. 5353. 5360.	
5364. **5370**. 5374. 5375. 5376.	
5377. 5378. 5379. 5381. 5384.	
5389. 5399. **5407**. 5411. 5421.	
5424. 5426. 5427. 5428. 5430.	
5437. 5463. 5473. 5474. 5477.	
5478. 5482. 5488. 5494. **5500**.	
5501 **5503**. 5506. 5513. 5516.	
5527. 5536. 5540. 5543. 5544.	
5546. 5547. 5558. 5565. 5566.	
5568. 5569. 5571. 5580. 5582.	
5587. 5595. 5618. 5622. 5630.	
5637. 5638. 5644. 5651. 5653.	
5655. 5656. 5657. 5669. 5671.	
5688. 5701. 5712. 5716. 5734.	
5745. 5748. 5759. 5763. 5766.	
5770. 5771. 5778. 5779. 5783.	
5784. 5785. 5786. 5799. 5810.	
5811. 5813. 5814. 5822. 5828.	
5829. 5837. 5842. 5861. **5864**.	
5869. 5873. 5876. 5885. 5894.	
5897. 5898. 5903. 5904. 5906.	
5907. 5908. 5941. 5950. 5951.	
5963. 5964. 5984. 5999. 6029.	
6033. 6035. 6042. 6044. **6054**.	
6066. 6082. 6083. 6086. 6088.	
6089. 6091. 6098. 6104. 6106.	
6122. 6123. 6149. 6156. 6164.	
6171. 6188. 6192. 6193. 6198.	
6207. 6212. 6213. 6218. 6219.	
6224. 6227. 6232. 6233. 6249.	
6285. 6288. 6290. 6291. 6301.	
6311. 6327. 6337. 6339. 6341.	
6342. 6345. 6347. 6351. 6353.	
6361. 6367. 6378. 6385. 6388.	
6389. **6392**. 6405. 6409. 6416.	
6430. 6431. 6456. 6464. 6465.	
6483. 6490. **6493**. 6510. 6521.	
6527. 6545. 6626. 6640. 6645.	
6646. 6649. 6650. 6651	3000
Ser. II. **839**. 849. 868. 883. 899. 900.	
910. 911. 922. 925. 927. 932. 946.	
977. 983. 984. 1002. 1028. 1031.	
1036. 1037. 1045. 1047. 1053.	
1054. 1059. 1064. 1066. 1091.	
1092. 1098. 1110. 1112. 1137.	
1141. 1148. 1170. 1201. 1208.	
1218. 1221. 1224. 1230. 1233.	
1238. 1249. 1253. 1259. 1273.	
1276. 1278. 1279. 1301. 1302.	
1310. 1328. 1342. 1347. 1350.	
1354. 1373. 1382. **1384**. 1386.	
1392. 1413. 1427. 1433. 1444.	
1451. 1466. 1471. 1473. 1478.	
1482. 1484. 1486. 1492. 1496.	
1500. 1505. 1508. 1513. 1519.	
1522. 1526. 1539. 1554. 1556.	
1571. 1576. 1579. 1585. 1593.	
1602. 1603. 1611. 1617. 1618.	
1619. 1633. 1646. **1649**. 1651.	
1661. 1667. 1669. 1673. 1674.	
1682. 1685. 1686. **1695**. 1697.	
1706. 1709. 1720. 1725. 1726.	
1735. 1753. 1765. 1766. 1774.	
1775. 1789. 1790. 1795. 1820.	
1863. 1866. 1870. 1876. 1877.	
1883. 1886. 1887. 1891. 1894.	
1895. 1896. 1904. **1907**. 1910.	
1912. 1917. 1922. 1924. 1927	1500

	à Mark
noch: Ser. II. 1930. 1932. 1935. 1948. 1950.	
1952. 1972. 1973. 1975. 1979.	
1986. 1992. 1993. 1999. 2007.	
2009. 2012. 2014. 2019. 2032.	
2049. 2068. 2083. 2089. 2098.	
2099. 2104. 2106. 2112. 2113.	
2115. 2160. 2162. 2173. 2174.	
2184. 2187. 2194. 2208. 2213.	
2227. 2240. 2247. 2268. 2272.	
2276. 2317. 2342. 2366. 2371.	
2395. 2400. 2408. 2411. 2446.	
2452. **2465**. 2469. 2489. 2494.	
2502. 2522. 2527. 2554. 2557.	
2586. 2605. 2607. 2611. 2627.	
2638. **2639**. 2664. 2666. 2667.	
2697. 2705. 2719. 2721. 2724.	
2752. 2753. 2754. 2755. 2756.	
2757. 2762. 2772. 2792. 2793.	
2826. 2836. 2842. 2869. 2901.	
2905. 2911. 2946. 2956. 2961.	
2965. 2966. 2980. 2982. 2983.	
2988. 2992. 2994	1500
Ser. III. 2527. 2529. 2545. 2547.	
2552. 2589. 2618. 2637. 2647.	
2649. 2664. 2684. 2694. 2720.	
2744. 2746. 2755. 2767. 2781.	
2782. 2792. 2816. 2827. 2837.	
2863. 2896. 2900. 2907. 2927.	
2972. 3017. 3050. **3054**. 3058.	
3101. 3103. 3107. 3119. 3120.	
3122. 3128. 3145. 3195. 3200.	
3201. 3204. 3233. 3234. 3238.	
3244. 3254. 3255. 3256. 3272.	
3283. 3284. 3307. 3309. 3329.	
3335. 3370. 3383. 3417. 3419.	
3426. **3439**. 3451. 3454. 3468.	
3470. 3487. **3490**. 3522. 3525.	
3582. 3596. 3598. 3612. 3622.	
3626. 3627. 3635. 3659. 3661.	
3686. 3706. 3722. 3731. 3798.	
3804. 3842. 3858. 3868. 3884.	
3902. 3958. 3991. 4014. 4029.	
4033. 4035. 4072. 4094. 4095.	
4133. 4164. 4168. 4187. 4190.	
4217. 4228. 4235. 4253. 4278.	
4285. 4312. 4324. **4337**. 4352.	
4363. 4385. 4389. 4396. 4410.	
4450. 4452. 4477. 4542. 4543.	
4557. 4558. 4565. 4584. 4611.	
4625. 4642. 4666. 4688. 4742.	
4763. 4790. 4795. 4797. 4806.	
4885. 4897. 4898. 4908. 4939.	
4940. 4941. 4942. 4945. 4946.	
4995. 5004. 5009. 5025. 5063.	
5082. 5083. 5084. 5127. 5194.	
5201. 5222. 5224. 5230. 5235.	
5244. 5251. 5312. 5318. 5341.	
5344. 5345. 5381. 5392. 5393.	
5414. 5427. 5462. 5469. 5476.	
5524. 5542. 5554. 5563. 5582.	
5597. 5599. 5607. 5623. 5626.	
5643. 5657. 5759. 5780. 5793.	
5795. 5809. 5826. 5836. 5851.	
5865. 5881. **5892**. 5899. 5912.	
5916. 5918. 5927. 5934. 5937.	
5946. 5949. 5952. 5984. 6002.	
6003. 6007. 6008. 6021. 6022.	
6024. 6033. 6043. 6059. 6065.	
6072. 6083. 6116. 6135. 6148.	
6150. 6152. 6153. 6165. 6174.	
6187. 6195. 6207. **6218**. 6229.	
6235. 6252. 6278. 6281. 6295.	
6306. 6345. 6353. **6357**. 6369.	
6374. 6379. 6397. 6405. 6421.	
6433. 6434. 6435. 6438. 6442.	
6458. 6459. 6462. 6481. 6487.	
6491. 6492. 6494. 6495. 6499.	
6522. 6526. 6536. 6552. 6560.	
6596. 6614. 6644. 6674. 6690	300

	à Mark
noch: Ser. III. 6716. 6726. 6830. 6831.	
6847. 6848. 6857. 6876. 6884. 6915.	
6941. 6957. 6959. 7044. 7046.	
7049. 7066. 7076. 7083. 7091.	
7092. 7095. 7099. **7114**. 7116.	
7119. 7123. 7169. 7178. 7201.	
7204. 7207. 7211. 7223. 7245.	
7322. 7353. 7403. 7404. 7405.	
7416. 7445. 7448. 7455. 7472.	
7473. 7474. 7515. 7527. 7529.	
7564. 7589. 7612. 7617. 7629.	
7631. 7632. 7633. 7637. 7674.	
7685. 7726. 7731. 7737. 7762.	
7767. 7768. 7770. 7787. 7812.	
7819. 7831. 7841. **7863**. 7874.	
7927. 8025. 8061. 8068. 8093.	
8097. 8134. 8140. 8151. 8156.	
8171. 8193. 8198. 8199. 8212.	
8215. 8217. 8227. 8228. 8229.	
8230. 8231. 8232. 8233. 8248.	
8265. 8269. 8270. 8271. 8272.	
8274. 8275. 8276. 8277. 8302.	
8308. 8309. 8326. 8337. 8338.	
8396. 8404. 8405. 8406. 8423.	
8436. 8467. 8469. 8478. 8511.	
8513. 8516. 8540. 8547. 8563.	
8567. 8581. 8582. 8586. 8597.	
8607. 8617. 8630. 8644. 8678.	
8692. 8731. 8770. 8788. 8797.	
8800. 8846. 8881. 8892. 8915.	
8931. 8949. 8996. 8997. 9002.	
9010. 9041. 9046. 9047. 9051.	
9070. 9078. 9085. 9102. 9110.	
9119. 9136. 9144. 9146. 9147.	
9149. 9151. 9152. 9170. 9171.	
9183. 9193. **9211**. 9214. 9222.	
9227. 9236. 9268. 9297. 9335.	
9336. 9351. 9363. 9385. 9386.	
9410. 9449. 9498. 9513. 9520.	
9525. 9541. 9546. 9549. 9563.	
9571. 9576. 9578. 9622. 9632.	
9651. 9655. 9656. 9657. 9658.	
9659. 9660. 9661. 9663. 9675.	
9680. 9691. 9695. 9696. 9702.	
9712. 9731. 9738. 9741. 9742.	
9744. 9745. 9750. 9754. 9756.	
9758. 9759. 9760. 9761. 9762.	
9763. 9764. 9766. 9767. 9768.	
9769. 9770. 9771. 9772. 9773.	
9774. 9775. 9776. 9777. 9779.	
9782. 9783. 9785. 9786. 9787.	
9788. 9790. 9792. 9793. 9797.	
9799. 9800. 9802. 9803. 9804.	
9824. 9851. 9863. 9890. 9895.	
9909. 9925. 9936. 9939. 9940.	
9945. 9949. 9952. 9953. 9956.	
9959. 9995. 10001. 10013. 10014.	
10015. 10016. 10018. 10021. 10022.	
10027. 10028. 10030. 10033. 10044.	
10045. 10048. 10049. 10058. 10059.	
10060. 10069. 10070. 10071. 10073.	
10074. 10075. 10076. 10077. 10078.	
10079. 10080. 10081. 10082. 10083.	
10084. 10088. **10101**. 10106.	
10108. 10109. 10110. 10116. 10119.	
10120. 10130. 10131. 10132. 10135.	
10136. 10137. 10138. 10139. 10144.	
10148. 10156. 10157. 10165. 10168.	
10174. 10185. 10191. 10193. 10206.	
10237. 10252. 10261. 10272. 10277.	
10278. 10293. 10302. 10303. 10304.	
10305. 10311. 10312. 10313. 10314.	
10315. 10316. 10317. 10319. **10321**.	
10325. 10327. 10328. 10331. 10345.	
10346. 10347. 10348. 10349. 10350.	
10351. 10355. 10356. 10361. 10368.	
10369. 10371. 10372. 10376. 10377.	
10378. 10387. 10388. 10389. 10390.	
10391. 10392. **10406**. 10410	300

noch: β. der Reichs-Gold-Währung.

	à Mark
noch: Ser. III. 10423. 10432. 10433.	
10434. 10435. 10436. 10453. 10455.	
10470. 10471. 10480. 10502. 10506.	
10513. 10529. 10530. 10538. 10542.	
10546. 10562. 10565. 10567. 10577.	
10578. 10579. 10580. 10594. 10595.	
10596. 10597. 10599. 10600. 10612.	
10625. 10626. 10632. 10633. 10634.	
10635. 10637. 10638. 10639. 10641.	
10643. 10644. 10645. 10646. 10679.	
10685. 10686. 10697. 10705. 10722.	
10723. 10726. 10732. 10738.	
10761. 10783. 10796. 10797.	
10798. 10948. 10966. 10987.	
10989. 10992. 11021. 11050. 11051.	
11052. 11053. 11054. 11055. 11056.	
11057. 11058. 11059. 11060. 11061.	
11064. 11065. 11066. 11067. 11068.	
11069. 11139. 11180. 11183. 11192.	300

	à Mark
noch: Ser. III. 11237. 11252. 11305.	
11321. 11333. 11421. 11438. 11445.	
11446. 11447. 11448. 11451. 11474.	
11487. 11521. 11526. 11644. 11656.	
11657. 11684. 11701. 11704. 11705.	
11706. 11707. 11709. 11711. 11712.	
11713. 11714. 11717. 11760. 11779.	
11782. 11784. 11785. 11823. 11828.	
11829. 11874. 11883. 11939. 11968.	
11974. 12019. 12024. 12026. 12050.	
12059. 12060. 12061. 12062. 12063.	
12190. 12234. 12293. 12361. 12362.	
12373. 12410. 12411. 12413. 12415.	
12421. 12443. 12444. 12458	300
Ser. IV. 1533. 1564. 1580. 1595. 1641.	
1650. 1713. 1720. 1742. 1772. 1779.	
1783. 1786. 1819. 1828. 1865. 1866.	
1885. 1902. 1906. 1914. 1923. 1925.	
2029. 2036. 2052. 2055. 2059. 2098	150

	à Mark
noch: Ser. IV. 2118. 2121. 2138. 2139. 2146.	
2188. 2213. 2220. 2240. 2256. 2262.	
2274. 2277. 2358. 2365. 2371. 2380.	
2407. 2428. 2435. 2442. 2467. 2489.	
2577. 2583. 2590. 2594. 2617. 2619.	
2659. 2679. 2698. 2734. 2756. 2757.	
2774. 2819. 2829. 2850. 2859. 2861.	
2905. 2924. 2936. 2950. 2966. 2998.	
3111. 3142. 3155. 3158. 3188. 3251.	
3253. 3258. 3270. 3275. 3307. 3335.	
3362. 3374. 3429. 3462. 3475. 3539.	
3593. 3629. 3649. 3718. 3883. 3906.	
3970. 4024. 4030. 4087. 4135. 4138.	
4160. 4163. 4167. 4233. 4265. 4342.	
4380. 4387. 4393. 4419. 4439. 4461.	
4473. 4491. 4545. 4598. 4604. 4614.	
4628. 4629. 4632. 4637. 4661. 4662.	
4682. 4683. 4702. 4763. 4828. 4837.	
4838. 4845. 4846. 4896. 4898. 4916	150

	à Mark
noch: Ser. IV. 4968. 4984. 5010. 5047.	
5065. 5087. 5089. 5103. 5110. 5111.	
5115. 5126. 5273. 5326. 5431. 5432.	
5496. 5547. 5578. 5581. 5582. 5671.	
5684. 5721	150
Ser. V. 10. 13. 22. 29. 30. 39. 42. 44.	
45. 46. 50. 55. 57. 58. 60. 61. 63.	
68. 69. 74. 75. 80. 81. 84. 88. 91.	
92. 94. 97. 98. 100. 104. 107. 109.	
113. 118. 124. 125. 129. 130. 132.	
137. 142. 145. 147. 150. 160. 161.	
170. 171. 177. 180. 181. 183. 192.	
194. 196. 204. 205. 207. 210. 215.	
218. 222. 224. 226. 232. 235. 238.	
239. 244. 247. 257. 259. 260. 268.	
271. 277. 282. 283. 287. 291. 294.	
299. 302. 303. 305. 308	600

b. 4prozentige.

α. der Thaler-Währung.

	à Rtlr.
Ser. I. 407. 497. 563. 811.	
1283. 1292. 1298	1000

	à Rtlr.
Ser. II. 58. 169. 353. 387. 666.	
679. 749. 804	500

	à Rtlr.
Ser. III. 249. 770. 806. 1975.	
1977. 2001. 2620	100

	à Rtlr.
Ser. IV. 615	50

β. der Reichs-Gold-Währung.

	à Mark
Ser. I. 5600. 5681. 5718. 5797.	
5798. 6053. 6065. 6381.	
6597. 7323. 7376. 7629.	
7635. 7636. 7641. 7642.	
7650. 7652. 7707. 7708.	
7713. 7714. 7720. 7726	3000

	à Mark
noch: Ser. I. 7839	3000
Ser. II. 2827. 2969. 3123. 3391.	
3718	1500
Ser. III. 5823. 7763. 7857.	
7871. 8111. 8123. 8128.	
8144. 8175. 8192. 8296.	300

	à Mark
noch: Ser. III. 8307. 11063.	
13913. 13914. 14388.	
14389. 14453. 14520.	
14523. 14524. 14525.	
14528. 14611. 14612.	
14613. 14953. 15151	300

	à Mark
noch: Ser. III. 15302. 15456.	
15478. 15501	300
Ser. IV. 2996. 3702. 3790.	
5170. 5192. 5253. 5946.	
7101	150
Ser. V. 155	600

3. Pfandbriefe Litt. C.

a. Ser. I—III, 4prozentige (in Thaler-Währung).

	à Rtlr.
Ser. I. 33. 60. 77. 84. 100. 141.	
309. 339. 335. 365. 405. 427.	
462. 533. *584. 595. 613. 660.	
666. 769. 798. *920. 934. 1025.	
1052. 1082. 1094	1000
Ser. II. 18. *33. 161. 197. 222.	
*336. 433. 450. 457. 463. 468.	
511. 522. 564. 568. 604. 669.	
686. 752. 775. 778. 883. 892.	
1477. 1577. *1589. 1593. 1708.	
1739. 1802. 1830. 1850. *1854.	
1994. 2037. 2075. 2094	500

	à Rtlr.
noch: Ser. II. 2096. 2179. 2187.	
2195. 2243. 2244. 2259.	
2273. 2288. 2335. 2417.	
2439. 2453. 2561. 2594.	
2657. 2663. 2719. 2860	500
Ser. III. 2. 4. 127. 134. 141. 279. 318.	
360. 394. 446. 501. 511. 603.	
788. 806. 874. *886. 893. 935.	
994. 1005. 1047. 1193. 1200.	
1271. 1335. 1421. 1470. 1485.	
1492. 1560. 1573. 1669. 1698.	
1800. 1818. 1902. *1951	100

	à Rtlr.
noch: Ser. III. 2114. 2118. 2137.	
2145. 2161. 2256. *2320.	
2343. 2378. 2490. *2555.	
2606. 2635. 2648. 2698.	
2713. 2770. 2785. 2814.	
2840. 2866. 2927. 2939. 3122.	
3157. 3244. 3282. 3303. 3306.	
3420. 3430. 3458. 3504. 3529.	
3661. 3781. 3876. 3893. 3920.	
3923. 3976. 4032. 4065.	
4091. 4137. 4149. 4296.	
4387. 4412. *4439. 4441	100

	à Rtlr.
noch: Ser. III. 4443. 4474. *4532. 4575.	
4677. 4733. 4746. 4905. 4923.	
4974. 4993. 5091. 5191.	
5195. 5262. 5378. 5397. 5407. 5457.	
5519. 5613. 5647. 5682. 5704.	
*5713. *5744. 5754. 5755.	
*5869. 5903. *5905. 5956.	
5967. 5975. 5996. 6071. 6085.	
6146. 6262. 6302. 6332. 6384.	
6455. 6515. 6562. 6659.	
*6674. 6824. 7100. 7173. 7201.	
7212. 7388. *7423. 7445. 7527	100

b. Ser. IV—VI, 4½prozentige (in Thaler-Währung).

	à Rtlr.
Ser. IV. 17. 36. 64. 81. 124. 128. 145.	
163. 168. 171. 180. 185. 226. 239.	
241. 250. 251. 252. 275. 299. 314.	
324. 334. 344. 1226. 1228. 1243. 1249.	
1255. 1263. 1293. 1304. 1305. 1311	1000

	à Rtlr.
noch: Ser. IV. 1319. 1323. 1335. 1369	1000
Ser. V. 47. 52. 53. 86. 100. 147. 149.	
156. 167. 169. 185. 198. 232. 238.	
281. 286. 287. 295. 322. 325. 358.	
387. 404. 408. 456. 467	500

	à Rtlr.
Ser. VI. 4. 7. 18. 78. 83. 212. 245.	
253. 273. 314. 316. 348. 358. 376.	
382. 424. 430. 439. 455. 464. 539.	
562. 591. 596. 605. 642. 659. 693.	
789. 819. 832. 847. 895. 937	100

	à Rtlr.
noch: Ser. VI. 932. 981. 989. 1009.	
1010. 1042. 1089. 1091. 1118.	
1136. 1138. 1156. 1190. 1192. 1194.	
1207. 1261. 1285. 1287. 1295.	
1313. 1319	100

c. Ser. I—V, 4½prozentige (in Reichs-Gold-Währung).

	à Mark
Ser. I. 12. 25. 30. 33. 37. 59. 85. 90.	
109. 149. 157. 158. 179. 188. 194.	
200. 219. 232. 233. 254. 267. 272.	
276. 280. 292. 298. 301. 303.	
315. 326. 356. 357. 360. 383. 384.	
385. 400. 411. 418. 420. 427. 428.	
432. 440. 444. 461. 466. 477. 492.	
515. 521. 522. 523. *528. 535.	
537. 546. 551. 588. 599. 600. 601.	
620. 652. 674. 678. 694. 697. 698.	
701. 706. 707. 711. 731. 734. 738.	
746. 752. 775. 777. 797. 803. 808.	
816. *830. 837. 844. 864. 875.	
906. 913. 924. 940. *942. 952.	
960. *995. 1029. 1035. 1045. 1055.	
1072. 1084. 1103. 1104. 1119.	
1125. 1126. 1128. 1134. 1138. 1146.	
1182. 1202. 1212. 1225. 1226. 1234.	
1238. 1244. 1254. 1276. 1284. 1306.	
1315. 1316. 1332. 1334. 1343. 1347.	
1349. 1359. 1363. 1367. 1378. 1410.	3000

	à Mark
noch: Ser. I. 1421. 1425. 1437. 1444.	
1452. 1470. 1483. 1484. 1485.	
1492. 1497. 1507. 1514. 1515. 1524.	
1527. 1528. 1529. 1554. 1555.	
1556. 1564. 1592. 1595. 1601. 1625.	
1670. 1671. 1674. 1687. 1688	3000
Ser. II. 72. 76. 88. 106. 110. 113.	
116. 123. 140. 143. 145. 160. 162.	
173. 186. *187. 194. 208. 219.	
223. 224. 225. 242. 256. 276. 277.	
296. 299. 304. 312. 313. 316. 321.	
338. 343. 348. 351. 356. 357. 364.	
375. 385. 395. 401. 422. 429. 453.	
455. 457. *479. 495. 508.	
522. 534. 535. 560. 570. 585.	
601. 615. 633. 635. 646	1500
Ser. III. 12. 31. 36. 43. 54. 58. 62.	
66. 84. 87. 99. 145. 180. 196. 202.	
216. 217. 237. 244. 262. 270. 291.	
319. 324. 354. 393. 400. 416. 440.	
480. 516. 533. 534. 556. 652. 702	300

	à Mark
noch: Ser. III. 725. 727. 730. 747. 749.	
757. 775. 780. 788. 818. 838. 845.	
856. 857. 878. 891. 910. 922. 930.	
982. 985. 994. 1035. 1041. 1062.	
1068. 1071. 1082. 1084. 1096. 1111.	
1120. 1172. 1203. 1215. 1221. 1237.	
1241. 1267. 1269. 1290. 1310. 1311.	
1347. 1375. 1377. 1429. 1432.	
1433. 1466. 1470. 1487. 1497. 1499.	
1500. 1526. 1535. 1570. 1650.	
1676. 1679. 1680. 1683. 1695.	
1702. 1712. 1719. 1750. 1760. 1773.	
1826. 1908. 1923. 1968. 1969. *1980.	
1982. 1984. 2002. 2003. 2040. 2045.	
2091. 2102. 2140. 2152. *2155.	
2195. 2201. 2250. 2313. 2315.	
2325. 2326. 2333. 2334. 2352.	
2367. 2423. 2449. 2457. 2460. 2463.	
2476. 2477. 2505. 2508. 2548.	
2549. 2554. 2555. 2674. 2678. 2679.	
2697. 2700. 2703. 2707. 2708	300

	à Mark
noch: Ser. III. 2709. 2710. 2721. 2728.	
2736. 2743. 2744. 2746. 2749. 2753.	
2786. 2789. 2836. 2859. 2865. 2875.	
2885. 2899. 2901. 2902. 2905. 2921.	
2922. 2931. 2932. 2937. 2998. 3025.	
3028. 3030. 3051. 3054. 3056. 3057.	
3058. 3059. 3086. 3087	300
Ser. IV. 1. 13. 25. 26. 54. *62. 99.	
124. 164. 179. 255. 293. 297. 315.	
323. 327. 376. 377. 391. 477. 507.	
519. 605. 652. 657. 719. 738.	
744. 747. 771. 779. 782. 793. 811.	
820. 844. 847. 851. 871. 879. 884.	
998. 999. 1012. 1052. 1116. 1121.	
1140. 1158. 1170. 1171. 1185. 1202.	
1204. 1222	150
Ser. V. 2. 3. 5. 6. 7. 11. 12. 16. 18.	
21. 22. 23. 24. 26. 42. 44. 47. 48.	
50. 51. 53. 54. 62. 66	600

d. Ser. VII—IX, 4prozentige (in Thaler-Währung).

	à Rtlr.
Ser. VII. *90. 146. 263. 293.	
311. 341. *360. 404. 406. 461.	
462. 464. 485. 599. 602	1000

	à Rtlr.
noch: Ser. VII. 613. 623. 735. 1012	1000
Ser. VIII. 82. 279. 311. *1161	500
Ser. IX. 23. 127. 220. 238. 254	100

	à Rtlr.
noch: Ser. IX. 269. 362. 407. 431.	
507. 516. 517. *837. 849.	
879. 1024. 1169. 1232	100

	à Rtlr.
noch: Ser. IX. 1284. 1390. 1553.	
1875. 1908	100

e. Ser. I—V, 4prozentige (in Reichs-Gold-Währung).

	à Mark
Ser. I. 77. 156. *262. 272. 359.	
426. 437. 439. 491. 505. 541.	
663. 665. 704. 733. *742. 752.	
768. 779. 846. 855. 889. 897.	
934. 947. 975. 1003. 1078.	
1179. 1218. *1301. *1308.	
1397. 1551. 1568. 1570. 1571.	
1603. 1700. 1748. 1857	3000

	à Mark
noch: Ser. I. 1926. 2065. *2459.	
2553	3000
Ser. II. 78. 125. 154. 179. 252.	
329. 372. 384. 408. 434. 461.	
474. 511. *530. 564. 617.	
647. 783. 784. 851	1500
Ser. III. 25. 68. 148. 177. 208. 333.	
*359. 546. *738. 808. 920	300

	à Mark
noch: Ser. III. *1069. 1179. 1224.	
*1262. 1382. 1464. 1720.	
1833. 2106. 2108. *2141.	
2162. 2169. 2500. 2503.	
2774. 2780. 2799. 2835. 3082.	
3179. 3180. 3263. 3265.	
*3325. 3429. 3450. 3455. 3565.	
3975. 4129. 4186. 4197	300

	à Mark
noch: Ser. III. 4475. 4476. 4572.	
4574. 4650. *4667	300
Ser. IV. 19. 114. 188. 220. 484. 608.	
619. 677. 686. 773. 871. 1210.	
1419. 1498. 1499. 1500. 1501.	
1502. 1503. 1504. 1570	150
Ser. V. 15. 17. 25. 39. 48. 53	600

4. Neue schlesische Pfandbriefe.

a. Ser. I—VIII, 4prozentige (in Thaler-Währung).

	à Rtlr.
Ser. I. *40. 73. 119. 164. 177. *273.	
350. 399. 427. 734. *889. *931.	
*972. 987. 1012. 1032. 1038. 1107.	
*1124. 1141. 1175. 1181. 1198.	
1262. *1266	1000
Ser. II. 56. 121. 125. 128. 131. 211.	
265. *277. 310. 331. *334. *459.	
624. *702. 741. 746. 828. *838.	
*854. 862. 874. 932. 944. *996	500
Ser. III. 16. *29. 34. 81. *172. *206.	
269. 286. 298. *307. *382. 399.	
*463. 466. 498. 572. 596. 667	200

	à Rtlr.
noch: Ser. III. 728. 756. 831. 854. 921.	
*1055. 1056. 1072. 1152	200
Ser. IV. 35. *36. *126. 153. 192.	
274. 390. 464. *530. 551. 554.	
*647. 662. 673. 680. 848. *863.	
*892. *992. 1031. *1036.	
1099. 1134. *1162. 1370. 1493.	
1571. *1590. *1596. 1673.	
1804. 1866. *1868. 1968. 2022.	
*2065. *2145. *2245. 2264.	
2266. *2349. 2451. *2531.	
2615. *2623. 2657. 2696. 2723	100

	à Rtlr.
noch: Ser. IV. *2728. 2752. 3097.	
3119. 3158. 3167. 3168. 3266.	
*3394. *3539. 3541. 3579.	
*3589. 3623. 3712. *3774.	
*3803. 3812. 3861. 3876. 3971.	
4029. 4030	100
Ser. V. 3. 67. 94. *112. 168. 203.	
246. *324. *341. 354. 387. 399.	
*518. 553. *557. *612. *733.	
745. 780. 827. *907. 1000. 1020.	
1032. 1132. *1161. *1196.	
1258. *1402. 1407. 1584	50

	à Rtlr.
Ser. VI. *28. 61. 62. 178. 246. 257.	
*307. 503. 523. 582. *588. 595.	
703. 895. *929. 942. 966. 989.	
999. *1127. *1229	30
Ser. VII. *34. 94. 126. *160. 170	25
Ser. VIII. *85. *369. 407. 464.	
*549. 559. 616. *690. 699. 842.	
851. 919. 921. *1021. *1048.	
*1080. 1105. *1161. 1185.	
1213. 1269. 1313. 1419. 1545. 1641.	
1644. 1651. 1652. 1656. 1702	20

b. Ser. I—VIII, $3\frac{1}{2}$prozentige (in Thaler-Währung).

	à Rtl.
Ser. II. .... __*4__	500
Ser. III. .... __*19__	200
Ser. VI. 25	30

c. Ser. IX—XVI, 4prozentige (in Thaler-Währung).

	à Rtl.
Ser. IX. .... 86. 91. 160. __*256__	1000
Ser. X. .... 77. 86. __*172__	500
Ser. XI. .... __52__. 94	200
Ser. XII. 35. 229. 268. 350. 467. 491. 637. 735. __749__. 769	100
Ser. XIII. 15. 57. __58__. __134__. 147. __205__	50
noch: Ser. XIII. 240	50
Ser. XIV. .... 39. 42. __43__. 121. 140	30
Ser. XVI. __8__. __10__. 16. 26. 77. 96	20
noch: Ser. XVI. __121__. __140__. __145__. 157. __171__. 175. __182__	20

d. Ser. XVII—XX, 4prozentige (in Thaler-Währung).

	à Rtl.
Ser. XVIII. .... __*28__	500
Ser. XX. .... __*44__. __62__	50

e. Ser. I—V, 4prozentige (in Reichs-Gold-Währung).

	à Mark
Ser. I. __*158__. __*428__. __650__. __*652__. __1164__. __*1418__. __*1437__. __*1438__	3000
Ser. II. ..... __*23__. __223__. __495__. __497__	1500
Ser. III. __*234__. __339__. __*789__. __*1246__. __1326__. __1499__. __*1854__. __1877__. __1882__. __1883__. __1884__. __1885__. __1940__. __2060__. __2315__. __*2474__	300
noch: Ser. III. __*2490__. __*2526__. __*2550__. __*2555__. __*2560__. __2579__. __*2688__. __*2711__. __3862__	300
Ser. IV. __227__. __294__. __440__. __447__	150
noch: Ser. IV. __462__. __604__. __777__. __915__. __*1414__. __*1415__. __*1416__. __*1418__. __*1424__. __*1503__	150
Ser. V. .... __2__. __15__. __*56__	600

f. Ser. XXI—XXIV, $4\frac{1}{2}$prozentige (in Thaler-Währung).

	à Rtl.
Ser. XXII. 44	500
Ser. XXIII. ...... 50. 151. 160. __*203__	100
Ser. XXIV. 3	50

g. Ser. I—V, $4\frac{1}{2}$prozentige (in Reichs-Gold-Währung).

	à Mark
Ser. I. 166. 266. 275. 481. __*532__. __*546__. 558. 652. 655. __685__. 709. 736. 788. 792. 845. __*862__. 925. 928. __*979__. 1011. 1157. 1164. 1219. 1358. 1420. __*1460__. 1564. 1572. 1585. __1741__. 1822. 1844. 1845. 1847	3000
Ser. II. __*36__. 177. 196. 221. 278. __282__. 328. 351. 378. __*406__. 438. 535	1500
Ser. III. 9. __*120__. 168. __178__. 194. 261. 470. 491. 501. __*513__. __*702__. 991. 1018. 1019. 1078. 1169. __1317__. __1379__. 1383. __1392__. __1476__. 1498. __1504__. __*1526__. __1582__	300
noch: Ser. III. __*1633__. 1793. 1857. 1864. 1877. 1907. 1968. 2081. __2094__. __2163__. __*2210__. 2467. 2484. 2598. __*2640__. __*2718__. __2744__. __2842__. __*3089__. 3104. 3116. 3140. __*3158__. __*3179__. __3202__. 3205. 3209	300
Ser. IV. __*40__. __153__. __348__. 374. __595__. __858__. __923__. 964. __*1044__. __*1045__. 1048. __1052__. __*1086__. __*1101__. __1127__. __1302__. __1305__. 1345	150
Ser. V. .... __*16__. 34. __75__. 78. 110	600

h. Ser. I—V, $3\frac{1}{2}$prozentige (in Reichs-Gold-Währung).

	à Mark
Ser. III. .... __*36__	300

B. Durch **Umtausch** gegen gleichhaltige Pfandbriefe einzulösende altlandschaftliche Pfandbriefe.

a. $3\frac{1}{2}$prozentige.

		à Rtl.
Bodzanowitz OS.	5	1000
	34	500
	50	300
	67. 80	100
	96	50
	118	1000
	127	500
	146. 161	100
	196	50
	246	100
	255. 265	50
Borek Groß rc. OS.	350	40
	361	30
Dankwitz (auch Danckwitz) BB.	6	80
	7. 9	100
	19	500
Diersdorf Ndr. BB.	25. 27	50
	31	60
	45	300
Eichberg u. Zugh., Kr. Bunzlau SJ.	58	100
Ellguth Ndr. OS.	6. 7. 8. 10	100
Gersdorf Obr. Ndr. a. Q. u. Zubh. G.	23	300
	40	200
	66. 96	50
	109	200
Goldmannsdorf Ndr. OS.	14	80
	29	40
	30. 31	30
	43	100
	51	50
	62	20
Herwigsdorf und Neudorf GS.	2	1000
	28. 37	300
	45	200
	57. 59. 70. 72	100
noch: Herwigsdorf und Neudorf GS.	74	50
	79. 115	200
	116. 121. 122. 131. 141	100
	172	50
	189. 200	20
Herzogswaldau Nieder LW.	9	600
	10	500
	21. 27	200
	28. 29. 30. 32. 33	100
	40	60
	41	50
	43	40
Koitz Mittel LW.	43	50
Kuhnern Obr. Mttl. Ndr. u. Zugh. SJ.		
	9	800
	16	600
	37	100
	48. 51	80
	67. 69	30
	70	20
	81	100
	113. 114	1000
	144	200
Kuntzendorf (auch Kunzendorf) GS.	3	600
	5. 25	400
	34. 35	100
	37	50
	67. 68	100
	88	500
	91. 92. 95. 101. 111	100
Kunzendorf Ober MG.	15	800
Langendorf Mittel BB.	21	700
	28	50
	29	100
Lobendau Ob., von Abschatzscher Anth. LW.	47	40
noch: Lobendau Ober, von Abschatzscher Anth. LW.	68	40
Malitsch SJ.	57. 80	100
	89	50
	93	30
Marschwitz, Kreis Neumarkt BB.	4. 5	20
	23	50
	26	60
	36	400
	49	50
	64	400
	68	800
	72. 73. 74	20
	89. 92. 94. 95. 96. 98. 100	100
	106. 107	500
	113. 114. 116	1000
Oels Langen Nieder SJ.	10	500
	16	100
	34	20
	53	50
	56	30
Postel Ober Nieder OM.	9 24	100
	60	600
	63	300
Reichen Groß LW.	1. 2. 3	1000
	4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14	500
	15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42	200
	43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 53. 54. 55. 56. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67	100
	68. 69	50
	71	30
noch: Reichen Groß LW.	73. 74	20
Seifersdorf Ober Nieder GS.	18	100
	25	500
Steinbach GS.	3	1000
	10	500
	26. 31	100
Steinersdorf Groß BB.	42	500
Sternalitz OS.	21	100
	43	50
Trawnig (auch Trawnik u. Trawnick) OS.		
	6	800
	11	500
	16	200
	53	100
	62	1000
	67. 68	500
	103. 105	20
Tschirne Klein (auch Klein-Tschirner Güter) GS.	3	1000
	24	200
	26	100
Wehlefronze LW.	5	400
	6	300
	16	50
	19	30
	20	20
Weisholz GS.	23	1000
	29	100
	40	1000
	63	50
Zarkau (Zarckau) Antheil, auch blos Zarkau GS.	4	1000
	7	400
	11	200
	14. 15. 16. 17. 19	100

b. 4prozentige.

		à Rtl.
Albrechtsdorf, Herrsch. OS.	16. 18.	1000
	25. 26	500
	38	200
	40. 41. 44. 55	100
	96. 100. 101. 109	50
	132. 133. 139. 143. 152	20
Dankwitz (auch Danckwitz) BB.	40	30
	76. 86	100
	95	500
Ellguth Ndr. OS.	28. 30	100
	34. 37	50
Förstgen Nr. 88 G.	6	200
	7. 8. 13	100
	16	50
	21. 22	30
	24. 25	20
Heinzebortschen GS.	3	1000
	28	100
noch: Heinzebortschen GS.	48	50
Koitz Mittel LW.	48	1000
	74. 78	200
	86. 87. 108. 111	100
	156	30
	167. 168	20
Kunzendorf GS.	114	1000
	133. 134	200
	145. 147. 149. 164. 166. 171. 173	100
	177. 178	50
	192	30
	205	20
Langendorf Mittel BB.	36	20
	37	30
	42. 43	100
Lowoschau OS.	10	100
	22	1000
	27	500
noch: Lowoschau OS.	28	200
	38. 42	100
	44. 45	50
Marschwitz, Kreis Neumarkt BB.	127. 129. 130. 131	30
	133	50
	170	1000
Tarnast OM.	116	500
	123. 124	200
	131. 138. 155	100
	169	50
	182	30
	201	20
Trawnig OS.	116. 117	200
	118. 122	100
	128. 129	50
Tschirne Klein (auch Klein-Tschirner Güter) GS.	108. 112	200
noch: Tschirne Klein (auch Klein-Tschirner Güter) GS.	125. 126. 135. 142. 144. 148. 153	100
	167	50
	182. 186. 188	30
	190. 191. 192	20
Wehlefronze LW.	29	500
	35. 39. 51	100
	54	50
	60. 65	30
	67. 68	20
Zarkau (Zarckau) Antheil, auch blos Zarkau GS.	23	500
Zimpel BB.	1	50
	3	100
	8	500

Anmerkung zu A. Die durch fetten Druck ausgezeichneten Pfandbriefe sind für die Amortisations- resp. Sicherheits-Fonds, die übrigen zur Kassation gekündigt.

Breslau, am 15. Januar 1881.

Schlesische Generallandschafts-Direktion.

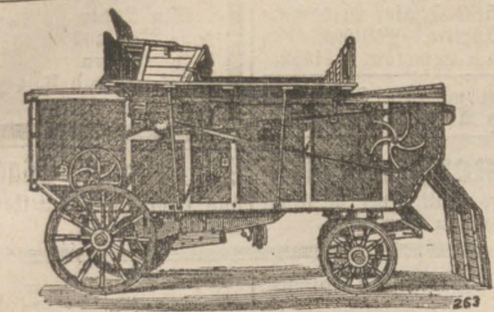
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Der auf den 10. Februar cr. ausgeschriebene [2366]

Samenmarkt zu Breslau

wird wegen ungenügender Anmeldungen hiermit aufgehoben.

Der Vorstand des Breslauer Landw. Vereins.



Richard Hornsby & Sons Limited, Grantham, England.

Hornsby's Locomobilen sind weltberühmt geworden durch ihre höchst solide Construction, sehr bedeutende Leistungsfähigkeit und grosse Feuerungs-Ersparniss, weil an allen ihren Locomobilen die Cylinder innerhalb der Dampfsammer angebracht sind.

Hornsby's neue und verbesserte **Dampfdreschmaschinen,** das Korn marktfertig liefernd, zeichnen sich durch grosse Leistungsfähigkeit, Reindrusch, schöne Sortirung, leichte Zugänglichkeit zu allen arbeitenden Theilen etc. ganz besonders aus, grosse Verbesserungen sind in neuester Zeit vorgenommen worden. [2000]

NB. Leistungsfähige Agenten, mit genügendem Capital versehen, werden gesucht für Schlesien, West-Preussen, Pommern.

Oberschlesische Eisenbahn.

Nachdem vom 1. October pr. ab die bahnamtliche An- und Abfuhr der Güter auf Station Breslau der Oberschlesischen Eisenbahn dem Spediteur Herrn **C. Schierer** hierselbst übertragen ist, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß durch den genannten Spediteur behufs Erleichterung des geschäftlichen Verkehrs mit dem Publikum Sammelkästen zur Aufnahme von Abhol-Bestellungen an nachstehend bezeichneten Stellen angebracht worden sind:

1) Gas-Anstalt II am Lessingplatz,
2) Stadtbauhof an der Matthiasstraße,
3) Königlicher Packhof im Bürgerwerder,
4) Ursulinerstraße 1,
5) Lagerhaus, Neue Oderstraße,
6) Gas-Anstalt I Siebenhufenerstraße,
7) Eingang zum Oberschlesischen Güterbahnhof,
8) am Eilgutmagazin, Flurstraße,
9) Christophoriplatz-Ecke, Hummerei,
10) Alte Taschenstraße 4,
11) Centralbahnhof,
12) Teichstraße, Unterführung,
13) Albrechtsstraße, Ecke Ring,
14) Carlsstraße 36,
15) Alte Börse,
16) Schweidnitzerstraße- und Ringecke,
17) Junkernstraßen- und Dorotheenstraßenecke,
18) Hummerei 4,
19) Blücherplatz 19,
20) Neumarkt 42,
21) Städtischer Packhof.

Die Kästen werden täglich zweimal entleert, und erfolgt demnächst die Abholung von Eilgütern binnen 6 Stunden, von Frachtgütern binnen 24 Stunden. [2371]

Breslau, den 25. Januar 1881.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Am 1. Februar d. J. tritt der Triest-Fiume-Norddeutsche Verband-Güter-Tarif mit Frachtsätzen für den Verkehr zwischen Triest, Fiume, sowie Cormons tr. der österreichischen Südbahn einerseits und Stettin, Swinemünde, Breslau und Posen andererseits in Kraft. [2356]

Druckexemplare desselben sind à 0,20 Mark von den Verbandstationen zu beziehen. Breslau, den 23. Januar 1881.

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Am 1. Februar d. J. tritt zum Tarif für den directen Güterverkehr zwischen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger und der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn vom 1. October 1877 ein Nachtrag XI in Kraft, welcher unter Aufhebung der bisherigen Ausnahmefrachtsätze für gebrannten Kalk neue Frachtsätze für Güter der Specialtarife A^2 und III zwischen Stationen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn und solchen der Märkisch-Posener Eisenbahn enthält. Durch den qu. Nachtrag gelangen ferner theilweise ermäßigte Frachtsätze für den Verkehr mit Waldenburg B. F. zur Einführung. Druck-Exemplare des Nachtrags sind auf den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 26. Januar 1881. [2357]

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft als geschäftsführende Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Rest der von dem Kreise Leobschütz im Jahre 1860 ausgegebenen Kreis-Chaussee-Obligationen, nämlich:

1) eine Kreis-Obligation Nr. 17 à .... 3000 Mk.,
2) 8 desgleichen à 1500 Mk. Litt. B. Nr. 11. 16. 21. 35. 39. 68. 153 und 174 .... 12000 „
3) 26 desgleichen à 300 Mk. Litt. C. Nr. 33. 34. 64. 98. 99. 100. 124. 125. 157. 187. 207. 209. 250. 269. 309. 322. 362. 392. 407. 420. 463. 467. 468. 471. 489. 498 .... 7800 „
4) 25 Stück desgleichen Litt. D. à 150 Mk. Nr. 3. 11. 100. 154. 159. 175. 176. 188. 207. 249. 255. 266. 279. 282. 294. 297. 350. 365. 430. 435. 451. 474. 477. 488. 495 .... 3750 „

Summa 26550 Mk.,

gelangt am 1. Juli d. J. zur Einlösung, und hört die Verzinsung derselben mit diesem Tage auf.

Die Inhaber der vorbezeichneten Obligationen fordern wir hierdurch auf, die Nominalbeträge **vom 1. Juli c. ab** bei der hiesigen **Kreis-Communal-Kasse**, oder bei der **Commandite des Schlesischen Bankvereins hierselbst**, oder bei dem Bankhause von **G. v. Pachaly's Enkel in Breslau** gegen Abgabe der betreffenden Obligationen in Empfang zu nehmen.

Gleichzeitig werden die Inhaber der bei früheren Verloosungen gezogenen, aber noch nicht präsentirten Obligationen, und zwar:

1) aus der 15. Verloosung im Jahre 1875 Litt. D. Nr. 277 ... 150 Mk.,
2) aus der 17. Verloosung 1877 Litt. C. Nr. 130 .... 300 „
3) aus der 18. Verloosung 1878 Litt. C. Nr. 433 .... 300 „
4) aus der 19. Verloosung 1879 Litt. C. Nr. 313 .... 300 „
und Litt. D. Nr. 31. 240 und 414 à .... 150 „
5) aus der 20. Verloosung 1880:
3 Oblig. Litt. B. Nr. 163. 191 und 193 à .... 1500 „
2 „ „ C. Nr. 104 und 260 à .... 300 „
6 „ „ D. Nr. 65. 113. 125. 202. 222 und 301 à ... 150 „

hierdurch nochmals aufgefordert, die Nominalbeträge bei den vorgenannten Empfangsstellen gegen Abgabe der betreffenden Obligationen zu erheben.

Leobschütz, den 14. Januar 1881. [2249]

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Leobschütz.
Königlicher Landrath.
Bischoff.

Gelegenheitsgedichte, Tafellieder, Polterabendscherze, Hochzeits-Kladderadatsch etc. billig angefertigt

Leuckart'sche Leihbibliothek (A. Schrottky), Schuhbrücke 27, [2102] Ecke Kupferschmiedestrasse.

1066 **Zu Bällen**

empfiehlt Kleider-Garnituren, auch Bouquets, geschmackvoll arrangirt, billigst die Blumenfabrik von

Albert Goldstein, Ring 37, 1. Etage,

Eingang: Herren-Garderob.-Hausladen.

S2141 **Für Hautkranke 2c.**

Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.

Dr. Karl Weisz, in Oesterreich-Ungarn approbirt.



Deutsches Patent-Gesuch incl. der Staatsprüfungs-Gebühr je nach Entwickelung der Idee und Umfang der Ausarbeitung [8]

von 50—75 Mark.

Nur echt, wenn die vorgedruckte Schutzmarke auf den Etiquetten steht.

Huste-Nicht



Malzextract u. Caramellen, höchst wohlschmeckende Genußmittel von **L. H. Pietsch & Co., Breslau*),** Fabrik u. pharmac. Laboratorium.

Jeder Husten kann höchst gefährlich werden. Kein Hustender darf deshalb ganz sorglos sein und den Husten für Nichts achten. [2334]

Groß ist die

Zahl der **Familien**, welche sich des **Huste-Nicht** mit **Vorliebe** bedienen. Die ihm eigenthümliche

Wirkung

bewährt sich anerkannt.

Herren L. H. Pietsch & Co.:

Meine Frau, 75 Jahre alt, litt seit mehreren Jahren an ungeheurem Husten und Luftröhren-Verschleimung und spürte nach dem Gebrauch einer Flasche Ihres Huste-Nicht (Malz-Extractes) schon am dritten Tage Hilfe, jetzt ist sie fast ganz davon befreit.

Berlinchen, Berg, 12. Jan. 1880.

Der Hausvater des Rettungshauses.

Wir besitzen zahlreiche Anerkennungen und auch ein

Dankschreiben

Sr. Durchlaucht des deutschen Reichskanzlers Fürsten

von Bismarck.

*) Zu haben: **Extract** à Flasche 2,50 Mk., 1,75 Mk. und 1,00 Mk. **Caramellen** à Beutel 50 u. 30 Pf. in **Breslau**:
in der Königl. Universitäts-Apotheke, Alte Taschenstr. 20, u. bei
Oskar Gießer, Junkernstr. 33.
H. Pietsch, Apotheker, Große Scheitnigerstraße 10.
W. Lillge, Gr. Feldstr. 15c.
Joseph Priemer, Klosterstr. 19.
Carl Fritsche, N. Taschenstr. 9.
Winkler & Jäckel, Neumarkt 12.
Herm. Finster, Tauenzienstr. 57.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 21 eingetragenen Handelsgesellschaft [2345]

Neugebaur & Wilke

Folgendes vermerkt worden:

Der Gesellschafter **Reinhold Neugebaur** zu Oels ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Oels, den 25. Januar 1881.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist unter Nr. 37, betreffend die Handelsgesellschaft [2347]

J. F. Seidel, jetzt Commandite des Schlesischen Bankvereins,

Folgendes:

Der Banquier **Conrad Fromberg** zu Breslau ist als persönlich haftender Gesellschafter seit dem 1. Januar 1881 eingetreten, zufolge Verfügung vom 24. Januar 1881 den 25. Januar 1881 eingetragen worden.

Neisse, den 24. Januar 1881.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Nachdem in dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [2348]

David Lemberg,

in Firma: **Gebrüder Lemberg** zu Breslau, der Gemeinschuldner **David Lemberg** die Schließung eines Accords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concurs-Gläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben oder noch nicht geprüft sind, ein Termin

auf den 5. Februar 1881, Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer Nr. 47 des 2. Stocks des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 2/3 hierselbst anberaumt worden.

Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Breslau, den 26. Januar 1881.

Nemitz,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Nothwendiger Verkauf.

Das der verwittweten **Emilie von Wontorski**, geb. **Horack**, gehörige Freirichtergut Nr. 13 des Grundbuches von Winkeldorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 24. März 1881, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 4, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 89 Hektar 26 Ar 10 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 915 Mark 75 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 258 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Termine zur Verkündigung des Zuschlagsurtheils anzumelden. [2342]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 26. März 1881, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 4, verkündet werden.

Landeck, den 23. Decbr. 1880.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Das der Frau **Mathilde von Koschützki**, geborenen **Barisch**, zu Tarnowitz gehörige Hausgrundstück Blatt 330 Tarnowitz, enthaltend Hofraum, Wohnhaus, Stall mit Kutscherstube und Stall, soll im Termine

den 21. März 1881, Vormittags 11 Uhr,

im Gerichtsgebäude hierselbst, Zimmer Nr. 6, vor dem unterzeichneten Richter im Wege der Zwangsvollstreckung nothwendig versteigert werden. [2341]

Grundsteuerreinertrag mangelt.

Gebäudesteuernutzungswerth 624 M.

Tarnowitz, den 22. Januar 1881.

Königl. Amts-Gericht V.
(gez.) **Teuber.**

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 21. Januar 1881 sind am selbigen Tage in unserem Gesellschaftsregister unter Nr. 26 folgende Eintragungen bewirkt worden: [2344]

Die Gesellschafter der hierselbst unter der Firma:

„Creuzburger Zuckerfabrik Neugebauer & Compagnie"

am 16. Januar 1881 begründeten Handelsgesellschaft sind die Kaufleute:

1) **Friedrich Reischauer** zu Brieg,
2) **Arthur Neugebauer** zu Langenbielau,
3) **Oscar Neugebauer** zu Langenbielau,
4) **Dr. Alfons Neugebauer** zu Brieg,
5) **Bernhard Neugebauer** zu Brieg.

Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Theilhaber Dr. **Alfons Neugebauer** berechtigt.

Creuzburg, den 21. Januar 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. I.

Beschluß.

In dem **Moritz Byck'schen** Concurse wird auf Antrag des Gemeinschuldners, nachdem die Zustimmung aller bekannten Gläubiger erfolgt und ein Widerspruch innerhalb der gesetzlichen Frist nach der öffentlichen Bekanntmachung seitens der Concursgläubiger nicht erhoben ist, das Concursverfahren eingestellt. [2343]

Grätz, den 25. Januar 1881.

Königliches Amts-Gericht.
Zur Beglaubigung:
Melke,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 479 die Firma [2346]

B. Sokoll

hierselbst und als deren Inhaber der Wildhändler **Bartholomäus Sokoll** hierselbst heut eingetragen worden.

Ratibor, den 22. Januar 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. IX.

Nutzholz-Verkauf.

Kgl. Oberförsterei Grudschütz (bei Oppeln, Post: Groschowitz).

Auf die nachstehend bezeichneten Bau- und Nutzhölzer aus den Schlägen pro 1881 werden schriftliche, versiegelte, mit der Aufschrift „Holzsubmission" versehene Offerten bis **Dinstag, den 8. Februar c.**, von dem Unterzeichneten entgegengenommen. Die Eröffnung derselben ev. die Ertheilung des Zuschlags erfolgt öffentlich

am Mittwoch, den 9. Febr. c., Vormittags 10 Uhr, in Form's Hotel zu Oppeln.

Die Offerten sind für jedes Loos in Procent der Taxe ohne jede Nebenbedingung und ohne weiteren Vorbehalt abzugeben; ebenso wird der Zuschlag loosweise ertheilt. Bei gleichen Geboten der Submittenten findet nach dem Submissionstermine eine Versteigerung der betr. Loose zwischen den betheiligten Bietern statt; wenn letztere nicht anwesend sind oder ein höheres Gebot nicht erfolgt, entscheidet das Loos. Ein Drittel des Kaufpreises ist binnen 8 Tagen nach dem Zuschlage von den Käufern als Caution an die Königl. Forstkasse Oppeln anzuzahlen, worauf das Bewaldrechten der Hölzer gestattet wird. Die Submissions-Bedingungen stimmen im Wesentlichen mit den Licitations-Bedingungen überein und können von hier aus bezogen werden. Die Taxe beträgt für Kiefern I.—V. Kl. resp. 20—17—13—8 und 7 Mark pro Fm.

Loos I. Schutzbezirk **Kupferberg**, Schlag **Jag. 3** Kiefern: I. Kl. 23 = 56,05 Fm., II. 32 = 53,15 Fm., III. 81 = 98,47 Fm., IV. 147 = 107,65 Fm., V. 68 = 28,16 Fm.

Loos II. Schutzbezirk **Nakel**, Schlag **Jag. 21**b. Kiefern: I. Kl. 70 = 173,54 Fm., II. 116 = 200,38 Fm., III. 126 = 153,44 Fm., IV. 182 = 134,70 Fm., V. 78 = 30,31 Fm.

Loos III. **Nakel** Schl. **Jag. 24**b. Kiefern: I. Kl. 9 = 22,37 Fm., II. 32 = 55,24 Fm., III. 54 = 63,69 Fm., IV. 139 = 101,31 Fm., V. 63 = 24,79 Fm.

Loos IV. **Nakel**, Schl. **Jag. 38**a. Kiefern: I. Kl. 7 = 16,48 Fm., II. 19 = 32,08 Fm., III. 22 = 27,61 Fm., IV. 15 = 12,51 Fm., V. 3 = 1,31 Fm.

Loos V. Schutzbez. **Gräfenort**, Schl. **Jag. 31**b. Kiefern: I. Kl. 37 = 83,06 Fm., II. 74 = 125,79 Fm., III. 193 = 235,75 Fm., IV. 143 = 112,21 Fm., V. 16 = 6,76 Fm.

Loos VI. **Gräfenort**, Schl. **Jag. 45**b. Kiefern: I. Kl. 7 = 17,56 Fm., II. 8 = 13,92 Fm., III. 17 = 20,10 Fm., IV. 25 = 19,49 Fm., V. 11 = 4,31 Fm.

Loos VII. Schutzbez. **Schulenburg**, Schl. **Jag. 55**a. Kiefern: I. Kl. 22 = 48,44 Fm., II. 55 = 91,33 Fm., III. 97 = 118,72 Fm., IV. 100 = 78,08 Fm., V. 41 = 16,45 Fm.

Loos VIII. **Schulenburg**, Schlag **Jag. 96**c. Kiefern: II. Kl. 3 = 4,74 Fm., III. 8 = 8,90 Fm., IV. 37 = 25,24 Fm., V. 32 = 11,50 Fm.

Loos IX. Schutzbez. **Malino**, Schlag **Jag. 98**b. Kiefern: I. Kl. 14 = 30,95 Fm., II. 40 = 68,35 Fm., III. 91 = 108,84 Fm., IV. 227 = 169,33 Fm., V. 109 = 39,02 Fm.

Loos X. **Malino**, Schl. **Jag. 107**a. Kiefern: I. Kl. 18 = 42,90 Fm., II. 51 = 85,49 Fm., III. 77 = 91,87 Fm., IV. 58 = 43,19 Fm., V. 71 = 25,58 Fm.

Loos XI. Schutzbez. **Derschau**, Schl. **Jag. 163**a. Kiefern: I. Kl. 14 = 33,23 Fm., II. 21 = 35,96 Fm., III. 30 = 38,73 Fm., IV. 53 = 38,66 Fm., V. 30 = 10,57 Fm.

Loos XII. **Derschau**, Schl. **Jag. 163**c. Kiefern: I. Kl. 5 = 12,33 Fm., II. 4 = 6,57 Fm., III. 26 = 31,25 Fm., IV. 47 = 35,59 Fm., V. 22 = 7,13 Fm. [2349]

Grudschütz, den 25. Januar 1881.

Der Oberförster.
Vosfeldt.

Lehrer-Vacanz.

An unserer evangelischen Stadtschule wird die letzte Lehrerstelle vacant und soll baldmöglichst wiederum besetzt werden.

Die Stelle ist mit einem Jahresgehalt von 750 Mark, welches beim Aufrücken in höhere Lehrerstellen um je 150 Mark bis zum Maximalgehalt von 1500 Mark steigt, sowie mit 90 Mark Wohnungs- und Feuerungs-Entschädigung pro Jahr dotirt.

Bewerbungen mit Zeugnissen sind bis zum **12. Februar c.** an uns einzureichen. [2317]

Gottesberg, den 26. Januar 1881.

Der Magistrat.

Ein hochf. Dresd. Pianino, fast neu, à M. 500, Christophoripl. 8, II.

Nutzholz-Verkauf.

Königl. Oberförsterei Dembio bei Oppeln (Stationen Chronstau und Malapane der R.-O.-U.-E.).

Auf folgende Hölzer werden versiegelte, mit der Aufschrift „Holzsubmission" versehene Offerten **bis** zum 8. **Februar** c. entgegengenommen.

Loos I Schlag Jagen 37b **Kiefern:** I. Kl. 2 Stück, II. Kl. 6 Stück, III. Kl. 10 Stück, IV. Kl. 21 Stück.

Loos II. Schlag Jagen 40a/b **Kiefern:** I. Kl. 5 Stück, II. Kl. 22 Stück, III. Kl. 53 Stück, IV. Kl. 171 Stück, V. Kl. 163 Stück. **Fichten** (und Tannen) I. Kl. 4 Stück, II. Kl. 18 Stück, III. Kl. 36 Stück, IV. Kl. 119 Stück, V. Kl. 88 Stück.

Loos III. Schlag Jagen 56b **Kiefern:** II. Kl. 5 Stück, III. Kl. 33 Stück, IV. Kl. 226 Stück, V. Kl. 198 Stück. **Fichten:** I. Kl. 2 Stück, II. Kl. 20 Stück, III. Kl. 52 Stück, IV. Kl. 99 Stück, V. Kl. 99 Stück.

Loos IV. Schlag Jagen 90 **Birken:** IV. Kl. 5 Stück, V. Kl. 16 Stück. **Kiefern:** I. Kl. 13 Stück, II. Kl. 46 Stück, III. Kl. 195 Stück, IV. Kl. 424 Stück, V. Klasse 256 Stück. **Fichten:** I. Kl. 1 Stück, III. Kl. 5 Stück, IV. Kl. 20 Stück, V. Kl. 10 Stück.

Loos V. Schläge Jagen 208b und 249b **Kiefern:** I. Kl. 10 Stück, II. Kl. 53 Stück, III. Kl. 226 Stück, IV. Kl. 836 Stück, V. Kl. 772 Stück. **Fichten:** I. Kl. 11 Stück, II. Kl. 19 Stück, III. Kl. 31 Stück, IV. Klasse 118 Stück, V. Klasse 184 Stück.

Loos VI. Schlag Jag. 225a **Kiefern:** I. Kl. 34 Stück, II. Kl. 47 Stück, III. Kl. 76 Stück, IV. Kl. 105 Stück, V. Kl. 31 Stück. **Fichten:** I. Kl. 6 Stück, II. Kl. 12 Stück, III. Kl. 78 Stück, IV. Kl. 208 Stück, V. Kl. 133 Stück.

Loos VII. Schlag Jagen 232c/e **Kiefern:** I. Kl. 22 Stück, II. Kl. 53 Stück, III. Kl. 103 Stück, IV. Kl. 244 Stück, V. Kl. 287 Stück.

Loos VIII. Schlag Jagen 245b **Kiefern:** I. Kl. 25 Stück, II. Kl. 57 Stück, III. Kl. 131 Stück, IV. Kl. 243 Stück, V. Kl. 64 Stück.

Die Gebote sind in Procenten der Taxe gesondert auf die einzelnen vorstehend angegebenen Loose ohne jede Nebenbedingung abzugeben.

Die Taxe beträgt pro fm **Kiefern** I. bis V. Kl. resp. 18, 15, 12, 8 und 6 M., **Fichten** I. bis V. Kl. resp. 13, 10, 8, 6 und 5 M., **Birken** IV. und V. Kl. 9 und 8 M.

Die Kauf-Bedingungen, welche im Wesentlichen mit den bekannten Holz-Versteigerungs-Bedingungen übereinstimmen, können in hiesiger Kanzlei eingesehen oder schriftlich bezogen werden.

Die Eröffnung der eingegangenen Kauf-Offerten event. die sofortige Ertheilung des Zuschlages findet

Mittwoch, den 9. Februar c., Vormittags 11 Uhr,

in Form's Hotel zu Oppeln statt.

Ein Drittel des Kaufpreises ist binnen 8 Tagen nach Ertheilung des Zuschlages anzuzahlen, worauf das Bewaldrechten der Hölzer gestattet wird.

Revier-Uebersichts-Karten können à 1,50 M. von der Königl. Forstkasse zu Oppeln bezogen werden. [2350]

Dembio, den 25. Januar 1881.

Der Oberförster.
v. Wallenberg.

Die Herren Actionäre der **Schlesischen Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln** werden hierdurch zur 9. ordentlichen General-Versammlung eingeladen für **Sonnabend, den 26. Februar,** Nachmittags 3 Uhr, nach Oppeln, Form's Hotel.

Tages-Ordnung:

1) Vorlegung des Geschäftsberichts und der Bilanz pro 1880;
2) Beschlußfassung über die Gewinnvertheilung;
3) Ertheilung der Decharge an Aufsichtsrath und Vorstand;
4) Neuwahl von Mitgliedern des Aufsichtsrathes für zwei statutenmäßig ausscheidende;
5) Zusatz zu § 16 des Statuts, die Zeichnung für die Gesellschaft betreffend.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nur diejenigen Actionäre oder deren nach § 31 des Statuts bevollmächtigte Stellvertreter berechtigt, deren Actien bis spätestens den 23. Februar c. bei der hiesigen Gesellschaftskasse, den Herren **Gebr. Guttentag** in **Breslau** oder Herrn **L. Reymann** in **Oppeln** gegen Empfang der im § 37 des Gesellschafts-Statuts bezeichneten Legitimationskarte deponirt sind.

Für die zur Einsicht des Geschäftsberichts 2c. vor der General-Versammlung gemäß § 36 des Statuts berechtigten Actionäre liegt dieser vom 22. Februar ab, außer auf dem Geschäfts-Comptoir zu Groschowitz, bei den Herren **Gebr. Guttentag** zu **Breslau** und Herrn **L. Reymann** zu **Oppeln** aus. [2361]

Der Aufsichtsrath der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln.
M. Cohn.

Eisenbahn- und Posten-Course.

[Erscheint jeden Sonnabend.]

Eisenbahn-Personenzüge.

Nach resp. von Berlin, Hamburg, Bremen:

Abg. 6 U. 30 M. Vorm. — 10 U. 15 M. Vm. (Expresszug vom Oberschlesischen Bahnhofe). — 12 U. 45 M. Nachm. (nur bis Arnsdorf). — 2 U. 44 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 30 Min. Nm. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 9 U. 50 M. Nm. (vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 U. 23 M. Vorm. (Courierzug, Oberschlesischer Bahnhof). — 7 U. 53 M. Vorm. — 11 U. 15 M. Vorm. (nur von Sagan). — 5 U. 10 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 3 U. 50 M. Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 9 U. Nachm. — 10 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug).

Nach resp. von Görlitz, Dresden, Hof:

Abg. 6 U. 30 M. Vorm. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 2 U. 44 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 U. Nachm. (nur bis Görlitz). — 10 U. 30 Min. Nachm. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 9 U. 50 M. Nachm. (vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 U. 23 M. Vorm. (Courierzug, Oberschles. Bahnhof). — 7 U. 53 M. Vm. — 11 U. 15 M. Vm. (nur von Görlitz). — 3 U. 50 M. Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 U. 10 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug).

Nach resp. von Leipzig, Frankfurt a. M.:

Abg. 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof via Sorau-Kohlfurt).

Ank. 10 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug via Sorau-Sagan).

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abgang I. Zug 5 U. 45 M. fr. — II. Zug (Schnell-Zug) 6 U. 45 M. fr. — III. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — IV. Zug (Schnellzug) 4 U. Nachm. — V. Zug 6 U. 30 M. Nachm. (nur bis Gleiwitz). — VI. Zug 10 U. 20 M. Abds. (nur bis Oppeln).

Anschlüsse: mit Zug I., II., III. u. V. nach Neisse, mit Zug II., IV. und V. in Oppeln nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn; mit Zug II., III., IV. u. V. in Kosel-K. nach der Wilhelmsbahn; mit Zug II., III., IV. nach Wien; mit Zug II., III. nach Krakau; mit Zug II., IV. nach Warschau; mit Zug II., III. nach Budapest via Ruttek.

Ank. 8 U. 35 M. fr. (von Oppeln, Neisse). 10 U. Vorm. (Schnellzug) von Myslowitz, Warschau, Wien, Budapest. — 2 U. 24 M. Nachm. von Krakau, Oswięcim, Neisse. — — 5 U. 37 Min. Nachm. von Myslowitz. — 8 U. 58 M. Abds. von Krakau, Oswiecim, Neisse. — 10 U. 10 M. Abds. (Schnellzug) von Krakau, Warschau, Budapest, Wien.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:

Abg. 6 U. 40 M. fr. (nach Brünn). — 10 U. 30 M. Vorm. — 5 U. 43 M. Nachm. (nach Brünn). — 7 U. 6 M. Abds. (nur bis Münsterberg).

Ank. 7 U. 24 Min. fr. (von Münsterberg). — 10 U. 1 M. Vorm. (von Brünn). — 2 U. 24 M. Nachm. — 9 U. 34 Min. Abds. (von Brünn).

Posen, Stettin, Königsberg, Glogau:

Abg. 6 U. 33 Min. fr. auch nach Posen-Thorn (ohne Wagenwechsel bis Stettin-Berlin). — 1 U. 15 M. Nachm (bis Posen u. nach Bromberg und Thorn). — 7 U. 15 M. Abds. (ohne Wagenwechsel bis Stettin).

Ank. 8 U. 50 Min. Vorm. (ohne Wagenwechsel von Stettin). — 2 U. 34 M. Nachm. (von Bromberg, Thorn, Posen). — 8 U. 12 M. Abends (ohne Wagenwechsel von Berlin-Stettin).

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Frankenstein, Jauer, Halbstadt:

Abg. 6 U. fr. — 9 U. 5 M. Vorm. (Schnellzug). — 1 U. Nachm. — 6 U. 15 M. Ab.

Ank. 8 U. 40 M. Vm. — 11 U. 35 M. Vm (Schnellzug). — 4 U. 15 M. Nachm. — 9 U 25 M. Abds.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Stettin:

Abg. 8 U. 50 M. Vorm. — 3 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug). — 8 U. 5 M. Ab. (nur bis Grünberg). Ank. in Berlin 4 Uhr 50 Min. Nachm. — 11 Uhr 5 Min. Ab. — Abg. von Berlin 9 Uhr Vorm., 3 Uhr Nachm.

Ank. 9 U. 47 M. Vorm. (nur von Grünberg). — 5 U. 15 M. Nachm. — 10 U. 52 M. Abds. (Schnellzug).

Durchgangswagen I. u. II. Klasse Breslau-Berlin und umgekehrt in den Zügen ab Breslau 3 U. 30 M. Nachm., ab Berlin 3 U. Nm.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Nach Dzieditz: Abg. Mochbern 6 U. 18 M. fr. — Stadtbahnhof 6 U. 25 M. fr. — 10 U. 20 Min. Vorm. — Oderthorbahnhof 6 U. 38 M. fr. — 10 U. 35 M. Vorm.

Nach Schoppinitz: Abg. Mochbern 5 U. 20 Min. Nachm. — Stadtbahnhof 5 U. 50 M. Nachm. — Oderthor-Bahnhof 6 U. 3 M. Nachm.

Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 8 U. 15 M. fr. — 1 U. 5 M. Nachm. — 8 U. 20 M. Abds. — Oderthorbahnhof 8 U. 29 M. fr. — 1 U. 21 M. Nachm. — 8 U. 39 M. Abds.

Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 2 U. 27 M. Nachm.

Von Dzieditz: Ank. Oderthorbahnhof 2 U. 23 M. Nachm. — 9 U. 45 M. Abds. — Stadtbahnhof 2 U. 33 M. Nachm. — 9 Uhr 55 M. Abds. — Mochbern 2 U. 39 M. Nachm. — 9 U. 58 M. Abds.

Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnhof 10 U. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 10 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 13 M. Vorm.

Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 7 U. 38 M. fr. — 12 U. 2 M. Mittag. — 7 U. 35 M. Abds. — Stadtbahnhof 7 U. 50 M. fr. — 12 U. 20 M. Mittags. — 7 U. 45 M. Abds.

Von Schmiedefeld: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 32 M. Nachm.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels: von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 30 M. fr. — 11 U. 50 M. Vorm. — 7 U. 10 M. Abds.; von Wilhelmsbrück etc. in Oels 9 U. 2 Min. Vorm. — 1 U. 23 M. Nachm. — 8 U. 42 M. Abds.

Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn in Oels: von Oels nach Gnesen 9 U. 32 M. Vorm. — 11 U. 52 M. Vorm. — 7 U. 3 M. Abds. (nur bis Jarotschin). — Von Gnesen in Oels 1 U. 22 M. Nachm. — 6 U. 30 M. Abds. — Von Jarotschin in Oels 9 U. 3 M. Vorm.

Anschluss nach und von der Posen-Creuzburger Eisenbahn in Creuzburg: von Creuzburg nach Posen 9 U. 14 M. Vm. — 8 U. 19 M. Abds. — Von Posen in Creuzburg 12 U. 25 M. Nachm. — 8 U. 5 M. Abds.

Personen-Posten:

Trebnitz: Abg. 11 U. 15 M. Abds. — Ank. 2 U. 10 M. N.

Koberwitz: Abg. 7 U. 30 Min. früh. — Ank. 9 U. Abends

Breslauer Börse vom 28. Januar 1881.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	100,50 G
Prss. cons. Anl.	4½	105,40 bz
do. cons. Anl.	4	100,50 G
do. 1880Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	98,00 B
Prss.Präm.-Anl.	3½	—
Bresl.Stdt.-Obl.	4	99,40à50 bzB
Schl.Pfdbr. altl.	3½	92,10 bz
do. 3000er	3½	—
do. Lit. A....	3½	90,25 B
do. altl.	4	100,75 G
do. Lit. A....	4	100,75 bz
do. do. ...	4½	102,75 B
do. (Rustical)	4	I. —
do. do. .	4	II. 100,45à60 bzB
do. do. .	4½	102,90 bzB
do. Lit. C. ..	4	I. —
do. do. ...	4	II. 100,75 B
do. do. ...	4½	102,75 B
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,90 bz
Rentenbr. Schl.	4	100,25 B
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	97,50 bzB
do. do.	4½	104,70 bz
do. do.	5	104,75 etbz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	99,50 G
do. do.	4½	104,65 B, kleine App.4,85 [etbz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Oest.Gold-Rent.	4	76,25 etbzB
do. Silb.-Rent.	4⅕	63,40 G
do. Pap.-Rent.	4⅕	62,25 G
do. Loose 1860	5	123,00 B
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	92,75 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,00 bz
do. Pfandbr.	5	65,90 B
Russ. 1877 Anl.	5	95,00 G
do. 1880 do.	4	74,40à25 bz
Orient-AnlEm I.	5	60,20 G
do. do. II.	5	60,75 bz
do. do.III.	5	60,40 G
Russ. Bod.-Crd.	5	83,80 bz
Rumän. Oblig.	6	93,00 bzB

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

			Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb..	4	4¾	109,00 B
do. ult.	4	4¾	—
Obschl. ACDE..	3½	9⅗	197,90 B
do. ult.	3½	9⅗	—
do. B......	3½	9⅗	—
Br. Warsch.StP.	5	0	—
Pos.-Kreuzb. do.	4	0	18,50 B
do. St.-Prior.	5	2¾	70,00 G
R.-O.-U.-Eisenb.	4	7³⁄₁₀	145,75 B
do. St.-Prior.	5	7³⁄₁₀	145,50 B
Oels-Gnes. St.Pr	5	0	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	99,35 B
do.	4½	102,50 B
do. Lit. G.	4½	102,50 B
do. Lit. H.	4½	102,50 B
do. Lit. J.	4½	102,50 B
do. Lit. K.	4½	102,50 B
do. 1876	5	105,50 G
do. 1879	5	105,50 B
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	91,85 bz
do. Lit.C.u.D.	4	99,75 B
do. 1873	4	99,75 B
do. Lit. F....	4½	103,65 B
do. Lit. G....	4½	103,65 B
do. Lit. H....	4½	103,80 B
do. 1874	4½	103,50 B
do. 1879	4½	104,50 G
do.N.-S.Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh.1880	4½	103,80 B
R.-Oder-Ufer ..	4½	103,85 G
Oels-Gnes. Prior	4½	99,00 B

Wechsel-Course vom 28. Januar.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,95 B
do. do.	3	2M.	167,90 B
London 1 L.Strl.	3½	kS.	20,435 G
do. do.	3½	3M.	20,28 bzG
Paris 100 Frcs.	3½	kS.	80,65 B
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch.100S.R.	6	8T.	211,75 B
Wien 100 Fl...	4	kS.	171,95 bz
do. do. ..	4	2M.	170,75 G

Bank-Discont 4%. — Lombard-Zinsfuss 5%.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

			Amtlicher Cours.
Carl-Ludw.-B.	4	7,7	—
Lombarden ...	4	0	—
Oest.-Frnz. Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	4	3⅗	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.SchlCtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl.Discontob	4	5½	94,00 G
do. Wechsl.-B.	4	6	98,10 G
D. Reichsbank	4½	5	—
Sch.Bankverein	4	6	106,00 bzG
do. Bodencred.	4	7	110,75 bz
Oesterr. Credit	4	11¼	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—
Oest. W. 100 Fl ...	172,25à30 bz
20 Frcs.-Stücke ...	—
Russ.Bankn. 100S.-R.	212,50 bzB

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb	4	6¼	123,00 B
do.Act.Brauer.	4	—	11,50 B
do.A.-G.f.Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank .	4	—	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6½	—
do. Wagenb.-G	4	3½	81,00 B
Donnersmarkh.	4	1½	63,00 G
Moritzhütte	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	48,75 G
Oppeln. Cement	4	3½	—
Grosch. Cement	4	4	79,75 G
Schl. Feuervers.	fr.	22	—
do.Lebensv.AG	fr.	6	—
do. Immobilien	4	5	80,00 B
do. Leinenind.	4	5	96,00 B
do. Zinkh.-A.	4	5½	—
do. do. St.-Pr.	4½	5½	—
do. Gas-Act.-G.	4	—	—
Sil. (V.ch. Fabr.)	4	5	96,50 B
Laurahütte	4	6½	122,00 G
Ver. Oelfabrik.	4	7½	—
Vorwärtshütte .	4	0	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 28. Januar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	—	—	—	—	
Aberdeen	738	3	SW 1	halb bedeckt.	
Christiansund	744	—3	ONO 2	bedeckt.	
Kopenhagen	747	—3	S 6	bedeckt.	
Stockholm	753	—3	SSO 2	bedeckt.	
Haparanda	755	—30	N 2	bedeckt.	
Petersburg	760	—8	WSW 2	bedeckt.	
Moskau	770	—16	S 1	halb bedeckt.	
Cork, Queenst.	736	7	SSW 4	wolkig.	Seegang mäßig.
Brest	743	8	SW 2	bedeckt.	
Helder	740	1	SO 1	bedeckt.	
Sylt	744	—1	S 1	Nebel.	Nachts Schnee.
Hamburg	745	—1	SO 4	bedeckt.	Reif.
Swinemünde	749	—7	SO 5	bedeckt.	
Neufahrwasser	755	—16	SSO 2	wolkenlos.	
Memel	758	—9	SO 4	wolkenlos.	
Paris	736	6	SW 6	bedeckt.	
Münster	742	3	SO 1	bedeckt.	
Karlsruhe	747	1	NO 1	halb bedeckt.	Gest. Regen.
Wiesbaden	747	1	O 1	bedeckt.	Vormittags Schnee.
München	751	—5	SW 2	Dunst.	
Leipzig	749	—5	SSO 1	wolkig.	
Berlin	748	—2	S 1	bedeckt.	
Wien	756	—7	SO 3	Schnee.	
Breslau	752	—8	SO 3	wolkenlos.	Reif.
Ile d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	752	8	O 3	bedeckt.	
Triest	756	2	still.	Dunst.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Während der hohe Luftdruck im Osten wenig verändert ist, ist in der Nähe von Dover ein tiefes Minimum erschienen, welches über dem Innern Frankreichs starke westliche Winde hervorruft. Ueber West- und Süd-Central-Europa ist bei trübem, vielfach zu Niederschlägen geneigtem Wetter und schwachen, meist südöstlichen Winden weitere beträchtliche Erwärmung eingetreten, so daß sich das Gebiet mit Thauwetter im Westen bis zum Striche Helgoland-Friedrichshafen ausgedehnt hat. In Ost-Central-Europa hat bei wolkenlosem Wetter und vielfach frischer südöstlicher Luftströmung der Frost zwar bedeutend nachgelassen, doch herrscht auf der Ostgrenze noch 10 bis 15 Grad Kälte.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.